Erscheint werktäglich. — Bezugspreis halbmonatlich 90 Pfg., monatl. 1.80 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.80 Mk., zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Heimat und Welt" 10 bezw. 20 Pfg. Kosten; Anzeigenannahme siehe Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung: Bochum, Mühlenstraße 13—14. Chefredakteur Joseph W. Baeder. Verantwortlich für Politik: Dr. H. Riggemann. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schiffers. Feuilleton Dr. A. Reinschütz; Landw. u. Sport: A. Landefeld; für Provinz u. Allgem. K. Dörnemann; Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtl. in Bochum, sprechstd. der Schriftleitung v. 11—12 Uhr. Tel. SN 647 66. Berliner Vertretung Chefredakteur A. D. Kraus und Dr. Hartmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 22 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 75 Pfg. — Familien-Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — aber Hattingen — aber Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zwangsverkürzung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 13. Postscheck.: Dortmund 6146. Ruf SN 647 66

Bochumer Volkszeitung — Fortes in fide! — Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang — Vereinigt mit: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr • Wattenscheider Morgenzeitung • Steeler Zeitung — 62. Jahrgang

Nr. 73 | Dienstag, den 28. März (Sixtus) | 1933

Deutschland zu Macdonalds Abrüstungsplan.

„Eine gute und zweckmäßige Grundlage für das abzuschließende Abkommen!" — „Die Rüstungsbeschränkungen aber noch nicht weit genug."

Große Aussprache in Genf.

„Abrüstung um des Friedens willen!"

Der französische Vertreter aber lehnte jede Abrüstung ab!

Abrüstungs-Konferenz auf den 25. April vertagt.

Till Genf, 28. März (Drahtb.) Botschafter Nadolny gab gestern zum Abschluß der Haupttaussprache über den englischen Abrüstungsplan in einer bedeutsamen Erklärung den grundsätzlichen deutschen Standpunkt bekannt. Er führte etwa folgendes aus:

Der britische Schritt bedeutet nach allgemeiner Ueberzeugung die Einleitung der entscheidenden Phase. Der englische Vorschlag enthält einen vollständigen Entwurf für ein abschließendes Abrüstungsabkommen, in dem auf der Grundlage der Verhandlungen von 14 Monaten konkrete Lösungen unter Einsetzung von Ziffern vorgeschlagen werden. Die deutsche Regierung

bringt dem englischen Ministerpräsidenten ihren Dank zum Ausdruck, daß die britische Regierung die Initiative für die endliche Lösung der bisher ungelösten Probleme ergriffen hat.

Das Wort Macdonalds, Deutschland müsse Freiheit und Gerechtigkeit gegeben werden, wenn nicht Europa der Zerstörung anheimfallen solle, zeigt, wie intensiv die Probleme der Abrüstung und der Sicherheit gerade unter dem Gesichtspunkt der verhängnisvollen Wirkung der durch die Friedensverträge herbeigeführten Unterschiede durchdacht worden sind. Die ganze Welt ist sich wohl darüber klar, daß

der Grund für die heutige allgemeine Unsicherheit vor allem in der durch die Ungerechtigkeiten der Friedensverträge geschaffenen Lage zu suchen ist.

Deutschland hat auf dem Gebiete der Abrüstung bereits seinen Teil geleistet. Vor mehr als einem Jahrzehnt hat es eine Abrüstung vollzogen, die **ausdrücklich als der erste Schritt für die allgemeine Abrüstung bestimmt war.** Jetzt handelt es sich darum, daß die anderen Staaten ihre feierlich gegebenen Gegenleistungen in Gestalt der Abrüstung ausführen. Aber Deutschland hat noch mehr getan: Es hat nach besten Kräften an der Organisierung des Friedens mitgearbeitet. So ist es nunmehr

auch bereit, den englischen Vorschlag über einen Ausbau des Kellogg-Paktes anzunehmen.

Die Voraussetzung für die Abrüstung der anderen war und ist längst durch die deutsche Abrüstung gegeben. Natürlich hat Deutschland die Forderung auf allgemeine Abrüstung nicht nur deshalb erhoben, weil in Gestalt der deutschen Abrüstung bereits eine Vorleistung vollzogen und weil uns die allgemeine Abrüstung zugesagt ist, sondern

es fordert die Abrüstung um des Friedens willen.

Nadolny zitiert dann die Erklärung des Reichskanzlers bei der Reichstagseröffnung, in der der Friedenswille der nationalen Regierung betont und die Beseitigung der Trennung der Völker in zwei Kategorien gefordert wurde.

In der Tat kann, so fuhr er fort, die durch die einseitige Entwaffnung der abgerüsteten Staaten und durch die Verzögerung der Abrüstung der anderen geschaffene Unsicherheit nur dadurch beseitigt werden,

daß die Konferenz nun endlich die Abrüstung verallgemeinert, und einen gerechten Ausgleich der Rüstungen vornimmt. Es ist unmöglich, die Erfüllung der Forderungen auf gleiche Sicherheit für alle Nationen von immer neuen vertraglichen Garantien abhängig zu machen. Es muß endlich einmal mit der Auffassung Schluß gemacht werden, als ob andere Staaten ein größeres Recht auf nationale Sicherheit besäßen als Deutschland und als ob dieses sich nicht nur mit der durch die einseitige Abrüstung geschaffenen Unsicherheit abzufinden, sondern als abgerüsteter Staat inmitten einer schwer bewaffneten Umwelt noch immer weitere Sicherheitsgarantien zu geben hätte.

Wenn in einer durch einen Rüstungsausgleich eingeleiteten Aera des Vertrauens noch weitere Methoden gefunden werden können, um die Organisation des Friedens vollständiger zu gestalten, so wird Deutschlands guter Wille dabei nicht fehlen. Die Aufgabe dieser Konferenz aber ist die Durchführung der allgemeinen Abrüstung und der Gleichberechtigung alles hier vertretenen Staaten.

Nadolny betonte sodann, in dem englischen Entwurf seien positive Rüstungsbeschränkungen vorgeschlagen worden,

sie gingen aber noch nicht weit genug.

Es müßten noch weitergehende Maßnahmen zu erreichen sein, insbesondere auf dem Gebiet der Luftrüstungen. Zur Frage der Gleichberechtigung wies Nadolny auf die Vereinbarung der fünf Großmächte vom 11. Dezember hin, in der die deutsche Gleichberechtigung grundsätzlich anerkannt worden ist:

Deutschland muß als gleichberechtigter Partner in das System der allgemeinen Abrüstung eingegliedert werden. Das Rüstungsverhältnis zwischen ihm und den anderen Staaten muß gemäß seinem Recht auf nationale Sicherheit unter Berücksichtigung seiner geographischen Lage und seiner besonderen Verhältnisse in gleichem Umfang wie bei allen anderen Staaten geregelt werden. Nach dem englischen Entwurf soll die Gleichberechtigung erst nach fünf Jahren vollständig erreicht werden. Deutschland ist bereit, eine Uebergangsperiode anzunehmen. Die Rücksicht auf die Erfordernisse der Sicherheit Deutschlands und seiner nationalen Würde machen jedoch gewisse Aenderungen in den Bestimmungen des Planes über diese Periode notwendig. Schon das erste Abrüstungsabkommen muß allen Unterscheidungen qualitativer Art ein Ende machen. Für alle Staaten müssen dieselben Waffenkategorien verboten und dieselben Rüstungsarten erlaubt sein. Die beste Art der Abrüstung wäre, die in den Friedensverträgen verbotenen Waffen allen Staaten zu verbieten und ihre alsbaldige Zerstörung durchzuführen.

Wenn jedoch die Konferenz beschließt, die Grenze zwischen den verbotenen und erlaubten Waffen anders zu ziehen, so müssen sich die Folgen für die abgerüsteten Länder ohne weiteres aus dem Gleichberechtigungsprinzip ergeben. Des weiteren muß bei der Regelung des quantitativen Rüstungsbestandes der abgerüsteten Länder dem richtigen Verhältnis der Rüstungen des einen Landes zu den Rüstungen der umgebenden Länder Rechnung getragen werden.

Deutschland fordert, daß auch in dieser Hinsicht das Niveau der Friedensverträge zum Ausgangspunkt dienen muß.

Es wäre weder mit dem Grundsatz der Gleichberechtigung, noch mit dem der gleichen Sicherheit für alle vereinbar, wenn der Grundsatz der Relativität außer acht gelassen würde. Keinem Staat darf ein System aufgenötigt werden, das nicht den besonderen Verhältnissen des Landes entspricht. Nachdem der Grundsatz der Gleichberechtigung und der gleichen Sicherheit als Grundlage der zu treffenden Regelung feststeht, handelt es sich

lediglich darum, die Konsequenzen daraus zu ziehen.

Wie trotzdem der Charakter eines Ueberganges zum Ausdruck gebracht werden kann, kann den Einzelverhandlungen vorbehalten werden.

Deutschland erklärt hiermit, daß es den

englischen Entwurf als eine gute und zweckmäßige Grundlage für das abzuschließende Abkommen betrachtet und zu seiner Diskussion bereit ist.

Ob es angebracht ist, daß einige Staaten sich zunächst untereinander ins Benehmen setzen, um eine Einigung vorzubereiten, sollte lediglich vom Standpunkt des besten Mittels für eine möglichst baldige Einigung entschieden werden. Deutschland ist bereit, sich jedem Verfahren anzuschließen, das einen praktischen Weg zu einer Einigung bietet. Die Welt wartet mit Ungeduld auf ein Ergebnis unserer heutigen Arbeit. Dank der englischen Initiative ist die Konferenz nunmehr endlich aus dem Stadium der Vorprüfungen in die Phase des praktischen Entschlusses eingetreten. Alle, die für das Schicksal der Konferenz verantwortlich sind, müssen endlich den Mut zur Lösung des Abrüstungsproblems aufbringen und so den Weg eines dauerhaften, gerechten Friedens unter allen Völkern beschreiten.

Der Vertreter Frankreichs, Massigli, gab den

Standpunkt der französischen Regierung

zu dem englischen Abrüstungsplan bekannt, der eine vorsichtige und zurückhaltende Aufnahme der englischen Vorschläge in Frankreich erkennen ließ. Im Mittelpunkt seiner Rede stand die eindeutige Erklärung, daß

Frankreich irgendeine Art von Aufrüstung unter keinen Umständen zulassen werde.

Die Gleichheit des Militärstatus der Länder könne niemals durch Aufrüstung, sondern nur durch eine progressive Beschränkung der Rüstungen erreicht werden. Die endgültige Festsetzung der Rüstungsziffern könne nur nach der Schaffung der unerläßlichen Sicherheitsgarantien erfolgen. Die besonderen Bedürfnisse und die Lage der einzelnen Länder müßten weitgehend berücksichtigt werden. Die französische Regierung

nehme den englischen Plan als eine Arbeitsmethode an, die jedoch durch Ergänzungen und Abänderungen weitgehend aufgebaut werden müsse.

Die französische Regierung bedauere, daß der englische Plan alle bisherigen Beschlüsse und Verhandlungen in den Hintergrund treten lasse. Die deutsche Gleichberechtigungsforderung wurde von Massigli mit keinem Wort erwähnt, ebensowenig die Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung in der Fünfmächte-Erklärung vom 11. Dezember.

Die Abrüstungskonferenz ist am Montag abend bis zum 25. April vertagt worden. Der Hauptausschuß nahm mit 44 Stimmen ohne Gegenstimmen den Antrag des Generalberichterstatters Benesch an, in dem

der englische Abrüstungsplan als die Grundlage der weiteren Verhandlungen unter dem Vorbehalt von Zusatz- und Abänderungsanträgen erklärt wird.

Die Konferenz wird Ende April unverzüglich die artikelweise Lesung des englischen Abkommentwurfes aufnehmen.

Im Querschnitt des Tages.

Reformen! — Aber an der richtigen Stelle!

J. H. Als wir am Tage nach der Wahl die Folgerungen zu ziehen suchten, die sich u. A. nach für das Zentrum für die Zukunft von selbst ergeben müßten, standen wir in der Zentrumspresse so ziemlich allein. Die meisten unserer Kolleginnen hielten es offenbar für ratsamer, vorsichtig auf einen Wink von oben zu warten. Nachdem inzwischen die bekannte Erklärung des Parteichefs zum Ermächtigungsgesetz abgegeben worden ist und die Reichstagsfraktion geschlossen und einmütig bei der Abstimmung über dieses Gesetz das getan hat, was sie hat tun müssen, finden wir auch in der Zentrumspresse die gleichen Gedankengänge und die gleiche Stellungnahme zu der politischen Lage, die wir aus eigenem Antrieb und vor der Fraktionsentscheidung eingenommen haben. Wir dürfen darin wohl eine Rechtfertigung für uns sehen, die uns für die Zukunft noch mehr darin bestärken wird, das auch offen auszusprechen, was wir als richtig erkennen; denn schließlich soll ja doch eine Zeitung auch eine eigene Meinung haben und damit nicht hinter dem Berge halten oder abwarten, bis sie erst von anderer Seite zum Ausdruck gebracht wird! Wir sind in unseren „Folgerungen" dabei noch sehr mäßig geblieben, während wir jetzt in einem Teil der Presse und namentlich von Organisationen, die dem Zentrum und der bayerischen Volkspartei nahestehen, radikalste Forderungen vorgetragen sehen, die unserer Ansicht nach nur zu einem Teil berechtigt sind. Auch wir haben bewußt dem Gedanken Ausdruck gegeben, zuletzt noch in unserer letzten Sonnabendnummer, daß in Auswirkung der neuen Gegebenheiten der politische Katholizismus auch bei sich eine Reform eintreten lassen müsse, die sowohl persönlicher wie sachlicher Art sein könnte. Wir gehen jedoch nicht soweit, zu fordern, daß nun das Kind mit dem Bade ausgeschüttet werden müßte, wie es beispielsweise der Wirtschaftsbeirat der Bayerischen Volkspartei für diese fordert. Es mögen in Bayern die Verhältnisse anders liegen wie bei uns und gewisse Gründe für diese Forderung, die nach völliger Beseitigung aller bisherigen Führer des politischen Katholizismus gehen, gegeben sein. Beim Reichszentrum aber darf das eine doch nicht übersehen werden, daß die Führung das entscheidende Wort in entscheidender Stunde nicht nur rechtzeitig gefunden hat, sondern daß schon während des ganzen Wahlkampfes immer und immer wieder von Kaas bewußt auf eine Ueberbrückung der Gegensätze hingearbeitet und immer wieder auch betont worden ist, das Zentrum werde seine Mitarbeit zur Ver-

Gegenrevolutionäre Bewegung in Braunschweig?

Der Stahlhelm entwaffnet.

Eine amtliche Kundgebung des Ministers Klagges.

Braunschweig, 28. März. (Eig. Drahtb.) Der braunschweigische Innenminister teilt amtlich mit:

Der Stahlhelm, Ortsgruppe Braunschweig, nahm seit Tagen ganze Scharen Mitglieder aus den aufgelösten und niedergeschlagenen Organisationen auf. Heute nahm diese Eintrittsbewegung Massencharakter an. Hunderte ehemaliger Reichsbannermitglieder, Sozialisten und Kommunisten zogen z. T. in geschlossenen Abteilungen unter Bedeckung durch Stahlhelm-Hilfspolizei zum Wachtlokal des Stahlhelm in dem Gebäude der Ortskrankenkasse. Fortgesetzt wurde „Freiheit!", „Front Heil!" und „Rot Front!" gerufen. Vor dem Hause und in den anliegenden Straßen sammelte sich eine erregte Menge von Kommunisten und Sozialisten, aus deren Mitte

drohende Rufe gegen Hitler und die NSDAP.

laut wurden. Unter Duldung des Stahlhelm nahm der rote Mob, der seit Wochen sich nicht mehr aus seinen Schlupfwinkeln herausgewagt hatte, eine drohende Haltung gegen Nationalsozialisten und Hitlerjugend ein. Es kam sogar zu Mißhandlungen durch Stahlhelmer. Infolge dieser unerhörten Haltung des Stahlhelm, durch die der Erfolg der nationalen Erhebung in Braunschweig auf das schwerste gefährdet wurde, bemächtigte sich der nationalen Bevölkerung der Stadt eine unbeschreibliche Aufregung. Minister Klagges sah sich gezwungen, einzugreifen.

Schutzpolizei wurde unter Führung des Kommandeurs zur Ueberholung des Krankenkassengebäudes eingesetzt, während SA. und SS. die umliegenden Straßen und Plätze absperrte. Die Stahlhelmhilfspolizei wurde entwaffnet. Hunderte von Personen, die sich in dem Gebäude befanden, wurden namentlich festgestellt und ganze Pakete von ausgefüllten Neuanmeldungen beschlagnahmt.

Unter den sichergestellten Papieren befinden sich Mitgliederlisten geschlossener **Schufo-Formationen, Reichsbanner-Mitgliedsbücher** und weiteres belastendes Material, aus dem hervorgeht, daß die Stahlhelmführer **bewußt die Marxisten in ihrer Organisation sammelten.** Es ist ferner festgestellt, daß die Schufo-Abteilungen auf Befehl oder Verabredung an den Stahlhelm herangetreten sind, um auf diese Weise den Kampf gegen die NSDAP. und die nationale Erhebung führen zu können. **Mehrere im Hause befindliche Stahlhelmführer und sämtliche dort festgestellten Zivilisten wurden wegen des Verdachtes, eine gegenrevolutionäre Bewegung vorbereitet zu haben, in Haft genommen.**

fügung stellen, wo sie gewünscht werde. Kaas ist es doch auch gewesen, der den Sammlungsgedanken, der heute seine Verwirklichung zu finden scheint, zuerst ausgesprochen und für ihn rastlos geworben hat! Daß Kaas ein Führer von Format ist, wird wohl niemand abzustreiten vermögen, und wenn Fehler in der Führung vorgekommen sind, so sollte man sich hüten, sie ihm aufs Konto zu setzen. Männer wie Kaas hat das Zentrum nicht zuviel und es wäre wirklich nicht ersichtlich, durch welche Persönlichkeit es gerade ihn ersetzen könnte. Kaas hat die Partei mit Klugheit und Geschick geführt. Wer ihn verantwortlich machen will für Fehler, die begangen sind, der muß auch den Mut zur Objektivität aufbringen und nachweisen, welcher Art sie sein sollen. Wir stehen uneingeschränkt gerade zu diesem Mann, in dem wir den Führer sehen, der das Zentrum in einer so schwierigen Lage wie der heutigen am besten zu führen vermag. Kein Stein auf Kaas! Fehler sind anderswo gemacht worden und von Männern, die weniger Führerformat besitzen als er, und die vielleicht zu starkes Vertrauen im Zentrumsvolk genossen haben. Man hüte sich vor übereiligem Urteil! Reformen sind notwendig, aber Reformen am richtigen Platz und an der richtigen Stelle! Wir halten uns verpflichtet, diesem Gedanken öffentlich Ausdruck zu geben, weil wir auch in einem Zentrumsblatt die Ansicht vertreten sehen, daß die Parteispitze eine andere werden müßte, und wir müssen hoffen, daß es damit allein bleibt! Kaas ist schon der richtige Mann am richtigen Platz und muß es auch für die Zukunft bleiben!

*

Aera Braun abgeschlossen!

Die „preußische Hoheitsregierung" — wie man die Regierung Braun nach ihrer Amtsenthebung durch den Reichskommissar genannt hat — hat jetzt gleichfalls die Konsequenzen aus der neuen politischen Lage gezogen und ihre Aemter offiziell niedergelegt. An sich hat sie damit nur noch eine letzte Geste getan, der praktisch nicht die geringste Bedeutung mehr zukommt, da ihre Aemter seit dem Juli vergangenen Jahres in anderen Händen liegen. Diese Regierung hätte sich einen andern Abgang sichern müssen, und sie hat es auch in der Hand gehabt, aber leider die Gelegenheit dazu verpaßt; und darum ist das Verhängnis über sie hereingebrochen. Es waren im allgemeinen recht kluge Männer, die in dieser Regierung gesessen sind, aber sie waren doch nicht klug genug und haben die Zeichen der Zeit nicht richtig zu deuten verstanden. Ihr größter Fehler war es, daß sie zu sehr Optimisten waren und ihre Macht glaubten halten zu können, trotzdem bereits andere bereit standen, sie ihnen zu entreißen. Die Aenderung der Geschäftsordnung des Landtages, die noch kurz vor Toresschluß auf Veranlassung der Regierung vorgenommen wurde, sollte ihr die Machtsicherung verschaffen. Wir haben damals gegen diese Aenderung Stellung genommen und sie als politische Unklugheit bezeichnet und sie hat sich nachher auch als solche erwiesen. Schließlich wurde gerade sie zum Stein, über den die Regierung stolpern mußte, denn wenn sie nicht gekommen wäre, dann hätte das Kabinett nach dem für es so ungünstigen Ausgang der Landtagswahl zurücktreten und einer anderen Regierung Platz machen können, und dann wäre die Entwicklung in Preußen vielleicht anders gelaufen! Es liegt uns nicht, auf eine abgetretene Regierung Steine zu werfen. Das mögen andere tun, deren Urteil durch Sachkenntnis nicht getrübt ist. Aber eins sehen wir uns doch verpflichtet, festzustellen, nämlich: Die Regierung Braun, die zehn Jahre lang Preußen beherrscht und einen Einfluß ausgeübt hat, wie keine Regierung vor ihr, läßt eine riesengroße Enttäuschung zurück auch bei jenen, die sie Jahre hindurch unterstützt haben. Diese Regierung war stark wie keine zuvor und wurde schwach in der Stunde der Bewährung, wie auch keine zuvor. Wo sind sie geblieben, die Männer, die in ihr gesessen? Der Ministerpräsident Braun, den seine Gegner „Otto, den Starken" und „ungekrönten König Preußens" genannt haben, hat Deutschland verlassen. Zwei Tage vor der Reichstagswahl reiste er in die Schweiz, um sich dort dauernd niederzulassen. Seine Mandate zum Reichs- und Landtag hat er nicht angenommen und seine Partei damit in die größte Verlegenheit gebracht. Es kann wohl kaum ein Zweifel darüber bestehen, daß die „Flucht" Brauns der Sozialdemokratie bei der Wahl schwersten Abbruch getan hat, und wenn es wahr ist, daß sie sich gegenwärtig in voller Auflösung befinde, so trifft nicht zuletzt die Verantwortung dafür auch ihn wieder, weil die sozialistischen Massen sich von diesem Führer am kläglichsten im Stich gelassen sehen! Und was ist aus seinen Ministerkollegen geworden? Man hört nichts mehr von ihnen; es ist merkwürdig still geworden um sie. Einige sollen seinem Beispiele gefolgt und gleichfalls ausgewandert sein! Wie werden diese Männer einmal vor der Geschichte dastehen? Doch Schwamm auch darüber! Die Aera Braun ist jetzt endgültig abgeschlossen!

Japan und Völkerbund.

Austritt amtlich mitgeteilt.

Tritt aber erst nach zwei Jahren in Kraft.

TU Tokio, 28. März. (Funkspr.) **Wie die Agentur „Schimbun Renga" meldet, fand am Montag vormittag eine Vollsitzung des „Geheimen Rats" statt, auf der einstimmig die japanische Austrittserklärung aus dem Völkerbund gebilligt wurde. Der Geheime Rat berichtete entsprechend an den Kaiser und dieser**

ermächtigte daraufhin die Regierung, die Austrittserklärung dem Sekretariat des Völkerbundes telegraphisch zu übermitteln.

Gleichzeitig gibt die japanische Regierung eine amtliche Erklärung über den Austritt aus.

Wie aus den Kreisen des japanischen Außenministeriums verlautet, hat Außenminister Utschida Montag ein längeres Kabeltelegramm nach Genf an das Völkerbundssekretariat gesandt, in dem die japanische Regierung die Gründe auseinandersetzt, die die japanische Regierung gezwungen haben, den Völkerbund zu verlassen.

Im Zusammenhang mit der Austrittserklärung Japans aus dem Völkerbund hat die japanische Regierung folgende Anweisungen gegeben:

1. **Die Zahlung der Mitgliedsbeiträge an den Völkerbund wird eingestellt.**

2. **Die japanische Abordnung in Genf wird aufgelöst.**

3. **Die Wahrnehmung der japanischen Interessen wird der Gesandtschaft in Bern übertragen.**

4. **Japan bleibt in der Abrüstungs- und in der Weltwirtschaftskonferenz vertreten, wie Länder, die dem Völkerbund nicht angehören.**

Die japanische Regierung hat am Montag nachmittag dem Generalsekretär des Völkerbundes den Austritt aus dem Völkerbunde amtlich mitgeteilt. Nach den Bestimmungen des Völkerbundspaktes wird jedoch der Austritt Japans

erst nach Ablauf von zwei Jahren endgültig.

Bis dahin bleibt Japan im Völkerbunde weiter im Vollbesitz seiner Rechte und Pflichten.

Kardinal Innitzer über Kirche und nationale Bewegung.

Graz, 27. März. (Drahtb.) Die Katholische Aktion in Steiermark veranstaltete gestern abend als erste religiöse Kundgebung für den allgemeinen deutschen Katholikentag in Wien eine Festversammlung, in der Kardinalerzbischof Dr. Innitzer über die Bedeutung des Heiligen Jahres und des im September in Wien stattfindenden allgemeinen Deutschen Katholikentages sprach. Der Kardinal sagte u. a.:

„Es ist eine entscheidende Stunde ... gekommen. Kräfte sind am Werke, um eine neue Welt entstehen zu lassen. Wir stehen an einer Zeitwende, in der das deutsche Volk vielleicht wieder zum Vorkämpfer und Bahnbrecher der neuen Zeit ausersehen sein wird. Nun hören wir Stimmen. In Blut und Heimat liegen die Quellen des Aufstiegs für Volk und Vaterland. Steht aber dazu nicht die katholische Kirche als eine internationale Macht in Widerspruch? Es wäre ein Unglück, wenn eine solche Auffassung in den Herzen Platz greifen würde. Die katholische Kirche weiß genau, welche hohen Werte in Blut und Heimat, in der Gemeinschaft der Sprache und im Volkstum liegen. Damit aber etwas wirklich Großes und Heilsames wird, muß die Liebe zum Vaterland im Bund sein mit dem christlichen Glauben. Die besten nationalen Kämpfer waren immer die, welche treue Söhne der Kirche und ihres Vaterglaubens waren.

Was wird aus den Gewerkschaften?

Strasser Gewerkschaftskommissar?

Am Mittwoch Beschluß fassung des Kabinetts.

Einführung der Arbeitsdienstpflicht

Berlin, 28. März.

Die Verhandlungen mit dem früheren nationalsozialistischen Abgeordneten Strasser wegen Uebernahme des Reichsarbeitsbeschaffungskommissariats anstelle des verhafteten Dr. Gereke sollen, wie in Berliner politischen Kreisen verlautet, unmittelbar vor dem Abschluß stehen. Weiter hören wir, daß in Aussicht genommen ist,

Strasser auch zum Reichskommissar für die Gewerkschaften zu bestellen.

Für spätere Zeit soll die Zusammenfassung beider Kommissariate in ein Reichsministerium in Aussicht genommen sein.

Der Wirtschaftsausschuß der Reichsregierung befaßte sich am Montag in längerer Sitzung mit der Frage der Gewerkschaften. Der Ausschuß wird dem Reichskabinett bestimmte Vorschläge unterbreiten, mit denen sich die Regierung am Mittwoch in einer Sitzung befassen wird, die um 12 Uhr beginnt.

Der Reichskanzler wird bereits am Dienstag mittag wieder in Berlin zurück sein.

Die Reichsregierung wird sich in einer ihrer nächsten Sitzungen, voraussichtlich bereits am Mittwoch, u. a. auch mit der Frage der Ausgestaltung des freiwilligen Arbeitsdienstes zur Arbeitsdienstpflicht beschäftigen. Der neu ernannte Reichskommissar für den Arbeitsdienst, Mahnken, hat erklärt, daß

schon in den nächsten Tagen die Arbeitsdienstpflicht als Bestandteil eines Generalplanes zur Behebung der Wirtschaft und sozialen Notlage beschlossen werden soll.

In den zuständigen Ministerien sollen die notwendigen Vorarbeiten sofort getroffen werden. Einige Jahrgänge zur Arbeitsdienstpflicht könnten sofort einberufen werden, da eine hinreichend große Zahl Führer vorgebildet sei. Die Arbeitsdienstpflicht soll hauptsächlich in den Dienst der Bodenkultur und anderer wichtiger Arbeiten, vor allem auch des Hochwasserschutzes gestellt werden. Die sich daraus ergebende landwirtschaftliche Schulung zahlreicher Personen soll später dann der Siedlung und dem bevölkerungspolitischen Gedanken zugute gemacht werden.

Der Schöpfer der Sixtinischen Madonna.

Zum 450. Geburtstag Raffael Santis am 28. März.

Ein schmales, edelgeschnittenes Gesicht von bleicher Farbe von schwarzem Haar umrahmt und mit seltsam glühenden Augen — das ist das Bildnis des Malers der Madonnen, Raffael Santis, so wie er sich selbst sah. Die Grundzüge seines Wesens, die sich schon in diesem Selbstbildnis aussprechen, Herzensgüte und edler Freimut, wurden von seinen Zeitgenossen gerühmt und mochten dazu beitragen, daß ihm die Liebe und Bewunderung seiner Zeit gehörte.

Die fast anbetende Verehrung, die dem Künstler schon zu seinen Lebzeiten zuteil wurde und die spätere Generation in dem Kult seiner Madonnenbilder noch steigerten, ist heute einer kühl sachlichen Bewunderung gewichen, einer Objektivität, die eigentlich schon wieder ungerechtfertigt ist. Man bewundert den genialen Aufbau seiner Bilder, die kühne Gestaltung des geistig Geschauten und verliert dabei leicht die Empfänglichkeit für das schlechthin Schöne seiner Malkunst.

Raffael Santis war der Sohn eines Malers (Giovanni). Der Tag seiner Geburt in Urbino steht nicht einwandfrei fest, der 28. März und der 6. April 1483 werden dafür genannt. Tatsache ist, daß Raffael an einem Karfreitag geboren wurde und 37 Jahre später ebenfalls an einem Karfreitag in Rom gestorben ist. Nach dem Tode des Vaters kam der junge Raffael in die Schule Pietro Peruginos nach Perugia, ging anschließend nach Florenz und studierte dort an den Werken Leonardos und Michelangelos, sowie an den Fresken Masaccios.

In die Florentiner Zeit fallen die ersten herrlichen Madonnenbilder. Hier entstand die Madonna del Granduca (der Name von dem früheren Besitzer, dem Großherzog von Toscana; jetzt im Pittipalast), jenes Madonnenbildnis, das reinste Lieblichkeit mit himmlischer Hoheit in vollendeter Weise verbindet. Die Madonna aus dem Hause Tempi (München) und die Madonna Colonna (Berlin) reihen sich an. In drei weiteren Bildern fügt Raffael zu der Einheit Maria mit dem Kinde noch den kleinen Johannes hinzu; es sind die Madonna im Grünen (Wien), die Madonna mit dem Stieglitz (Uffizien, Florenz) und die schöne Gärtnerin im Louvre. Den Höhepunkt der Florentiner Epoche bildet die Grablegung (Galerie Borghese).

1508 erhielt der junge Maler von Papst Julius II. eine Berufung nach Rom, wo er fernerhin für sein ganzes Leben schaffte. Hier wurde ihm zunächst der Auftrag zuteil, die Stanzen des Vatikans mit Fresken auszuschmücken. Raffael erwies sich hier als Meister der Einordnung in einen gegebenen Raum; es waren oft Felder mit Fresken zu schmücken, die an die Kunst der Raumaufteilung hohe Anforderungen stellten. Ein Beispiel ist die Befreiung des Petrus. Raffael wagte hier **kühn, drei Phasen eines Geschehens auf einem Bilde** zu gestalten, wobei dennoch die Einheit des Ganzen gewahrt bleibt. Zu den bedeutendsten Bildern aus den Stanzen gehört die sogenannte Disputa (in der man früher eine Disputation über die Bedeutung des Sakraments dargestellt zu sehen glaubte), ferner die Schule von Athen und der Parnaß.

Auch Papst Leo X. überhäufte Raffael mit Aufträgen, zu denen in erster Linie die Kartons zu elf Teppichen gehörten, die die unteren Wandflächen der Sixtinischen Kapelle schmücken sollten. Die in Flandern gewebten Teppiche befinden sich noch heute im Vatikan, von den Kartons sind sieben im Kensington-Museum in London. Die Entwürfe zu diesen Teppichen gehören mit zum besten, was Raffael geschaffen hat; sie stellen meist Szenen aus dem Leben der Apostelfürsten dar.

Raffael gehörte zu den wenigen Künstlern, die schon zur Zeit ihres Lebens die Lorbeeren ihres Schaffens ernten konnten. Seine Werke wurden sehr geschätzt und hoch bezahlt, und sein Ruhm ging weit über die Grenzen Italiens hinaus. Zeitgenossen berichten, daß der Maler Raffael Santi aufgetreten sei wie ein Fürst. Er bewohnte ein herrliches Haus im Borgo nuovo und kleidete sich überaus prächtig. Am Karfreitag (6. April) 1520 starb Raffael an einem bitzigen Fieber in Rom. Sein überaus zarter Körper war wohl dem raffinierten Schaffen nicht gewachsen und vermochte deshalb die Krankheit nicht abzuwehren. Man hat ihn im Pantheon beigesetzt.

Zu Raffaels bekanntesten Werken gehört die Madonna della Sedia in der Galerie Pitti in Florenz und vor allem die Sixtinische Madonna (Madonna di San Sisto) in Dresden, die zu den berühmtesten Gemälden der Welt zählt. Immer wieder sammeln sich vor diesem herrlichen Bilde in der Dresdner Galerie Menschen aus allen Ländern der Welt, um in tiefster Bewunderung und Ergriffenheit die Hoheit der Madonna auf sich wirken zu lassen. Ein grüner Vorhang wird vor unseren Augen zur Seite gezogen und es ist, als schauten wir in den Himmel. Zwischen Papst Sixtus und der hl. Barbara, die auf den Beschauer, auf die gläubige Gemeinde hinblicken (das Bild wurde für den Hauptaltar der Kirche San Sisto in Piacenza gemalt), schwebt, auf Wolken wandelnd, die Muttergottes mit dem Kinde im Arm auf uns zu: eine Lichtgestalt, die die idealen Züge der Frau in sich vereinigt: Lieblichkeit, Hoheit, Würde. Wer die Sixtinische Madonna sah, vergißt diesen Eindruck nie, vergißt niemals diese Augen, die dem Beschauer durch den Raum folgen, von welcher Seite er auch das Werk betrachten mag.

Wahrlich ein Mensch, der soviel Schönheit schuf, stirbt nicht für die Nachwelt, er lebt in seinen Werken, bewundert und verehrt von Generationen, die in den Schöpfungen des Meisters Ruhe und Erbauung finden.

Josefine Schulz.



Maria mit dem Kinde.
durch Farbgebung und Komposition eines der schönsten Werke des Meisters.



Selbstbildnis Raffaels
(Museum der Schönen Künste in Budapest).

BOCHUMER Mosaik

...le offenen Sonntage. In drei Wochen ist bereits Ostern und eine Woche vorher der erste verkaufsfreie Sonntag dieses Jahres schon fällig. Doch es scheint, als ob zurzeit noch Meinungsverschiedenheiten zwischen den Polizeipräsidenten und den kaufmännischen Organisationen darüber bestehen, welche Sonntage allgemein für den Verkehr frei gegeben werden sollen. Dies trifft vor allem auf den offenen Sonntag vor Pfingsten zu, den die Handelskammern fordern, die Polizeipräsidenten jedoch angeblich ablehnen. Immerhin ist erfreulich, daß man aus der Vergangenheit, wo es vorkam, daß in Bochum die Geschäfte geschlossen, in Essen dagegen offen waren, gelernt hat. Denn die Handelskammern des rheinisch-westfälischen Industriegebietes haben sich zu einem gemeinsamen Vorgehen entschlossen, um auf diese Weise eine einheitliche Regelung zu erzielen. Sie wollen folgenden Vorschlag machen: es werden einheitlich folgende Sonntage freigegeben: der Sonntag vor Ostern, der Sonntag vor Pfingsten mit Ausnahme des Lebens- und Genußmittels, sowie des Schreibwarenhandels, der Sonntag vor Allerheiligen oder je nach den örtlichen Gewohnheiten und Bedürfnissen ein anderer Sonntag, die drei Sonntage vor Weihnachten und der Silvester-Sonntag für Lebens- und Genußmittel sowie Schreibwaren. Bekanntlich fällt in diesem Jahre Silvester auf einen Sonntag, und da es nun einmal Brauch und Sitte im deutschen Volke ist, das neue Jahr mit frohen Glückwünschen an die Verwandtschaft und Bekanntschaft sowie mit einem Punsch oder steifen Grog zu beginnen, so kann man verstehen, wenn die Lebens-, Genußmittel- und Schreibwarengeschäfte an diesem Sonntag offenen Geschäftsbetrieb haben möchten. Voraussichtlich werden die Angestelltenorganisationen gegen diesen Vorschlag Einwendungen machen. Es wäre daher wünschenswert, wenn beide Parteien sich vorher einigten, um evtl. gemeinsam bei der Polizei vorstellig zu werden.

*

Prüft die Versicherungspolicen! Die Vereinigte Kaufmannschaft Bochum fordert ihre Mitglieder auf, die Versicherungspolicen zu prüfen, da die in den Versicherungsscheinen angesetzten Werte fast allgemein nicht mehr den veränderten Wirtschaftsverhältnissen entsprechen. Zur Einsparung an hoher Prämien empfiehlt sie, die Versicherungspolicen einer Prüfung in dieser Hinsicht zu unterziehen und diese Prüfung durch die eigene Geschäftsstelle und nicht durch an den Häusern vorbeigehende angebliche Versicherungsfachleute vornehmen zu lassen, weil hier nicht die Wahrnehmung der Mitgliederinteressen, sondern eigene materielle Vorteile vermutet werden müssen. Wir geben diesen Aufruf der Vereinigten Kaufmannschaft Bochum an ihre Mitglieder hiermit der Oeffentlichkeit bekannt, um auch die anderen Kreise, die im Besitze einer Versicherungspolice sind, auf die stark übersetzten Versicherungssummen aufmerksam zu machen. Denn auch für sie dürfte eine Ueberprüfung der Police zweckmäßig sein, da in vielen Fällen Einsparungen möglich sein werden, da tatsächlich in vielen Abschlüssen die eingesetzten Werte den heutigen Wirtschaftsverhältnissen nicht mehr entsprechen.

*

Nur ein Funke genügt. Wir berichteten gestern von einem Brand am Henkeberg, wo trotz des Eingreifens der Feuerwehr ein Komplex von 1200 Quadratmeter ein Raub der Flammen wurde. Wenn es sich auch nur um Buschwerk und Gestrüpp handelt und der materielle Schadschaden zu ertragen ist, so darf man doch nicht vergessen, daß es sich hier um Nistgelegenheit für unsere Singvögel handelt. Diese Nistgelegenheiten sind für die Tierchen lebensnotwendig, da sie der einzige Schutz vor Raubvögeln sind. So betrachtet, kann man also den Brand am Henkeberg nur bedauern. Wenn auch die Brandursache nicht zu ermitteln war, so kann man doch ruhig behaupten, daß das Feuer durch irgendeine Unvorsichtigkeit, vielleicht durch Wegwerfen eines Streichholzes, entstanden ist. Auch darf man nicht vergessen, daß im Frühjahr mit Vorliebe dürres Gras und Strauchwerk an Hecken, Gräben und Wegerändern abgebrannt werden, vielfach in der Absicht, Ungeziefer zu bekämpfen, vielfach aber auch nur aus Lust am Entfachen von Feuer, wie es unsere Jugend so liebt. Es ist das eine Unsitte, die ebenso schädlich wie das Abreißen der Weidenkätzchen ist, weshalb die Allgemeinheit ein Interesse daran haben muß, daß diese Unsitte im Interesse der Erhaltung unserer Singvögel schärfstens bekämpft wird. Denn hier im Industriepott haben wir alle Veranlassung, dafür zu sorgen, daß der vorhandene Bestand an Singvögeln auch erhalten bleibt. Jeder sollte daher auf seinem Spaziergang in die Außenbezirke gerade um diese Jahreszeit besonders vorsichtig sein, da ja nur ein Funke genügt, um das dürre Laub und Strauchwerk in Brand zu setzen. Es könnte sonst kein, daß er wegen seiner Leichtfertigkeit für den etwaigen Materialschaden zur Verantwortung gezogen und auch noch nach § 368,6 des Strafgesetzbuches bestraft würde.

Neue Friedrichs-Marken. Die deutsche Reichspost gibt noch vor Ostern zur Erinnerung an die Feier in der Garnisonkirche in Potsdam aus Anlaß der Eröffnung des Reichstages am 21. März eine Gedenkpostkarte und Freimarken mit dem Bildnis Friedrichs des Großen in den Werten zu 6, 12 und 25 Pfg. heraus. Die Gedenkpostkarte trägt auf der linken Hälfte ein Bild der Garnisonkirche mit einem **Hinweis auf den feierlichen Staatsakt.**

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Dienstag, den 28. März:

Sonnenaufgang 6,16 — Sonnenuntergang 18,56
Mondaufgang 6,32 — Monduntergang 22,10
1483 Der Maler Raffael Santi in Urbino geb. (gest. 1520).

Gemeiner Ueberfall.

Ein Arbeiter warf auf der Mühlenstraße ohne Grund einem Polizeibeamten in Zivil einen Pflasterstein an den Kopf. Er erhielt durch den Wurf eine klaffende Wunde über der linken Schläfe. Der Täter wurde festgenommen.

Von der Braut schwer verletzt.

In den Abendstunden des Sonntag wurde ein Bergmann in seiner Wohnung in Bochum-Werne nach einer vorausgegangenen Auseinandersetzung von seiner Braut mit einem Rasiermesser am Hals schwer verletzt. Der Verletzte wurde sofort in das Knappschaftskrankenhaus in Bochum-Langendreer eingeliefert. Als Motiv der Tat liegt Eifersucht zugrunde.

Straßenraub.

Auf der Gußstahlstraße wurde am Sonntag, gegen 2,30 Uhr, ein Arbeiter von drei Personen überfallen und seiner Barschaft von 7 RM beraubt. Zwei Personen wurden von einem Polizeibeamten festgenommen und dem Polizeigefängnis zugeführt.

:)(**Verwandtenkinder nach Ostpreußen.** Der erste Kindertransport fährt Ende April oder Anfang Mai. Anmeldungen können nur erfolgen vom 29. bis 31. März und vom 3. bis 5. April, vormittags 10,30—11,30 Uhr, im evangelischen Vereinshause zu Bochum, Mühlenstraße. Alles Nähere wird dort mitgeteilt.

:: **Festnahme in der Mordsache Paßmann.** Gegen 14,45 Uhr wurde ein Mann von einem Sturmführer der Polizei zugeführt. Der Verdächtige soll mit der Mordsache Paßmann in Verbindung stehen.

Balkenbrand. Gestern mittag mußte die Feuerwehr nach der Kohlenstraße, wo in dem Haus 57 durch einen schadhaften Schornstein ein Balkenbrand entstanden war. Nach halbstündiger Arbeit war der Brand gelöscht.

Was haben wir zu erwarten?

he. Zu den dringlichsten Aufgaben, die den neu gewählten Stadtverordnetenversammlungen obliegen, gehört die Beratung des Haushaltsplanes. Auf der Einnahmenseite der Haushaltspläne spielen die Ueberweisungssteuern eine entscheidende Rolle. Im Reichsfinanzministerium sind jetzt Schätzungen über das Aufkommen an Reichsüberweisungssteuern vorgenommen worden. Man rechnet in Berlin damit, daß die Einkommensteuer insgesamt 1300 Millionen Mark erbringen wird. Davon entfallen auf die Lohnsteuer 770 Millionen Mark, auf die veranlagte Einkommensteuer 500 Millionen Mark und auf die Kapitalertragssteuer 30 Millionen Mark. Die Körperschaftssteuer wird wahrscheinlich einen Betrag von 100 Millionen Mark erbringen. Für die Umsatzsteuer sind 1500 Millionen Mark vorgesehen. Die ungeänderte Kraftfahrzeugsteuer wird sich auf 155 Millionen Mark belaufen. Die Gesellschaftssteuer beträgt 4 Millionen Mark, während für die Biersteuer 280 Millionen Mark in Ansatz gebracht wurden. Schließlich ist noch die Mineralwasser-Steuer zu erwähnen, aus der nur ein Betrag von 100 000 Reichsmark anfallen wird.

In der Gesamteinkommenschätzung der Einkommensteuer sind 91 Millionen Mark aus dem Aufkommen der Ledigensteuer, der Lohnempfänger, und aus den Zuschlägen zur Einkommensteuer der Veranlagten enthalten. Ob diese Beträge wie im Vorjahre zu Gunsten des Reiches von den zur Verteilung kommenden Einkommensteueraufkommen vorweg abgezogen werden, steht augenblicklich noch nicht fest.

Man weiß auch noch nicht, ob und in welchem Umfange die bisherigen preußischen landesrechtlichen Verteilungsgrundsätze für die Einkommen- und Körperschaftssteuer und die Umsatzsteuergarantie aufrecht erhalten bleiben. Die Industriegemeinden verlangen mit Entschiedenheit, daß es bei den bisherigen Bestimmungen verbleibt, die immerhin auf einen gewissen Lastenausgleich abgestellt sind. Die grundsätzliche Neuregelung und Vereinfachung des Finanz- und Lastenausgleichs, um die die Gemeinden seit langer Zeit kämpfen und denen die tatsächlichen Bedürfnisse der Gemeinden zugrunde gelegt werden sollen, wird noch lange auf sich warten lassen, jedenfalls ist für das Etatsjahr 1933 nicht damit zu rechnen.

Aufgrund von Unterlagen, die der Städtetag schon früher zur Verfügung stellte, sind die preußischen Städte jetzt imstande, ihre Anteile zu berechnen.

Einführung des neuen Pfarrers in Hamme.



Wir berichteten schon gestern ausführlich über die Einführungsfeierlichkeiten, die die Herz-Jesu-Pfarrgemeinde in Bochum-Hamme ihrem neuen Pfarrer bereitete. Unser Bild zeigt Pfarrer Schiller neben Definitor Pfarrer Fröhlich, der ihn in sein neues Amt einführte, in feierlicher Prozession auf dem Wege vom Pfarrhaus zur Kirche.

Der Henkenberg wird Fluggelände.

Der Luftfahrtverein Bochum e. V. veranstaltete seine diesjährige Jahreshauptversammlung. Nach einleitenden Ausführungen des ersten Vorsitzenden, Major a. D. von Selasinsky, erstattete der Geschäftsführer, Dr. Weber, den Jahresbericht. Er konnte auf eine umfangreiche Tätigkeit des Vereins im Interesse der deutschen Luftfahrt hinweisen, die der Luftfahrtverein Bochum im letzten Jahre leistete. Vor allem verdient hervorgehoben zu werden die Tatsache daß der Luftfahrtverein es übernommen hat, auf dem Henkenberg in Bochum-Stiepel ein Schulungs- und Segelfluggelände zu schaffen, das man als Zentrale für das gesamte mittlere Industriegebiet bezeichnen kann. Im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes sollen Erdbewegungen vorgenommen werden, die das Gelände zu einem erstklassigen Schulungsgelände machen. Darüber hinaus sollen umfangreiche Unterkunftsräume geschaffen werden, in denen die Segelflugzeuge untergebracht werden können, in denen aber auch Uebernachtungsräume für zahlreiche Jungflieger vorgesehen sind. Nach Durchführung dieses Planes wird den Luftfahrtvereinen des mittleren Industriegebietes und des Wuppertales eine hervorragende Gelegenheit gegeben, mit ihren Jungfliegern nach Bochum zu kommen, um ihnen dort in landschaftlich hervorragender Gegend eine gute Ausbildung zu vermitteln. Der Segelflugsport hat in zunehmendem Maße das Interesse in allen Bevölkerungsschichten gewonnen. Die Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen sind mit ihrer neugegründeten Segelflugabteilung Mitglied des Luftfahrtvereins Bochum geworden, um dessen Erfahrungen bei der Ausbildung ihrer Jungflieger zu verwerten.

Auch die Ballonabteilung kann auf schöne Erfolge im letzten Jahre zurückblicken, ist es doch gelückt, den Wanderpreis des DVB. nach Bochum zu holen. Dr. Weber wies noch darauf hin, daß die politische Entwicklung den luftsporttreibenden Vereinigungen eine große Förderung versprechen, da man nunmehr auch bei den Regierungsstellen die Bedeutung des Luftsportes für die Heranbildung eines verantwortungsbewußten Nachwuchses in unserer Luftfahrt erkannt habe. Darum kann der Luftfahrtverein Bochum mit großer Zuversicht an die neue Arbeit herangehen, wobei er gewiß sein kann, daß seine Arbeit erkannt und gewertet wird als das, was sie sein soll: Mitarbeit am Wiederaufbau des Vaterlandes und an der Wehrhaftmachung der deutschen Jugend.

Aus der Zentrumspartei.

Eine wichtige Parteikonferenz findet heute, am 28. März, abends 8 Uhr, in der „Bürgergesellschaft", Wilhelmstraße, statt. Reichstagsabgeordneter Rektor Weber spricht über „Die politische Lage". Unsere Parteifreunde und Parteifreundinnen, besonders die Vertrauensleute, sind freundlichst und dringend eingeladen.

Wer kennt die Diebe?

Zu dem bereits am 25. d. M. von uns gemeldeten Einbruch in ein Mengereigeschäft an der Ecke Wiemelhauser- und Wasserstraße wird ergänzend mitgeteilt, daß drei männliche Personen gegen 0,30 Uhr das Diebesgut in zwei hellen Säcken verpackt fortgeschafft haben. Es wird angenommen, daß diese Säcke dann auf einer zweirädrigen, etwa 50 mal 90 Zentimeter großen Ziehkarre aufgeladen wurden, mit der die Täter in Richtung Weitmar, Wiemelhausen oder Stadtmitte davonfuhren. Die Ziehkarre wurde von dem städtischen Lagerplatz an der Wasserstraße entwendet. Die Räder der Karre hatten einen roten Anstrich das Karreninnere war teilweise mit Blech ausgeschlagen. Vermutlich trug einer der Täter einen hellen Mantel.

Wo wurden die drei verdächtigen Personen noch gesehen? Wo befindet sich jetzt die gestohlene Ziehkarre? Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Uhlandstraße 35, Zimmer 246, Telefon Nr. 60661, Nebenstelle 224. Die Angaben werden unbedingt vertraulich behandelt.

Aufgeklärte Einbruchsdiebstähle.

In der Nacht zum Samstag wurde in ein Zigarrengeschäft an der Humboldtstraße eingebrochen. Gestohlen wurden Zigarren, Zigaretten, Tabak und etwas Bargeld, im Gesamtwerte von etwa 1200 RM. Inzwischen wurde einer der Einbrecher ermittelt und festgenommen. Bei ihm wurde ein Teil des Diebesgutes vorgefunden und sichergestellt.

*

In der gleichen Nacht wurde in die Waschküche eines Hauses der Westhofstraße eingebrochen. Gestohlen wurden eingeweichte Wäsche und ein Herrenfahrrad. Noch in der gleichen Nacht wurde der Verbleib der Wäsche ermittelt und der Hehler festgenommen. Als Täter kommt ein schon mehrfach vorbestrafter Mann in Frage, der sich jedoch seiner Festnahme durch die Flucht entzog. Auf das Konto dieses flüchtigen Einbrechers kommen noch mehrere in der letzten Zeit ausgeführte gleichartige Einbruchsdiebstähle.

Zwischen Bürgersteig und Straße.

Ein Zusammenstoß zwischen zwei Radfahrern ereignete sich gegen 19,35 Uhr auf der Dorstener Straße vor dem Hause Nr. 161. Beide Fahrer trugen leichte Verletzungen am Kopfe davon.

*

Auf der Wittener-, Ecke Feldstraße, wurde gegen 12 Uhr eine Ehefrau von einem Personenkraftwagen angefahren und am linken Arm leicht verletzt.

*

Gegen 17 Uhr wurde auf der Oskar-Hoffmann-Straße, Ecke Steinring, die 11jährige Radfahrerin S. von einem unbekannten Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Sie erlitt eine leichte Gehirnerschütterung und wurde in die elterliche Wohnung gebracht. Das Fahrrad wurde leicht beschädigt.

Die Diebeszunft an der Arbeit.

Aus der unverschlossenen Wohnung eines Hauses der Brückstraße entwendeten Diebe ein grünes Jackenkleid, eine grüne Bluse, ein blaues Kleid mit buntem Besatz und ein graues Kleid.

*

In den Nachmittagsstunden wurde vom Hofraum des Elisabeth-Hospitals ein Kinderwagen gestohlen.

*

Dem Stellmacher Konrad Fleischmann, geb. am 28. 12. 1906 zu Regelsbach, wurden in der hiesigen Herberge zur Heimat an der Humboldtstraße ein deutscher Reisepaß, ein Mitgliedsbuch des Jugendlandbundes und ein Abmeldeschein, ausgestellt in Recklinghausen, gestohlen.

(!) **Wichtig für Kriegereltern!** Kriegereltern (Vater oder Mutter), deren Sohn oder Söhne auf dem Felde der Ehre geblieben und die keine Elternrente vom Versorgungsamt beziehen, können auf Antrag eine einmalige Unterstützung erhalten. Rat und Auskunft erteilt der Reichsverband Deutscher Kriegsopfer e. V., Ortsgruppe Bochum-Mitte, am Mittwoch, dem 29. März 1933, nachmittags von 16—18 Uhr, im Lokale Hasselkuß, Alleestraße, neben der Christuskirche.

x **Verbreiterung des Bürgersteiges.** Ein Uebelstand wird jetzt an der Castroper Str. behoben. An der Zeche Constantin, Schacht 3, sind jetzt Arbeiter damit beschäftigt, eine Mauer um das Zechengelände zu ziehen. Dann wird also der häßliche Zaun, welcher bisher das Straßenbild verunzierte, verschwinden und gleichzeitig wird Platz geschaffen für eine Verbreiterung des Bürgersteiges, da die Mauer ein Stück zurückgesetzt wird.

Katholischer Jungmännerverband. Jungmänner von 18—25 Jahren aus allen katholischen Bünden und Vereinen können von uns im Freiwilligen Arbeitsdienst vermittelt werden. Am 31. März geht ein Transport nach Olpe-Gerlingen im schönen Sauerland. Arbeitskleidung wird gestellt, das Fahrgeld wird zurückvergütet. Meldet euch sofort in der Geschäftsstelle des Freiwilligen Arbeitsdienstes, Bochum, Neustraße 22. Auch Meldungen für andere Läger, im Rheinland, Siegerland, Emsland können bei uns erfolgen. Sturmschärler können in einem geschlossenen Lager für sich untergebracht werden und melden sich bei ihrem Führer, der die Meldung dann weitergibt. Katholischer Jungmann, melde dich für ein katholisches Lager!

× **Examen.** Magdalene Benfer und Cäcilie Poether, beide aus der Gesangschule Glettenberg, bestanden in Münster vor der staatlichen Prüfungskommission ihr Staatsexamen für das Hauptfach Gesang mit dem Gesamtprädikat „Gut".

Patronatsfest.

u. Die denkbar beste Beteiligung war der Patronatsfeier des St. Josephsvereins Propstei-Altstadt beschieden, die Sonntag abend in den Räumen des Lokales Hahnefeld stattfand. Dezente musikalische Festgrüße, dargeboten von dem Kolpingsorchester unter der Leitung seines Dirigenten Lemberg, umrahmten die Begrüßungsansprache des Präses Vikar Nölle. Zunächst widmete er tiefgefühlte Worte des Dankes dem abscheidenden Ehrendomherrn und Propst Dr. Dr. Fröhling, sowie dem scheidenden Kaplan Vikar Funke. Die Vereinsmitglieder werden in der am kommenden Sonntag stattfindenden Osterkommunion ihrer im Gebete besonders gedenken. Seine weiteren Ausführungen zeigten St. Joseph als das hehre Vorbild des katholischen Arbeiters, der gottzugewandt seine Berufsarbeit frohgemut verrichten, aber auch gottzugewandt die schwere Bürde der Arbeitslosigkeit tragen müsse. Er umriß die Zeitaufgabe der katholischen Arbeiterbewegung, die darin bestehen müsse, unter der Aegide des Volksvereins für das katholische Deutschland die von dem Hl. Vater proklamierte berufsständische Ordnung in die Gesellschaft hineinzubauen. Zum Schlusse betonte der Vortragende die Notwendigkeit einer alles umfassenden und verantwortungsbewußten Katholizität die in entsagungsvoller Opferbereitschaft zum Besten für Heimat, Volk und Vaterland den Christusgedanken der Liebe in die Bezirke der Politik, Wirtschaft und Kultur hineintrage. Das begeisterte Treugelöbnis zum Führerwort klang aus aus dem Josephs-Bundeslied, das von den Festversammelten stehend gesungen wurde. Anschließend hielt Vizepräses Wirtz die Festansprache, die insbesondere die Bedeutung der Eucharistischen Ehrengarde für die katholische Männerwelt Groß-Bochums herausstellte. Es gelte, die im Jahre 1542 an der Propsteikirche bestandenen St. Georgs-Bruderschaft wiederaufzurichten gemäß dem Motto: „Aus alter Wurzel neue Kraft". Das tief beeindruckende Treubekenntnis zum Eucharistischen Heiland und seinem Ehrenritter St. Georg schloß mit einem dreifachen Hoch auf den St. Josephsverein.

In Schutzhaft genommen.

Der Knappschaftsvorsitzende Fritz Viktor, der dem freigewerkschaftlichen Bergbauindustriearbeiterverband angehört, ist in der Nacht zum Montag in Schutzhaft genommen worden. Die Gründe für diese Maßnahme sind noch nicht bekannt. In der letzten Nummer der „Bergbauindustrie" nimmt der Bergbauindustriearbeiterverband Stellung zu zahlreichen Angriffen gegen Viktor, die vor allem in der nationalsozialistischen Presse erhoben worden sind. U. a. heißt es in dem Artikel: Offensichtlich kommen diese Angriffe aus Knappschaftsangestelltenkreisen. Ihr Zweck ist durchsichtig: Man will den Einfluß unseres Verbandes in der Knappschaft beseitigen. Wenn von den Angreifern verlangt wird, daß ein Untersuchungskommissar die Geschäftsführung Viktors nachprüfen solle, so sei hierzu bemerkt, daß dies ruhig geschehen kann. Die Beschlüsse des Vorstandes sind zu 99,8 v. Hdt. einstimmig gefaßt worden. Außerdem nimmt an den Sitzungen stets ein Oberbergrat als Vertreter der Regierung teil. Die Anschuldigungen sind haltlos."

Für Hühnerhalter.

Die Abgabe von verbilligtem eosiniertem inländischem Weizen.

Durch das Reichskabinett sind Reichsmittel auch zur Verbilligung von inländischem Weizen für solche Hühnerhaltungen bereitgestellt worden, die über wirtschaftseigenes Körnerfutter nicht oder nicht in größerem Umfange verfügen. Hühnerhalter, die im Jahre 1932 keinen oder bis zu 1 ha Weizen und Sommergerste (zusammengerechnet) angebaut haben, erhalten die Berechtigung zum Bezuge von 7 kg verbilligtem eosiniertem inländischem Weizen je Huhn.

Hühnerhalter, die im Jahre 1932 mehr als 1 ha Weizen und Sommergerste (zusammengerechnet) angebaut haben, sind zum Bezuge des Weizens nur für eine über 100 hinausgehende Zahl von Hühnern im gleichen Verhältnis berechtigt.

Hühnerhalter, die im Jahre 1932 mehr als 1 ha Weizen und Sommergerste (zusammengerechnet) angebaut haben, aber nach der Viehzählung am 1. 12. 1932 einen Hühnerbestand von nicht mehr als 100 Hühnern hatten, erhalten keinen Weizenbezugsschein.

Jeder Hühnerhalter muß selbst den Antrag auf Ausstellung eines Eosin-Weizen-Bezugsscheines stellen. Ein außenstehender Dritter (Händler, Genossenschaften usw.) als Bevollmächtigter des Hühnerhalters kann daher einen diesbezüglichen Antrag nicht stellen. Der Bezugsschein berechtigt für den Hühnerhalter, der den Weizen nicht beziehen will, Geldeswert. Er kann die in dem Bezugsschein niedergelegte Berechtigung gegen Zahlung eines Entgeltes veräußern. Falls der Hühnerhalter bei der Bezugsschein-Ausgabestelle den Bezugsschein nicht selbst beantragt, kann er den Antrag nach vorgeschriebenem Muster bei der Stadtverwaltung Bochum, Rathaus (Statistisches und Wahlamt), 4. Obergeschoß, Zimmer 450, einreichen oder er kann seinem Futtermittelhändler diesen Antrag übergeben, der für die Ausfertigung des Weizenbezugsscheines Sorge tragen wird.

Die Ausgabe der Weizenbezugsscheine erfolgt ab Donnerstag, den 30. März 1933, während der Dienststunden für die Hühnerhalter in den Stadtteilen Gerthe, Harpen, Laer, Querenburg, Werne, Langendreer, Linden-Dahlhausen und Stiepel bei den zuständigen Verwaltungsstellen und für alle übrigen Hühnerhalter beim Statistischen und Wahlamt, Rathaus, 4. Obergeschoß, Zimmer 450.

Die Ausstellung der Bezugsscheine muß bis spätestens zum 15. April 1933 beantragt werden. Später ausgestellte Scheine sind ungültig.

Nationale Kampfgemeinschaft deutscher Kriegsopferverbände.

Die Kyffhäuser-Pressestelle Westdeutschland teilt mit: Zur wirksamen Vertretung der Kriegsopferbelange hat sich jetzt eine „Nationale Kampfgemeinschaft deutscher Kriegsopferverbände" gebildet. Die Kampfgemeinschaft stellt eine Arbeitsgemeinschaft dar, in der die Gründungsverbände paritätisch vertreten sind unter voller Wahrung ihrer Selbständigkeit. Ueber die Gründung wurde folgende Erklärung beschlossen:

„In dem Bestreben, die Belange der deutschen Kriegsopfer unter den durch die nationale Erhebung geschaffenen Verhältnissen zu fördern, haben folgende, schon seit vielen Jahren anerkannte und im Reichsausschuß der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge vertretene Organisationen die „Nationale Kampfgemeinschaft deutscher Kriegsopferverbände" gebildet: Der „Bund erblindeter Krieger", der „Deutsche Offizierbund", der „Kyffhäuserverband der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen" und der „Reichsverband deutscher Kriegsopfer". Die nationalsozialistische Kriegsopferversorgung ist dieser Kampfgemeinschaft beigetreten. Die Kampfgemeinschaft erblickt ihre Aufgaben in einer einheitlichen Vertretung aller berechtigten Interessen der deutschen Kriegsopfer gegenüber der gesamten Nation. Sie ist entschlossen, in enger Zusammenarbeit mit der Reichsregierung den deutschen Kriegsopfern und Frontkämpfern sowohl im öffentlichen Leben wie hinsichtlich ihrer Versorgung und Fürsorge die Stellung zu erkämpfen, die ihnen im Hinblick auf ihre Leistungen und Opfer gebührt. Sie bekennt sich zu den großen vaterländischen Aufgaben der Gegenwart, die u. a. im Kampfe gegen das Versailler Diktat und die Kriegsschuldlüge, sowie in dem Eintreten für die Wehrfreiheit und für die Bildung einer wahren Volksgemeinschaft bestehen."

Reisebrieftaubenliebhaber-Vereinigung Bochum u. Umg. 1905

Die im Lokale Kühlert in Bochum-Wiemelhausen stattgefundene Frühjahrsversammlung der RV. Bochum und Umgegend 1905 unter dem Vorsitz des Herrn Richard Kaprolat hatte einen starken Besuch aufzuweisen. Von den 81 angeschlossenen Vereinen hatten 78 Vertreter entsandt. Ausgenommen wurden 6 Vereine, so daß die Vereinigung jetzt aus 87 Vereinen mit über 1300 aktiv am Brieftaubensport beteiligten Liebhabern besteht. Der Ehrenrat, die Kassenprüfer, die Einsatzkommission und der Reisebegleiter wurden wiedergewählt. Der Unkostensatz bei den Vortouren wurde dahingehend geregelt, daß in Zukunft der Korb mit 1,50 Mk. berechnet wird, mithin nicht ganz 5 Pfg. pro Taube. Die Unkosten bei den Preisflügen und bei den Wiederholungsflügen werden dann bis einschließlich Vandsberg mit 10 Pfg. pro Taube berechnet. Es wurde beschlossen, jede 5. Taube ist wieder preisberechtigt, die alten Sätze von 1931 treten wieder in Kraft. Im Westbundring Jahrgang 1930 und 1932 soll wieder zugelassen werden, Derby-Flüge ab Gardelegen für einjährige Tauben, ab Küstrin für alle Tauben und ab Lehrte für junge Tauben abzuhalten. In diesem Jahre soll eine Vereinigungsausstellung abgehalten werden. Aus Anlaß des 30jährigen Bestehens der Bochumer Reisevereinigung im Jahre 1935 will man die Verbandsrivevereinigungsausstellung übernehmen. Statt des bisherigen Tabellenstandes wird eine Vereinigungsmeisterschaft aufgelegen. Ab 1933 wird wieder bis zu 3 Minuten Laufvergütung bei dem Preiswettfliegen bewilligt.

Betriebsratswahlen. Constantin Schacht 10 Bochum. Stahlberechtigt: 131, abgegebene Stimmen: 96. Es erhielten: Gewerkverein christlicher Bergarbeiter 57 Stimmen, Wirtschaftsfriedliche 37 Stimmen, Freier Bergarbeiterverband —.

— **Festgenommen** wurden drei Männer aus Bochum wegen Einbruchsdiebstahls.

— **Krieger- und Landwehrverein.** Gestern hielt der Bochumer Krieger- und Landwehrverein im evangelischen Vereinshaus seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Major a. D. Bering eröffnete die stark besuchte Versammlung mit herzlichen Begrüßungsworten, wonach der Kassierer Weltermann den Kassenbericht für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1932 verlas. Die Kassenrevisoren fanden die Kassenverhältnisse in Ordnung; dem Vorstande wurde Entlastung erteilt. Die Versammlung ehrte das Andenken von 46 verstorbenen Kameraden durch Erheben von ihren Sitzen und Singen des Vereinsliedes. Eine besondere Ehrung konnte der Vorsitzende für den 91jährigen Altveteranen Paulfeuerborn vornehmen, der trotz seines hohen Alters den Fackelzug am 21. März mit bemundernswerter Frische mitgemacht hat. Der scheidende Holthausen erstattete den Vereinsbericht und den Bericht über die Mitgliederbewegung. Dann wählte die Versammlung einstimmig Reichsbahnrat Sell zum stellvertretenden Vorsitzenden. Nach Erledigung verschiedener nichtiger Tagesfragen hielt das Mitglied Kruskopf einen äußerst interessanten Vortrag über „Luftschutz". Als Abschluß folgte ein Vortrag von Oberst von Glasser-Münster über die Verdun-Offensive. Da sich unter den Mitgliedern eine große Reihe von Teilnehmern an der Verdun-Offensive befanden, fand der Vortrag besonderen Anklang und den verdienten Beifall.

Wie wird das Wetter?

Unter dem Einfluß zusammensinkender Luftmassen herrscht über Mitteleuropa noch heiteres bis wolkenloses Wetter. Der hohe Druck zerfällt hier aber langsam, während sich von den Azoren her ein neues Zentrum gegen Großbritannien vorarbeitet. Gleichzeitig hat der Wirbel über dem Mittelmeer gegen den europäischen Kontinent an Ausdehnung gewonnen und veranlaßt über Süddeutschland und Frankreich leichte hohe Aufzugsbewölkung. Nebenher entwickelt sich über dem Ozean wieder eine kräftige Zyklonenserie, die zunächst mit nordöstlich gerichtetem Kurse gegen Island und das Nordmeer vorstößt. Die folgenden Kerne in dieser Serie werden jedoch südlichere Bahnen einschlagen und somit das westliche Europa in ihren Bereich ziehen. Infolgedessen wird auch von England bald das mitteleuropäische Schönwetter abgebaut werden.

Vorhersage für Dienstag: Zunächst Fortbestand des Schönwetters. Nachts noch stärkere Abkühlung, jedoch nur strichweise bis in Gefrierpunktnähe. Schwache Winde zwischen Nord und Ost.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Weiter zunehmende Bewölkung und sehr mild.

Zentrumsschülerbund (Z. S. B.)

Sämtliche Mitglieder und alle Schüler, die uns nahe stehen, versammeln sich um 7,45 Uhr heute abend vor der Bürgergesellschaft zum Aufführungsvortrag vom Reichstagsabgeordneten Rektor Weber. Einlaßkarten werden vorher ausgehändigt. Ich erwarte, daß sich alle im Hinblick auf den Ernst der Lage restlos einfinden.

Zentrum-Heil!

Stadttheater Bochum.

Heute abend wird die Operette „Heimkehr des Olympiasiegers" gespielt von 20—22.15 Uhr. Abseiten von den Plätzen für den Weißen Ring, für den der Abend zelebriert wurde, sind frei verkäufliche Karten jeder Art vorrätig. Müller-Renatus Neue-Operette „Im weißen Rößl" steht mit einer Wiederholung für Mittwoch bevor. Der Vorverkauf hat eingesetzt. Die Preise liegen zwischen 0,75 und 5 Mk. — Der Donnerstag bringt eine Premiere. Es ist Shakespeares „Othello", der unter der Spielleitung von Dr. Wildhagen vorbereitet wird. Um die schauspielerische Gestaltung des Werkes sind in wesentlichen Aufgaben bemüht die Damen: Schreyer (Desdemona), Bach-Bauer (Emilie); die Herren: Hainbauer (Othello), von Santen (Cassio), Holthausen (Jago). Die Titelpartie wurde Gerhard Mersmann anvertraut. Der Premierenabend wird der Premiere C gehören; die frei verkäuflichen Karten stehen bereits im Vorverkauf zur Aufmahl. Heute wird der Vorverkauf eröffnet zu der am Freitag stattfindenden Wiederholung von Ibsens „Kaiser und Galiläer", die die Vormiete B zu erwarten hat. Den Mitgliedern sämtlicher Ringe wird zu diesem Abend auf die Tagespreise von 0,50 bis 3,50 Mk. eine Ermäßigung von 25 Prozent gewährt.

*

Bühnenvolksbund. Als März-Pflichtvorstellung der Serie B geht am 4. April (Dienstag) „Othello" in Szene. Der Vorverkauf beginnt am 28. März (Dienstag). Als Wahlvorstellung wurde nochmals „Kaiser und Galiläer" am 31. März (Freitag) abgeschlossen. Vorverkauf ab heute.

Lichtspielhaus. Asta Nielsen in dem Großfilm „Unmögliche Liebe". Das Schicksal einer reifen, schönen Frau, die ein spätes Liebesglück erlebt und doch darauf verzichten muß, weil Neid und Intrigen der Menschen ihr dieses letzte Lebensglück wieder rauben. Erschütternd und mitreißend dargestellt von einer der größten Filmdarstellerinnen unserer Zeit. — Dazu: Lien Devers und Jacob Tiedtke in „Zum ersten Mal verliebt". (Haselnüsse kann nichts dafür). Täglich ab 3 Uhr.

Modenschau im Parkhotel. In unserer Besprechung der Modenschau am Sonntag wurde der Name der Gymnastiklehrerin nicht Seber, sondern Friedel Scheder heißen.

Lichtburg.



Grete Mosheim in dem Film „Moral und Liebe", der augenblicklich in der Lichtburg gezeigt wird.

Die Dame in Grün

Roman von Maria Donal

Autorisierte Uebersetzung von Karoline Schmitz

Nachdruck verboten

1.

Eine Frau verliert ihr Gedächtnis.

Ein sinnbetäubender Geruch herrschte in den Gewächshäusern. Aus dem Grün der Pflanzen leuchteten Blumen in allen Farben, von den zartesten bis zu den kräftigsten Tönen hervor.

In dieser Nachmittagsstunde, der bevorzugten Zeit der „Großen Welt", herrschte viel Leben und Treiben; denn es war der erste Tag der Gartenbauausstellung, und das ganze elegante Paris hatte sich dort ein Stelldichein gegeben. Das ununterbrochene Geräusch der Stimmen stieg zu der hohen Glaskuppel empor und fiel als eintöniges, dumpfes Gemurmel wieder zurück.

Die Luft war derartig von Düften geschwängert, daß das Atmen dadurch erschwert wurde.

In der Nähe eines Beetes mit purpurroten Nelken saßen inmitten der lärmenden, schwatzenden Menge eine junge Frau auf einem Stuhl und schien zu schlummern. Sie hatte den Kopf auf die Hand gestützt, als wäre es ihr zu schwer. Ihr Gesicht war totenbleich.

Eine vorüberrauschende Dame bemerkte sie, und fragte sie in teilnehmendem Tone:

„Ist Ihnen nicht gut, gnädige Frau?"

Die junge Frau hob mit sichtlicher Mühe ihre schweren Augenlider, sah verwirrt um sich und antwortete, obwohl sie französisch gefragt worden war, in deutscher Sprache:

„Oh, es ist nichts. Ich danke Ihnen."

Die Fragerin zuckte mit der Schulter und entfernte sich.

„Es ist eine Fremde", sagte sie sich, „die französisch wohl versteht, aber nicht spricht. Ich hätte sie, ihrem Aussehen nach, für eine Pariserin gehalten."

Währenddessen war die junge Frau wieder ganz zur Besinnung gekommen. Ihre Züge entspannten sich, ihre Augen verloren den ängstlichen, fast irren Ausdruck, der ihnen vorher eigen gewesen war. Sie betrachtete voll Interesse das bunte und elegante Schauspiel, das all diese Frauen und Blumen boten. Dann verzog sich ihr Gesicht von neuem, wie im Schmerz.

„Warum sind nur so viele Menschen in diesem Garten?" fragte sie sich nach einem Augenblick.

„Doch, das ist ja gar kein Garten, ich träume wohl. Es ist ein riesiges Treibhaus. Was tue ich hier? Ich weiß nichts mehr! Ich habe solche Kopfschmerzen, daß ich nichts denken kann."

Sie sah nach dem Ausgang, in dem Gedanken, die frische Luft würde ihr guttun. Die Tür war nicht weit von ihrem Platze entfernt. Sie erhob sich und ging schwankenden Schrittes hinaus.

Als sie draußen anlangte, erlebte sie einen neuen Schrecken. Nichts in der ganzen Umgebung war ihr bekannt.

Das Gewächshaus, das sie eben verlassen hatte, lag zwischen grünen Rasenflächen mit herrlichen Blumenbeeten, am Ufer eines breiten Stromes, auf dem unzählige Schiffe schwammen. Riesige Bäume bildeten eine schattige Allee, soweit der Blick reichte. Prächtige Hotels und Privathäuser lagen auf der einen Seite des Flusses, während sich auf der anderen die verschiedenartigsten Gebäude erhoben, unter denen besonders eine hohe Säule auffiel, die fast in den Himmel ragte.

Der Blick der jungen Frau fiel auf diese, ihr vollständig unbekannte Umgebung. Ihr Erstaunen wurde immer größer, und maßloses Entsetzen war in ihren Augen zu lesen.

Zwischen ihrer Vergangenheit und der Gegenwart hatte sich ein tiefer Abgrund gebildet. Ihr Gedächtnis war plötzlich gestört und von einem dichten Nebel umgeben, der kein Licht durchscheinen ließ.

Es schien ihr, als erwache sie aus einem tiefen Schlaf. Alle früheren Ereignisse waren, Traumbildern gleich, verschwunden.

Trotzdem waren ihre Sinne vorständig klar. Sie war fähig, nachzudenken und zu überlegen.

„Was geht mit mir vor? Das gleicht ja dem Wahnsinn, und doch bin ich nicht irrsinnig. Ich darf mich vor allen Dingen nicht aufregen, sondern ich muß in dieser schrecklichen Lage meine Ruhe wahren. Ich habe nicht die geringste Ahnung von dem, was vorher war, oder wer ich bin. Doch mein Gedächtnis wird wieder erwachen. Ich werde irgendwelche Fingerzeige finden, die mich auf den rechten Weg bringen. Halt! Sollte ich nicht Papiere oder Briefe bei mir haben? Ich habe vollständig den Kopf verloren."

In der Hand hatte sie nur einen weißseidenen Sonnenschirm. Sie faßte in ihre Tasche und fand darin einen kleinen Schlüsselbund und ein Portemonnaie, das sie mit fieberhafter Eile öffnete.

Doch sie war enttäuscht, denn das kleine Portemonnaie aus Wildleder mit Goldbügel enthielt keinen Ausweis, wie sie gehofft hatte, sondern nur Papiergeld und Gold- und Silbermünzen. Weder ein Brief noch irgendein anderes Schriftstück, das für sie jetzt von höchstem Werte gewesen wäre, war zu finden.

Die junge Frau wurde doch bleicher, und ihr Blick verwirrte sich von neuem.

„Dieses Abenteuer ist entsetzlich", dachte sie fassungslos. „Was soll ich machen? Mein Gott, was wird aus mir werden?"

Sie war müde, ihre Glieder waren bleischwer, und ihr Kopf schmerzte. Sie setzte sich auf eine Bank und versuchte, sich selbst zu ermutigen.

„Ich muß kaltblütig überlegen, ganz ruhig bleiben und darf keinesfalls den Kopf verlieren."

Doch wenn sie sich auch diese Worte immer wieder sagte, weder ihr Geist noch ihre Nerven leisteten diesem Befehle Gehorsam. Das Blut raste durch ihre Adern und ihr Puls schlug heftig.

„Ich bin nicht wahnsinnig, aber ich werde es, wenn dieser fürchterliche Zustand länger anhält. Es ist schrecklich, sich selbst nicht mehr zu kennen, nicht zu wissen, woher man kommt, wer man ist und wo man sich befindet."

Nichts von alledem, was ihre Augen sahen, war ihr vertraut. Sie erinnerte sich aber auch keines anderen Ortes, keines anderen Horizontes, als dessen den sie jetzt sah. Sie kannte nur diese Bäume, diesen Fluß mit dem träge gleitenden Wasser, diese Paläste und die hohe Säule dort.

In welcher Stadt mochte sie sein? Durch die Alleen am Ufer des Flusses fuhren Straßenbahnen mit den Aufschriften: Alma, Trocadero, Saint-Michel.

Sie kannte die Sprache, in der ihre Gedanken sich bilden. Sie wußte, daß es französisch sei, und daß sie sich folglich in Frankreich befände, doch alles das sagte ihr nichts über Zeit und Vergangenheit, über die Stadt, in der sie augenblicklich war, konnte sie leicht Auskunft erhalten. Sie winkte einen Zeitungsverkäufer herbei, der eine ganze Reihe verschiedener Blätter ausrief. Er kam gerannt.

„Bitte schön, gnädige Frau, welche wollen Sie?"

Mit gleichgültiger Miene nahm sie eine Zeitung, ohne zu mäkeln, reichte dem Burschen eine Silbermünze, nahm das Kleingeld zurück und gab sich mit Eifer an das Lesen. Nun erfuhr sie, daß sie sich in Paris befand, und daß es der 25. Mai 1901 war.

Paris! Dieser Name kam ihr bekannt vor. War sie schon einmal in Paris gewesen?

Die Zeitung brachte einen Bericht über die Eröffnung der Blumenausstellung, und wahrscheinlich befand sie sich auf dieser.

Ein Rielenplakat, das sie bis jetzt noch nicht beachtet hatte, bestätigte ihre Annahme.

War sie allein zu dieser Ausstellung gekommen? War sie nicht vielleicht in Begleitung einer Freundin hier, die sie im Gedränge verloren hatte?

Das wäre ein Lichtblick in der Nacht dieser Trübsal, in der sie zu versinken drohte. Wahrscheinlich würde sie in dem Gewächshause jemand finden, der sie kannte, und dieser schreckliche Zustand, in dem sie sich seit einigen Minuten befand, würde zu Ende sein. Sie würde über die große Angst, die sie gehabt hatte und noch hatte, lachen können.

So ging sie denn wieder auf das Gewächshaus zu, vor dem auf beiden Seiten große Beete mit Goldlack angelegt waren, deren Duft die Luft erfüllte. Sie trat in das Gewächshaus ein, in dem es zuging wie in einem Taubenhause.

Die Menschen eilten vorbei, unbekümmert um ihre Qual. Sie sah kein bekanntes Gesicht, niemand lächelte sie an, keine Hand streckte sich ihr grüßend entgegen. Von neuem wurde sie von einer unbeschreiblichen Angst erfaßt.

(Fortsetzung folgt.)

mikrofilm service g. gutt KG gerd gutt KG otto hahn straße 21 postfach 410249

Soziale Beilage

Der soziale Inhalt des Betriebsrätegedankens.

Zwischen der inneren Natur unserer Wirtschaft und ihren äußeren Verhältnissen klafft ein gewaltiger Widerspruch. Die innere Natur der Wirtschaft ist darauf gerichtet, die Menschen zu einer immer größeren und immer engeren Arbeitsgemeinschaft zusammenzuführen. Die Arbeitsteilung, die am Ausgangspunkt unserer heutigen, so reich gegliederten Wirtschaft steht, hat immer mehr Hände zur gemeinsamen Erarbeitung unserer wirtschaftlichen Lebensgrundlage zusammengefügt. Die parallelen Schienen, von denen Engelle singt, haben die abschließenden Grenzen der Staaten wirtschaftlich zum Teil aufgehoben. Völker, ja fernste Zonen sind durch die Arbeitsteilung zu einer unlösbaren Arbeitsgemeinschaft verbunden. Wir alle werden in unserem Dasein von dieser Arbeitsgemeinschaft getragen und weiter emporgehoben. Wie wenig vermöchte unsere eigene Arbeit zur Erhaltung unserer Existenz zu leisten, wenn sie nicht durch die Arbeitsteilung in den gewaltigen gesellschaftlichen Arbeitsprozeß eingefügt wäre.

Im Gegensatz zu dieser inneren Natur zeigt uns ihr äußeres Bild vielfach Zerklüftung und Gegensätzlichkeit. Statt auf gegenseitige Förderung sind die Bestrebungen der einzelnen Schichten gegeneinander gerichtet mit der Wirkung, daß sie sich im Effekt gegenseitig wieder aufheben. Das innerste Lebensprinzip der Gesellschaft heißt eben gegenseitige Ergänzung, heißt Füreinander und Miteinander, und dieses Lebensprinzip kann nicht ungestraft, d. h. ohne Gefährdung des Ganzen und damit auch wieder der einzelnen Gruppen, aufgegeben werden.

Mit der geschilderten inneren Tendenz der Wirtschaft steht in Uebereinstimmung das Ziel einer jeden wahrhaft sozialen Bewegung. Sie will aus der Unordnung und Gegensätzlichkeit heraus zu einem wahrhaft sozial geordneten Verhältnis kommen. Und so hat es auch von jeher der christliche Arbeiter empfunden. Er litt vor allem darunter, daß er in der Wirtschaft und im Betriebe auf die Gestaltung seiner eigenen Arbeitsverhältnisse ohne Einfluß blieb. Er empfand es unter seiner Würde, so schließlich gegen den Zweck der Wirtschaft und des Betriebes selbst gerichtet, daß er mit dem Kapital, der Maschine, dem Rohstoff und anderen toten Dingen gleichgestellt wurde. Provozierend mußte und muß er es empfinden, wenn man lediglich mit dem Rechenstift und der Stoppuhr an ihn herangukommen und mit ihm fertig zu werden sucht.

Die Betriebsräte suchen hier unverkennbar einem gesunden Bedürfnis Rechnung zu tragen. War der Arbeiter vorher lediglich als eine Nummer, als Arbeitskraft in den Betrieb eingeschaltet, so ist jetzt, wenigstens dem Prinzip nach, seiner Würde als Mensch Rechnung getragen. Er ist grundsätzlich zum Mitgestalter des Betriebs und damit seiner eigenen Verhältnisse im Betrieb geworden. Damit hat die Neuordnung der Gesamtwirtschaft in der Urzelle der Wirtschaft im Betriebe eingesetzt. Vor der Einführung der Betriebsräte vermochte der Arbeiter nur von außen her, durch den Druck der gewerkschaftlichen Organisation auf die Gestaltung seiner Arbeitsverhältnisse einzuwirken. Mit den Betriebsrat ist die Möglichkeit der Mitbestimmung, soweit es sich dabei um besondere betriebliche Angelegenheiten handelt, in den Betrieb selbst verlegt worden.

Was sich als logische Folge aus der Natur des Menschen und der Gesellschaft ergibt, kann zu der Natur der Wirtschaft nicht im Widerspruch stehen. Es kann nicht bestritten werden, daß die Behandlung des Arbeiters als bloße Arbeitskraft diesen dem Betrieb mehr und mehr zu entfremden, ja in ein feindseliges Verhältnis bringen mußte. Hinzu kommt, daß bei der Zerlegung des Arbeitsprozesses, die schließlich zur Arbeit am laufenden Band führte, der Arbeiter das innere Verhältnis zu seiner Arbeit verloren hatte. Dadurch blieb der Arbeiter in seinen menschlichen und seelischen Qualitäten aus dem Betriebe und damit aus dem Arbeitsprozeß ausgeschlossen. Es fehlt infolgedessen die innere Anteilnahme und damit der stärkste Antrieb, aus dem heraus der Mensch zu den höchsten Leistungen überhaupt fähig ist. Der wirklich weitsichtige Unternehmer wird Wert darauf legen müssen, den Arbeiter als Menschen, als geistigen und moralischen Mitbürger für den Betrieb zu gewinnen.

Zwei Aufgabengebiete der Betriebsräte sind im wesentlichen zu unterscheiden. Einmal handelt es sich um die Vertretung der Belegschaftsinteressen gegenüber der Betriebsleitung: Betriebliche Ueberwachung der Durchführung der Vereinbarungen oder Schiedssprüche, Wahrung der Koalitionsfreiheit, Bekämpfung der Unfall- und Gesundheitsgefahren, Mitregelung der Akkord- und Lohnfragen, der Preise, neue Lohnungsmethoden des Urlaubs usw. Es sind eminent wichtige Aufgaben, die damit dem Betriebsrat übertragen werden. Ihre Erfüllung wird zur Besserung der Arbeitsverhältnisse und zur sozialen Behandlung der Arbeiterschaft wesentlich beizutragen vermögen. Desgleichen wird die Betrauung mit diesen Aufgaben, die Arbeiter des gleichen Betriebes enger miteinander verbinden und der Gedanke der Standesgemeinschaft eine Förderung erfahren. Das andere Aufgabengebiet betrifft die Erfüllung der Betriebszwecke und die Förderung des Einvernehmens zwischen Betriebsleitung und Arbeiterschaft. Hier kann sich die Erfahrung aus der täglichen praktischen Beobachtung des Arbeiters in Bezug auf rationelle, d. h. vernünftige Betriebsweise mit den theoretischen und technischen Kenntnissen der Betriebsleitung auf das zweckmäßigste verbinden. Gleichzeitig hat der Arbeiter in der Auswertung jeder Aufgaben auch Gelegenheit, mit den Schwierigkeiten und Nöten des Unternehmers vertraut zu werden. Damit ist der Boden gegeben, auf dem eine wahrhaft begründete Volksgemeinschaft zu erstehen vermag. Gerade dieser letzte Charakter der Betriebsräte eignet sich ganz besonders zur Einfügung in dem gerade gegenwärtig im Vordergrund der Erörterung stehenden berufsständischen Aufbau.

Bei den Betriebsräten handelt es sich um ein wahrhaft christliches Gedankengut. Erst das Christentum hat den Menschen jene sittliche Würde verliehen, von der sich das Recht der Mitbestimmung und der Mitgestaltung des Arbeiters in Staat und Wirtschaft herleiten läßt. Es kommt bei den Betriebsräten auf sittlich hochstehende, charakterfeste Menschen an. Nur sie werden den an sie gestellten hohen Anforderungen zu genügen vermögen. Nach unserer Ueberzeugung liegt in der Pflege christlicher Grundsätze die beste Gewähr für die Entfaltung solcher charaktervoller Persönlichkeiten. Die christlichen Gewerkschaften haben sich die Pflege christlicher Grundsätze von jeher angelegen sein lassen. Sie waren es auch, die sich für den besonderen Charakter der Betriebsräte als eines Organs der Mitbestimmung stets auf das entschiedenste eingesetzt haben. Für die christlichen Bergarbeiter kann es daher bei der Betriebsratswahl nur eine Losung geben:

„Wir wählen die Liste der christlich-nationalen Gewerkschaften."

A. Giles, Arbeitersekretär.

Zur Geschichte des Betriebsrätegesetzes.

Die Forderung nach Mitbestimmungsrecht im Betriebe reicht bis in die Zeit zurück, in der Deutschland sich vom Agrarstaat zum Industriestaat entwickelte. Im Frankfurter Parlament 1848/49 wurde von christlich-sozialen Führern schon das Mitbestimmungsrecht für die Arbeiterschaft im Betriebe gefordert. Nach Lockerung der damals bestehenden Koalitionsverbote zeigten sich die ersten Anzeichen für die zusammenschlußbestrebungen der Arbeiterschaft. Einsichtige Arbeitgeber haben damals schon von sich aus Arbeiterausschüsse gebildet. Im allgemeinen herrschte aber doch eine Rechtlosigkeit und Vernachlässigung der Arbeiterinteressen. Dem Drängen der christlich-sozialen Führer verdanke die Gesetzgebung am 4. Februar 1890 nachzugeben. Durch die kaiserlichen Erlasse sollte eine bessere Organisation zur Vertretung der Arbeiterinteressen im Betrieb geschaffen werden. In den Erlassen hieß es: „Durch eine solche Einrichtung ist den Arbeitern der freie und friedliche Ausdruck ihrer Wünsche und Beschwerden zu ermöglichen und den Staatsbehörden Gelegenheit zu geben, sich über die Verhältnisse der Arbeiter fortlaufend zu unterrichten und mit den letzteren Fühlung zu behalten."

„Diese Rechnung des damaligen Kaisers war aber ohne die Arbeitgeber gemacht. Freiherr von Stumm erklärte hierzu wörtlich: „Er könne sich mit seinen 3 000 Arbeitern besser persönlich verständigen, als durch Vertretungen". Der Geschäftsführer Bueck des Zentralverbandes der deutschen Industrie folgte und erklärte: „Die deutschen Arbeitgeber würden sich niemals bereit finden lassen, mit Vertretern der Arbeiterorganisationen oder anderen außerhalb stehenden Leuten auf dem Fuße der Gleichberechtigung zu verhandeln."

Bei einer anderen Gelegenheit führte er aus: „Gleichberechtigt ist der Arbeiter mit dem Arbeitgeber in unserer Politik, vor Gesetz und Recht ist der Arbeiter dem Arbeitgeber vollständig gleichbedeutend; gleichberechtigt auf dem Gebiete des sozialen und wirtschaftlichen Lebens ist der Arbeiter nicht und kann es niemals sein."

Damit waren die kaiserlichen Erlasse eigentlich schon erledigt. Der sozialdemokratische Abgeordnete Bebel sagte 1891 im Parlament trotzdem dazu: „Die Arbeiterausschüsse bedeuten nichts weiter, als was ähnliche Verfassungserscheinungen auf politischem Gebiete bedeuten. Sie sind das scheinkonstitutionelle Feigenblatt, mit dem der Fabrikfeudalismus bedeckt werden soll. Da wir prinzipielle Gegner der Ausschüsse sind, so haben wir keine Veranlassung, mit positiven Anträgen in bezug auf die Organisation derselben hervorzutreten. Wir lehnen den ganzen Paragraphen ab."

Die Sozialdemokraten hatten damit ihre ablehnende Stellung gegenüber den Vorläufern des Betriebsrätegesetzes, den Arbeiterausschüssen, kundgetan. Trotzdem wurde aber 1891 die Novelle der Gewerbeordnung, die die Arbeiterausschüsse, fakultativ, d. h. erwähnt, vorsah, übernommen. 1904 forderten die christlichen Gewerkschaften allgemeine Einführung der Arbeiterausschüsse, 1905 waren schon einzelne Vorordnungen da, die Arbeiterausschüsse zwingend vorschrieben. Das Recht der damaligen Arbeiterausschüsse bestand aber nur in „Mitberatung". Erst 1916 kamen die Arbeiterausschüsse durch das Hilfsdienstgesetz allgemeiner zur Geltung. Das Gesetz schrieb vor, daß in allen Betrieben, in denen 50 und mehr Arbeitnehmer beschäftigt wurden, Arbeiterausschüsse gebildet werden mußten. Am 23 Dezember 1918 brachte die Verordnung des Rates der Volksbeauftragten die allgemeine Einführung der Arbeiter- und Angestelltenausschüsse in allen Betrieben von 20 und mehr Arbeitnehmern. Aus diesen Arbeiterausschüssen heraus entwickelte sich der Drang zum jetzt bestehenden Betriebsrätegesetz. Drei Gründe drängten dazu.

1. Die Arbeiter- und Soldatenräte, die nach der Nationalversammlung in Politik und Betrieb noch regierten, mußten abgelöst werden.
2. Der russisch-bolschewistische Rätegedanke mußte verhindert werden.
3. Die zur Sozialisierung der gesamten Wirtschaft erzogenen Massen verlangten Erfüllung der gegebenen Versprechen.

Die Sozialdemokratie konnte ihr jahrelang propagiertes Programm aber nicht verwirklichen. Das Mitbestimmungsrecht im Betrieb dagegen wurde jetzt mehr ausgebaut. Die Weimarer Verfassung verankerte im Artikel 165 das Mitbestimmungsrecht der Arbeiter. Im Artikel 165 heißt es: „Die Arbeiter und Angestellten erhalten zur Wahrnehmung ihrer sozialen und wirtschaftlichen Interessen gesetzliche Vertretungen in Betriebsarbeiterräten, sowie nach Wirtschaftsgebieten gegliederte Arbeiterräte und einen Reichsarbeiterrat."

Drei Grundgedanken sind dem Betriebsrätegesetz eigen:

1. Betriebliche Interessenvertretung auf der Grundlage der Gleichberechtigung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern;
2. weitmöglichste Heranziehung und Mithilfe der Arbeiterschaft zur größten Wirtschaftlichkeit des Betriebes;
3. Mitbeteiligung der Arbeiter an der Arbeitsführung und ihre Eingliederung als gleichberechtigter Produktionsfaktor im Betrieb.

Das Betriebsrätegesetz soll die Betriebsdemokratie verkörpern. Trotz mancher Mängel und Lücken ist die Schaffung des BRG. eine große soziale Tat. Die Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit hat sich in den verflossenen 13 Jahren bewiesen. Die verflossene Zeit hat aber auch gelehrt, daß der Betrieb nicht Tummelplatz der politischen Parteien sein kann und darf. Im Betriebe werden Wirtschaftsinteressen vertreten und keine politischen Machtkämpfe ausgetragen. Der Gedanke der Arbeitsgemeinschaft, der Volksverbundenheit, von dem die christlich-nationale Gewerkschaftsbewegung getragen ist, muß in diesem Jahre dem Jahr der nationalen Revolution, im Betriebe mehr zur Geltung kommen. Die christlich-nationale Arbeiterschaft muß alle politischen Gruppen ablehnen, wenn der soziale Inhalt des Betriebsrätegesetzes gewahrt werden soll. Die Listen der „Gelben" in ihren verschiedensten Schattierungen müssen abgelehnt werden, weil sie keine aufrechte, ehrliche Interessenvertretung der Arbeiterschaft im Betriebe gewährleisten.

Daß das Betriebsrätegesetz allen Anfeindungen rückständiger Arbeitgeber und politischer Gruppen zum Trotz bis auf den heutigen Tag erhalten blieb, ist in erster Linie Erfolg der Gewerkschaften. Sie sorgten für die Durchführung der Wahlen. Sie gaben die besten Kräfte dazu. Sie übernahmen stärkste Verantwortung. Sie schärften das Verantwortungsgefühl. Sie verteidigten, schulten und schützten die Betriebsräte. Viel Zeit und Geld verwandten die Gewerkschaften, um dem Betriebsrätegesetz zu dienen. Ein besonderer Erfolg des BRG. ist, daß die Arbeiterschaft als wichtiger Faktor im Produktionsleben rechtlich anerkannt ist. Die Betriebsräte als ihre Vertreter wurden mit gesetzlichen und amtlichen Befugnissen ausgestattet. Besondere Erfolge sind dort, wo die Belegschaft sich Achtung und Einfluß durch ihre Betriebsvertreter verschafft hat, zu verzeichnen. In vielen Fällen konnte durch das Eingreifen der Betriebsräte der Arbeitsfriede gesichert werden.

Die Arbeitsordnung fand unter Mitwirkung der Betriebsvertretung weitgehendsten Ausbau. Mancher Arbeitsplatz wurde den Arbeitern gesichert. Viele Entlassungen wurden zurückgenommen oder entschädigt. Die Gewerbeaufsichtsbehörden haben sich durchweg über die Mitwirkung der Betriebsräte bei Verhütung von Unfällen lobend ausgesprochen. In Gesundheitspflege und Fürsorgemaßnahmen hat sich die Mitwirkung der Betriebsräte weitgehendst bemerkbar gemacht. Jeder nüchtern denkende Arbeitgeber und Arbeitnehmer muß den Segen des Betriebsrätegesetzes für die deutsche Wirtschaft anerkennen.

In der Umsturzzeit schuf das Gesetz erst wieder Ordnung. Während der Novembersetzung standen die Betriebsräte der Separatistenbewegung ablehnend gegenüber. Oft wurde durch unsere Betriebsräte den Arbeitgebern den Franzosen gegenüber Schutz gewährt. Ohne Betriebsrätegesetz wäre eine Entwicklung des Arbeitsrechts nicht möglich gewesen.

Weil die christlich-nationale Gewerkschaftsbewegung die Vorkämpferin des Betriebsrätegedankens gewesen ist, fallen uns besondere Aufgaben zu. Den Geist für soziale Gerechtigkeit, den Willen für gegenseitige Hilfsbereitschaft und Gemeinsamkeit müssen wir hervorheben. Vom Ausgang der diesjährigen Wahl hängt für die Arbeiterschaft viel ab. Sie wird ausschlaggebend sein für die soziale Ausgestaltung unseres deutschen Vaterlandes. Sie muß eine Vertrauenskundgebung für den christlich-nationalen gewerkschaftlichen Gedanken sein. Nur eine starke christlich-nationale Gewerkschaftsbewegung wird in der Lage sein, dem deutschen Vaterland ein

christlich-nationales, aber auch soziales

Gepräge zu geben.

Jugend und Betriebsrätegesetz.

Es liegt im allgemeinen der Jugend nicht, sich mit Gesetzestexten auseinanderzusetzen; zumal dortmo das Gesetz sie nicht unmittelbar berührt. Die Haltung der Arbeiterjugend zum B. R. G. dagegen ist bestimmter. Hier handelt es sich um das Gesetz, welches das Arbeitsverhältnis auch des jungen Menschen stärkstens beeinflußt. Der Betriebsrat ist eigens dazu eingesetzt, um die richtige Auslegung des Gesetzes zu ermöglichen, es in Anwendung zu bringen. Der jugendliche Arbeiter bedarf des besonderen Schutzes durch den Betriebsrat. Uebergriffe seitens der Vorgesetzten sind hier keine Seltenheit. Daher muß die Jugend sich stärkstens für die Erhaltung des B. R. G. einsetzen.

Die Gegner des Betriebsrätegesetzes, unter ihnen finden wir in vorderster Front die Unternehmer, möchten die augenblickliche Umwälzung dazu ausnutzen, das Mitbestimmungsrecht der Arbeiter im Betriebe zu beseitigen. Ihr Ideal ist der stumme unterwürfige Byzantinist, der die höchsten Leistungen bringt und dafür möglichst wenig an Gegenwert erwartet; unter keinen Umständen aber bestimmte Forderungen für seine Leistung stellt. Auf dieser Linie liegt bekanntlich die Erziehung der jungen Arbeiter in den Betriebslehrwerkstätten.

Beim jungen Menschen ist das Streben für persönliche Freiheit besonders stark ausgeprägt. Wir lehnen es als junge Arbeiter ab, uns im Betriebe eine bestimmte Meinung vorschreiben zu lassen. Gerade wir jungen Arbeiter haben ein großes Interesse daran, daß der Unternehmer mit den in seinem Betriebe beschäftigten Menschen nicht machen kann, was er will. Wir sind mit der bestehenden Wirtschaftsordnung schon längst nicht mehr einverstanden. Deshalb liegt es in unserem Interesse, für eine selbständige Betriebsvertretung einzutreten, die den Mammutegehalt beziehenden Generaldirektoren und ihren Helfern im Betrieb entgegentreten. Die Geschichte der Arbeiterschaft liefert reichlich Beweise von der Auswirkung des Herrenmenschentums im Betriebe und gerade die jugendlichen Arbeiter haben unter solchen Zuständen am stärksten leiden müssen.

Aus diesem Grunde lehnt der junge Arbeiter auch die Politisierung der Betriebsräte ab. Sie führt, das hat die Vergangenheit an den Uebergriffen kommunistischer und sonstiger radikaler Betriebsräte gelehrt, zur Rechtlosmachung des Arbeiters im Betriebe. Hier kann nur der beste und fähigste Betriebsrat Erfolge erzielen. Der gewerkschaftlich geschulte Betriebsrat ist am ehesten in der Lage, den Anforderungen, die an ihn gestellt werden, zu genügen. Er erhält durch jahrelange Schulung in der Gewerkschaftsbewegung die notwendige Gesetzeskenntnis als erste Voraussetzung für eine wirkungsvolle Vertretung der Arbeiter.

Es gilt, für die Innehaltung der Jugendschutzgesetzgebung zu sorgen. In jedem Tarifvertrag sind Sonderbestimmungen für Jugendliche vorgesehen, z. B. Beginn und Ende der Arbeitszeit, Pausenregelung, Lohn und Urlaub. Es gilt besonders, die gesetzlichen Bestimmungen der Gewerbeordnung über den Jugendschutz in Anwendung zu bringen. Gesundheits- und Sittlichkeitsschutz, Höchstarbeitszeit, Ruhe und Sonntagsarbeit, Verbot der Beschäftigung von Jugendlichen für bestimmte Gewerbezweige und Beschäftigung von jugendlichen Arbeitern im Betriebe sind Bestimmungen, die die Tätigkeit des Betriebsrats stärkstens berühren. Diese Bestimmungen und Verordnungen dürfen nicht nur auf dem Papier stehen, wenn die deutsche Nation einen gesunden Arbeiternachwuchs behalten will. Es darf im Betriebe nicht zu jenen Zuständen kommen, die unter der einseitigen Herrschaft des Kapitalismus sich zum Schaden der Nation ausgewirkt haben, so daß die die Aussmusterung zum Militär vornehmenden Generäle gegen die Ausmusterung der jungen Arbeiter protestieren mußten, weil die jungen Arbeiter gesundheitlich nicht tauglich waren.

Wenn solche Verhältnisse nicht wieder kommen sollen, dann mußt Du bei der kommenden Betriebsratswahl Deine Stimme für die Liste der christlich-nationalen Gewerkschaften abgeben. Das Betriebsrätegesetz respektiert die Meinung des jungen Arbeiters. Jeder 18 Jahre alte Arbeiter muß wählen. Die diesjährigen Betriebsratswahlen finden nach zweijähriger Pause statt. Es kommen daher eine Anzahl Jugendlicher zum ersten Male zur Wahl. Von ihrer Entscheidung wird es also mit abhängen, wie die soziale Entwicklung des neuen Deutschlands sein wird. Es kann für den christlich-denkenden Jungarbeiter nur eine Entscheidung geben, welche heißt:

christlich-national.

Wir wollen kämpfen für den Ausbau des Jugendschutzes im Betriebe.

Wir wollen kämpfen für Gleichberechtigung im Betriebe.

Wir wollen kämpfen für eine bessere und gerechtere Bewertung unserer produktiven Arbeit.

Wir wollen kämpfen für eine Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung, die vom christlichen Geist erfüllt ist.

Wir wollen kämpfen gegen ein rücksichtsloses Herrenmenschentum und gegen soziale Reaktion.

Aus Westdeutschland.

Die Sühne für den Siegener Frauenmord.

Zweifaches Todesurteil.

Arnsberg. Vor dem Schwurgericht Arnsberg fand am Sonnabend in später Nachtstunde der Siegener Frauenmord seine Sühne. Am 10. November vorigen Jahres fanden Holzsammler im Walde der Gemarkung Aschenbach die schrecklich zugerichtete Leiche der geschiedenen Ehefrau Schüler aus Siegen. Am Tage darauf verhaftete die Polizei den Landwirtschaftseleven Werner Stitz und seinen Arbeitskollegen Herbert Kleemann, die auch ein Geständnis ablegten. Stitz unterhielt mit Frau Schüler ein Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Aus Furcht vor Entdeckung führte Stitz seine Geliebte am 9. November in den Wald, wo er sie gemeinschaftlich mit Kleemann, der dem Paar verabredungsgemäß folgte, mit einem Strick erdrosselte. Da die Täter in der Schwurgerichtsverhandlung ihre Geständnisse in vollem Umfange aufrecht erhielten, lag der Tatbestand für das Gericht klar, so daß sie wegen vorsätzlichen und mit Ueberlegung ausgeführten Mordes beide zum Tode verurteilt wurden. Gericht und Geschworene wollen ein Gnadengesuch befürworten.

Unglaubliche Tierquälerei.

Recklinghausen. Ein Fall unglaublichster Tierquälerei, der wohl kaum überboten werden kann, trug sich im östlichen Stadtteil zu. Der Bäckermeister St. hatte Pferd und Wagen während einer Besorgung draußen unbeaufsichtigt stehen lassen. In diesem Augenblick kam ein bisher noch unbekannter Bursche und schlug dem Tiere einen zweieinhalbzölligen Nagel direkt über dem linken Auge in den Kopf, so daß er nur noch wenige Millimeter herausragte. In den folgenden drei Tagen wunderte sich der Besitzer über die vollkommene Freßunlust des sonst gesunden Tieres. Schließlich stellte man die furchtbare Brutalität fest. Als man den Nagel entfernte, quoll gleich das Gehirn heraus. Da keine Rettung mehr möglich war, mußte das Pferd notgeschlachtet werden. Hoffentlich faßt man den Burschen und gibt ihm eine für solches Verbrecherpack niemals zu schwere Strafe.

Das vierte Todesopfer in Haltern.

Haltern. Das Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr, der 49jährige Kaufmann Franz Koch aus Haltern, ist am Sonntag nachmittag seinen schweren Verletzungen im Krankenhaus erlegen.

Hermannsdenkmal und Externsteine als Nationalheiligtum.

Detmold. Der Verein der Freunde germanischer Vorgeschichte hat eine Eingabe an die Landesregierung gerichtet, zum Schutze der Externsteine als Kulturstätte aus germanischer Vorzeit und späterer christlicher Weihestätte die elektrische Bahn, die mitten durch die Felsen hindurch nach Kohlstedt führte, umzulegen und dafür Sorge zu tragen, daß die Externsteine in ihrem jetzigen Zustande erhalten bleiben. Es sind nun auch Bestrebungen im Gange, die Externsteine zum Nationalheiligtum zu erklären. Ein derartiger Plan ist bereits der Reichskanzlei eingereicht. Der bekannte Prof. Wirth veranstaltet in Berlin eine Ausstellung mit Unterstützung des preußischen Kultusministeriums, auf der ein großes Modell der Externsteine, das von einem namhaften Künstler geschaffen wird, ausgestellt werden soll. Dieses Modell wird auf einer Wanderausstellung später in verschiedenen Städten Deutschlands gezeigt werden. — Ferner ist eine Anregung des Detmolder Verkehrsausschusses zu erwähnen, wonach das Hermannsdenkmal von Reichs wegen zu einer nationalen Wallfahrtsstätte erklärt werden soll.

Falschmünzerwerkstatt ausgehoben.

Duisburg-Hamborn. Die Polizei konnte in einem Mansardenzimmer des Hauses Heinrichstraße 16 eine vollständige Falschmünzerwerkstatt ausheben und den Fälscher, den 31 Jahre alten Küfer Paul Kamma, festnehmen. Küfer stellte sehr geschickt 2-Mark-Stücke her, die er in Lebensmittelgeschäften ausgegeben haben will. Eine Anzahl fertiger bezw. halbfertiger Falschstücke konnte noch beschlagnahmt werden.

Polizeibeamter niedergeschossen.

Duisburg. In der Nacht zum Montag wurde gegen 3 Uhr in der Kleiststraße im Verlaufe einer Schießerei der Polizeiwachtmeister Kniest von der 1. Bereitschaft durch einen Rückenschuß lebensgefährlich verletzt. Die Ermittlungen über die Ursache der Schießerei sind noch im Gange. K. hat das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt.

Die Intendanten der Kölner städtischen Bühnen beurlaubt.

Köln. Die Intendanten der Kölner städtischen Bühnen, Professor Hofmüller vom Opernhaus und Fritz Holl vom Schauspielhaus, der zugleich auch neben Lindemann künstlerischer Leiter des Deutschen Theaters am Rhein war, sind am Sonnabend beurlaubt worden. Die Tätigkeit Professor Hofmüllers hat Intendant Spring vom Staatstheater Weimar bereits übernommen.

Sprengstoffanschlag auf ein Haus.

Krefeld. In der letzten Nacht wurden auf ein am Steinweg in Grevenbroich gelegenes Haus Revolverschüsse abgegeben. Kurze Zeit später ereignete sich direkt vor der Haustür eine starke Explosion. Die Tür sprang auf und wurde zertrümmert und im Flur des Hauses kleiner Schaden angerichtet. Die alarmierte Polizei entdeckte Reste einer Sprengkapsel, die an einer langen Zündschnur befestigt gewesen war.

Industrie / Handel / Finanzen

Berliner Börse.

Berlin, 27. März. In den heutigen Vormittagsstunden und auch noch an der Vorbörse herrschte eine ziemlich feste Grundstimmung. Man hörte allgemein höhere Kurse, die dann im offiziellen Börsenbeginn aber nicht immer behauptet wurden. Trotzdem konnte aber noch eine ganze Reihe von Spezialpapieren gegen ihren letzten Sonnabendkurs Gewinne von mehreren Prozent verbuchen. So lagen Allgemeine Lokal und Kraft, Klöcknerwerke, Stolberger Zink, Nie Bergbau, Conti Gummi, Akkumulatoren, Rheag, Siemens, Scheidemantel, Bemberg, Deutsche Kabel 2—3 Prozent höher. Andererseits litten Bayern Motoren mit minus 4 Prozent und Elektrische Lieferungen mit minus 4½ Proz. stärker unter Realisationen. Auch der Rentenmarkt brachte eine Enttäuschung. Neubesitzanleihe gab auf 14⅜ nach. Auch die Altbesitzanleihe, Schutzgebiete und Reichsschuldbuchforderungen neigten zur Schwäche, während Reichsbahnvorzugsaktien und Industrieobligationen Besserungen von ½ bis 1 Prozent aufwiesen. Goldpfandbriefe lagen ruhig und wurden zunächst unverändert taxiert. Für Stadtanleihen scheint noch weiter Interesse zu bestehen. Auch im Verlaufe blieb das Geschäft an den Aktienmärkten ziemlich klein. Das Glattstellungsbedürfnis der Börsenspekulation hielt an, so daß die Kurse überwiegend bis zu 1 Prozent und Spezialwerte, wie Bekula, Deutsche Waffen, AEG Aku und Conti Gummi bis zu 2 Prozent abbröckelten. BMW lagen erneut 5 Prozent niedriger. Später wurde es dann auf Rückkäufe einheitlich fester.

Essener Börse.

Essen, 27. März. Die Tendenz an der heutigen Börse blieb weiter fest, jedoch konnten größere Kurssteigerungen nicht mehr erzielt werden. Von Montanaktien wurden Gelsenkirchen Berg und Klöckner zu letzten Preisen notiert, während Harpener 1 Prozent niedriger umgingen. Hoesch, Mannesmann und Rheinstahl lagen ¼ Prozent höher. Von Kaliaktien blieben Westeregeln und Aschersleben unverändert, dagegen gewannen Salzdetfurth 2 Prozent. Wintershall gingen zum Anfangskurs 1 Prozent höher um. Im Verlaufe waren teilweise Kursbesserungen zu verzeichnen. — Am Kurzenmarkt war das Geschäft ruhig, die Kurse lagen aber voll behauptet. Von Montanwerten gingen Ewald und König Ludwig 25 RM niedriger um. Carolus Magnus verloren 50 RM, während Constantin 100 RM anziehen konnten. Größere Nachfrage bestand für Deutschland-Kuxe, die etwas höher bezahlt wurden. Von Kohlenaktien verloren Lothringen und Dahlbusch bei kleinem Geschäft ½ Prozent. Am Kalikurenmarkt wurden von Aschersleben-Werten Heimboldthausen 100 RM, Neufollstedt 50 RM und Ransbach 10 RM niedriger. Am allgemeinen Aktienmarkt setzten Kabel Rheydt ihre Kurssteigerung um 1 Prozent fort. Eisen- und Hüttenwerke Bochum wurden zu ungefähr letzten Preisen bezahlt.

Märkte.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 27. März. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne (1000 kg) ab Verladestation für Mehl je Doppelzentner (100 kg) frei Berlin, für Hülsenfrüchte (100 kg) ab Abladestation, Raps, Lein- und Kleesaaten (1000 kg) ab Verladestation, Raps und Leinkuchen (100 kg) ab Abladestation, Kleie (100 Kilogramm) frei Berlin. Futtermittel (100 kg) ab Abladestation sowie Stroh je Zentner (50 kg) ab märk. Station in Reichsmark:

Weizen 197—199, Roggen 155—157, Braugerste 172—180, Futter- und Industriegerste 163 bis 171, Hafer 124—127, Weizenmehl 21,25—27,10, Roggenmehl 70 Proz. 20,75—22,70, Weizenkleie 8,50—9,00, Roggenkleie 8,75—9,00, Viktoriaerbsen 21—24, Kleine Speiseerbsen 19—21, Futtererbsen 13—15, Peluschken 13—14, Ackerbohnen 12,50 bis 14,50, Lupinen blaue 9,25—10,50, Lupinen gelbe 12,50—13,25, Serradella neue 17—21,50, Leinkuchen 10,70, Erdnußkuchen 10,60, Erdnußkuchenmehl 10,40, Trockenschnitzel 8,60, Kartoffelflocken 14,40 bis 14,80.

Duisburger Getreidebörse.

Duisburg, 27. März. Die Preise verstehen sich für 100 kg frei Waggon Duisburg in Reichsmark. Tendenz: stetig. Weizen, ausl. 22,50—23,75, Hafer, neuer 16,00, dto. südd. 15,75, dto. Ostsee neuer 15,75, Gerste D. G. P. 18,75—19,50, Roggen, ausländ. 18,75, Hafer, rhein. 15,50, Mais (Plata) 21,50, dto. Cinquantino 23,50—24,00, Weizenmehl 67 Prozent 28,25—28,75, Weizenmehl 70 bis 30 Prozent 28,75—29,25, Roggenmehl Konzern 24,50 bis 24,75, Roggenmehl Ostmühlen 22,75—23,25, Weizenbollmehl 9,75—10,25, Weizenkleie 7,75 bis 9,00, Roggenkleie 7,75—8,50, Zuckerschnitzel Steff. 9,50—9,75.

Schlachtviehmärkte.

Essen, 27. März. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein. — Auftrieb: 92 Ochsen, 107 Bullen, 181 Kühe, 48 Färsen, 7 Fresser, 578 Kälber, 14 Schafe, 2135 Schweine. Ochsen: a1) 31—35, b2) 25—28. Bullen: a) 30—32, b) 27—29, c) 24—26. Kühe: a) 28—31, b) 25—27, c) 22—24, d) 16—20. Färsen: a) 31 bis 34, b) 28—30. Kälber: a) 50—60, b) 38—44, c) 30—37, d) 20—28. Schafe: a1) 29—30, Schweine: a) 42—44, b) 42—44, c) 41—44, d) 38—40, e) 36—38, g) 32—38. Geschäftsgang: mittel.

Dortmund, 27. März. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein. — Auftrieb: 29 Ochsen, 105 Bullen, 352 Kühe, 16 Färsen, 6 Fresser, 515 Kälber, 48 Schafe, 2100 Schweine. — Ochsen: a1) 31—34, b1) 27—30, c) 24—26. Bullen: a) 30—32, b) 27—29, c) 24—26. Kühe: a) 30—32, b) 26—29, c) 22—25, d) 17—21. Färsen: a) 31—33, b) 28—30, c) 25—27. Kälber: b) 40—45, c) 31—39, d) 22—28. Schweine: b) 41—43, c) 40—43, d) 38—42, e) 36—38, g) 33—36. Geschäftsgang: Großvieh in guten Tieren flott.

Bochum, 27. März. Auftrieb: 38 Stück Großvieh, hiervon 2 Ochsen, 2 Bullen, 31 Kühe; 1 Färsen, 2 Fresser, 113 Kälber, 558 Schweine. Marktverlauf: langsam, geräumt. Preis für 50 kg Lebendgewicht in RM. Bullen: b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 25—27, c) fleischige 22 bis 24. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 25—28, Ausgesuchte über Notiz, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 20—24. Kälber: b) beste Mast- und Saugkälber 42—45, c) mittlere Mast- und Saugkälber 30—37, d) geringe Kälber 20—27. Schweine: b) vollfleischige Schweine von etwa 240—300 Pfd. Lebendgewicht 42—44, c) vollfleischige Schweine von etwa 200—240 Pfd. Lebendgewicht 42—44, d) vollfleischige Schweine von etwa 160—200 Pfd. Lebendgewicht 39—41, e) fleischige Schweine von etwa 120—160 Pfd. Lebendgewicht 39—41, f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht 34—36, g) Sauen 34—36.

Berliner Börsenkurse vom 27. März 1933

Anleihen	Ldg.	25. 3.	27. 3.
D. Reichs-Anleihe	6	98.75	98.75
	5	88.50	88.50
Prß. Landespfdbr. Goldpfdbr. 21	5	91.50	90.50
Prß. Landespfdbr. Goldpfdbr. 19	5	91.50	91.50
Prß. Landespfdbr. Goldpfdbr. 17/18	5	91.00	91.00
Prß. Landespfdbr. Goldpfdbr. 13/15	5	91.50	91.50
Prß. Landespfdbr. Goldpfdbr. 4	5	91.50	91.50
Prß. Landespfdbr. Goldkomm. 20	5	86.00	86.00
Prß. Landespfdbr. Goldkomm. 16	5	86.50	86.50
Prß. Landespfdbr. Goldkomm. 6	5	86.50	86.50
Prß. Landespfdbr. Goldkomm. *	5	86.50	86.50
Pr. Ctr.-Bod.-u. Pfdbr.	6	91.75	92.00
Bank. Goldpfdbr. I	6	89.50	89.50
dto. G.-Komm. I	6	81.50	81.75
West. Landesb. 25	5	91.50	—.—
dto. dto. 26	5	82.75	82.75
Westf. Landesbank Girokomm. II/III	6	91.00	—.—
Westf. Pfandbr. A. Goldpfandbr. I	6	84.00	83.00
Boch. Stadtanl. 1913	6	77.0	77.25
Ess. Stadtanl. 1926	6	79.00	80.00
Gelsenk. * 1928	6	74.25	77.50
Banken	Div %		
Bank f. Brauindust.	6	89.00	89.75
Berl. Hand.-Ges.	5	91.00	90.—
Com. u. Priv.-Bk.	0	58.50	56.5.
D. Bank u. Diskonto	0	70.50	69.50
Dresdner Bank	0	61.75	61.75
Reichsbank	12	153.5	153.5
Westd. Bodenkr.	7	94.00	94.00
Schiffahrt			
Hapag	0	23.00	23.25
Hambg.-Südam.	0	44.50	36.5.
Hansa Dampfsch.	0	—.—	37.5.
Nordd. Lloyd	0	24.12	24.00
Verkehr			
Reichsbahn V.-A.	7	100.2	100.2
B.-Gelsenk. Straßb.	6	—.—	—.—
Baltimore Ohio		1.50	16.37

Brauereien			
Schulth. Patzenh.	4		
Dortm. Akt.	10	117.0	117.5
Dortm. Ritter	4	149.0	151.0
Dortm. Union	12	8.00	87.00
Ofbckauf	10	103.0	104.0
Mülker	—	—.—	—.—
Schlegel Scharp.	5	—.—	—.—
Wicküler Küpper	6	86.50	86.75
Sonstige Industr.-Papiere			
Accumul. Fabr.	12	198.0	204.0
Adlerwerke	0	47.75	48.00
Aku	0	41.00	43.25
A. E. G.	0	37.00	38.75
Augsb. Nürnb.	0	72.0	78.00
Baucke Maschin. †	0	48.50	—.—
Bayr. Motor Werke	8	140.0	134.5
Baryp. Walzwerk	8	15.50	15.00
Basalt A. G.	0	19.00	17.00
Bekula	10	151.8	145.7
Bemb. J. B.	0	56.7	56.75
Berger J. Tiefb.	12	173.5	177.5
Berl. Karlsr. Ind.	3	91.00	92.62
Braunk. u. Briket	10	171.0	166.5
Brown Boveri	0	—.—	29.00
Buderus	0	61.75	62.00
Charlbg. Wasser	5	87.00	89.75
Contin. Gummi	8	139.7	140.2
Daimler Benz	0	30.00	32.00
Deutsch-Atl. Tel.	8	175.5	177.5
dto. Cont. Gas	7	119.1	119.5
dto. Erdöl	4	104.7	104.0
dto. Kabelwerk	0	76.25	77.50
dto. Lind. Werk	0	44.50	45.50
Dürener Metall	0	—.—	—.—
Dyckerh. & Widm.	0	18.00	19.87
Dynamit Nobel	5*	86.12	83.0.
Elektr. Lieferung	5	79.00	87.50
do. Licht & Kraft	6	108.0	107.0
Escrweil. Berg	14	214.0	—.—
Farbenind. J. G.	7	137.5	137.2
Feldmühle Papier	0	76.00	75.00
Felten & Guilleau	0	67.00	66.40
Geisenk. Berg.	0	71.00	70.62
Ges. f. elektr. Unt.	4	90.50	94.50
Glas Schalke	7	70.00	—.—
Goldschmidt	0	50.00	50.00
Hackethal Draht	0	47.75	47.00
Harpener Berg	0	94.37	91.50
Hirsch. Kupfer	0	11.50	11.50
Hoesch. Köln-Neuessen	0	71.87	71.87
Holzmann Phil.	0	57.75	56.25
Ilse Bergbau	7	166.2	167.0
do. Genuß	7	115.7	118.0
Kali Aschersl.	8	147.0	1.52
Klöckner Werke	0	69.87	71.0
Knöz Wilhelm	12	—.—	179.0
Kreditk.	4	58.7	57.50
Küppersbusch	4	75.75	77.00
Lahmeyer & Co.	10	137.0	137.7
Laurahütte	0	5.87	5.75
Linden Eismasch.	0	97.75	93.50
Magdeburg. Bergw.	0	—.—	42.00
Mannesmannröhr.	0	76.00	75.87
Marienhütte	0	79.50	78.50
Maximus	0	—.—	—.—
Mimosa A.-G.	14	224.5	228.5
Mix & Genest	—	—.—	23.5
Mülheim Bergw.	3	—.—	6.00
Oberschl. Eis. Bd.	0	14.87	14.87
Orenstein & Kopp.	0	83.50	85.75
Phoenix Bergbau	0	48.62	48.2
Polyphonwerke	0	41.75	41.25
Rhein. Braunkohl.	10	206.5	206.2
do. Elektr.	5	99.00	100.0
do. Verz.	5	—.—	—.—
do. Metallw.	0	100.2	106.0
do. Stahlwerk.	0	84.87	84.7
Rh.-Westf.-Elekt.	5	95.12	97.75
Rh.-Westf. Stahl	4	—.—	—.—
Roddergrube	24	—.—	—.—
Rütgerswerke	0	56.50	57.75
Sachsenwerk	7	47.00	47.75
Salzdetfurth	9	205.5	2.5.5
Schubert & Salzer	10	21.0	21.25
Schücht. & Kiem.	3	—.—	—.—
Schuckert & Co.	0	102.2	106.0
Schwelmer Eisen	0	—.—	—.—
Siemens & Halske	7	137.0	137.5
Tack & Co.	9	—.—	—.—
Tietz Leonhard	6	34.00	34.00
Ver. Dt. Nickel	6	84.00	84.50
Ver. Glanzstoff	0	65.25	9.0
Ver. Stahlwerke	0	47.17	47.50
Wanderer-Werke	0	78.00	78.00
Wasserw. Gelsenk.	7	—.—	116.2
Westeregeln	6	141.5	142.7
Westf. Dinnendahl	0	—.—	—.—

Das Herz in der Faust

ROMAN EINES JUNGEN MENSCHEN

von PETER HEINRICH KEULERS.

(37. Fortsetzung.)

Frau Breuer machte große Augen, als sie ihr Häuschen betrat. Aber Gertrud erklärte alles damit, daß sie Osterhauspuz gehalten habe. Frau Breuer fand das ganz in der Ordnung. Sie ging durch alle Zimmer und lobte den Fleiß des Mädchens, als wenn Gertrud ihre leibliche Tochter gewesen wäre. Nur Wilhelms Zimmer fand sie verschlossen. Gertrud gab vor, den Schlüssel dazu in der Villa holen zu müssen. In Wirklichkeit sollte die Mutter nicht vorzeitig die Blumen sehen, die Gertrud dort aufgebaut hatte. Statt nach Hause zu gehen, nahm sie unterwegs ein Auto und fuhr zum Bahnhof, wo sie knapp vor dem Mittagszug eintraf.

Mit fliegenden Pulsen musterte sie jeden, der den Zug verließ, so nahe hatte sie sich an die Sperre herangedrängt.

Und er kam.

Mit der gleichgültigsten Miene der Welt, fast als ob nichts geschehen wäre, näherte er sich dem Ausgang.

Gertrud trat einen Schritt zurück, wartete, bis daß er die Fahrkarte abgegeben hatte, und vertrat ihm plötzlich den Weg.

Wilhelm wußte nicht, wie ihm geschah. Diesen Empfang hatte er nicht erwartet. Einen Augenblick sahen sich die jungen Menschen an, ohne ein Wort zu sprechen. Ein Händedruck sagte mehr, als Worte ausdrücken konnten. Erst als sie im Auto nebeneinandersahen, nahm Wilhelm ihre Hand und drückte einen langen, heißen Kuß darauf. Sie selbst war immer noch keines Wortes mächtig.

„Wie geht es Mutter?" war Wilhelms erste Frage.

„Sie ist wieder zu Hause," erwiderte Gertrud, nicht ohne Sorge um das, was sich wohl in den nächsten Minuten ereignen würde.

Als sie das Kolonialhäuschen betraten, wurden auch Wilhelms Züge ernst und blaß. Wie würde er wohl seine Mutter wiederfinden. Die Frau saß neben dem Herd und schälte Kartoffeln, als sie ihren Sohn im Türrahmen erblickte. Wilhelm brachte keinen Gruß hervor. Sie stand auf, machte Augen, als wenn sie plötzlich ein überirdisches Wesen erblickte, streckte die Arme nach vorn und wankte ihm entgegen. Dann schrie sie gellend auf:

„Junge—" und fiel ihm um den Hals.

Gertrud stand dabei, schluchzte vor Freude. Wilhelm fing seine Mutter in seinen Armen auf und drückte sie fest an sich...

Was in diesem Augenblick in der Mutter vorging, ist schwer zu beschreiben. Später in ihren glücklichen alten Tagen sprach sie gern davon wie von einem Erwachen aus einem düsteren, langen Traum. Mitparty sei ihr das Erlebnis der Unglückskatastrophe noch einmal aufgeleuchtet. Dann habe sie wieder Angst vor der dunklen Nacht bekommen und immer wieder gefühlt, ob sie ihren Jungen auch wirklich in den Armen hielt.

Nach der ersten Wiedersehensfreude mußte sich Wilhelm gründlich in der Wohnung umsehen. Gertrud wich nicht von seiner Seite. Sie wußte die Freude von seinen Augen lesen, sie wollte sein Gesicht sehen, als er sein Zimmer betrat.

Das war nun eine Ueberraschung, die Wilhelm völlig verstummen ließ: Blumen, wo nur irgend Platz war; die wenigen Möbel in sauberster Ordnung, die Wände hell und freundlich in Farbe. Auf dem Tisch aber stand eine schwarz-weiß gestreifte Vase mit einem mächtigen Strauß blutroter Rosen. Wilhelm trat ein, sah sich um, betrachtete diese kleine Welt, stand eine Weile fassungslos da. Dann riß er Gertrud in seine Arme und küßte sie lange und innig.

Mutter Breuer sah es, ergriff den Zipfel ihrer Schürze und ließ die beiden allein.

Wilhelm war der erste, der die Sprache wiederfand. So nahm er, als sie die Freudentränen getrocknet hatten, ihr Köpfchen in seine Hände, so daß er tief in ihre Augen schauen konnte, und sagte leise:

„Gertrud, ich sehe mein Bild in deinen Augen — — siehst du — dich — auch — in — mir?"

Gertrud hauchte ein seliges Ja und ließ ihr glühendrotes Gesicht auf seine breite Brust sinken.

Nach einer Weile wurde von unten lautes Tellergeklapper hörbar. Mutter Breuer rief an der Treppe:

„Kinder, das Essen ist fertig."

„Hast du's gehört? Kinder ruft sie," lachte Wilhelm und kam Hand in Hand mit seiner Gertrud zur Mutter in die Küche.

Am anderen Tage war Palmsonntag. In der Kolonie war die Freude groß, als Wilhelm nach dem Hochamt aus der Kirche trat und nach allen Seiten hin grüßte. Seine Heimkehr wurde auch bald in Neudorf bekannt.

Mit der Begeisterung für die Separatisten war es schon bald zu Ende. Auch in den übrigen Teilen des Rheinlandes war ein grimmiger Kampf gegen diese Gefellen im Gange.

Frank, von der Polizei mit Eifer gesucht, wurde in Neudorf nicht mehr gesehen. Einmal noch kam sein Name in die Oeffentlichkeit. Die Blätter berichteten von einer Schlacht im Siebengebirge am Rhein, in der mit den Separatisten Abrechnung gehalten worden sei. Unter den Erschlagenen habe sich auch der Verschlagene Frank aus Neuendorf befunden.

Als das Trauerjahr für Gertrud vorbei war, gab es in der Kolonie einen Tag herrlicher Freude: Der Steiger Wilhelm Breuer führte die Tochter des Betriebsführers Hennes zum Altar. Mutter Breuer saß in ihrem Schwarzseidenen in der Chorbank des kleinen Kirchleins, und Rektor Klamus hielt eine Ansprache, wie er sie noch selten bei einer Trauung gehalten hatte. Strahlend vor Glück schritt das Brautpaar durch die wartende Menge, der Villa zu, die von nun an das Glück dreier Menschen umschloß.

*

Epilog.

Zehn Jahre später.

Der 30. Juni brach an, und die Sonne lachte vom Himmel herab, als habe der liebe Herrgott sie eben erst in die Welt hinausgehängt. Die Neudorfer standen schon früh in den Haustüren und ließen die belgischen Soldaten vorbeiziehen. Es lag eine Erregung in der Luft, als wenn alle Gemüter mit Gewalt an sich halten müßten, um nicht vor der Zeit in Jubeln und Jauchzen auszubrechen. Langsam und dröhnend krochen die Tanks über das Dorfpflaster, die Fensterscheiben klirrten davon, die Soldaten auf dem Führersitz schauten starr vor sich hin, als schämten sie sich, den Blick nach rechts und links zu wenden. Ein Würgen saß ihnen an der Kehle; denn alle, die da am Rande der Straße standen, hatten den Spott in den Augen, den Spott über die Ohnmacht der Gewehrläufe, der Panzerplatten, der schmetternden Fanfaren, die nun zum letztenmal über die Köpfe hinwegschimmerten.

Pünktlich um 12 Uhr ging vor dem Rathaus der letzte Akt der Besatzung vor sich. Unter Trommelwirbel wurde die Fahne heruntergeholt; der Kommandant, von einigen langen, dünnen Offizieren mit Hochzeitmirbeln, schwarzen Schnurrbärtchen begleitet, kam heraus, tat, als ob niemand in der Nähe sei, obwohl eine dichtgedrängte Menge die Straße säumte, schwang sich in das bereitstehende Auto, ließ sich sehr tief in die Polster fallen und atmete sichtlich auf, als der Wagen ansprang.

Fortsetzung folgt.

mikrofilm service münster + g. gutt KG essen + köln

8.50. Zuckerschnitzel Stell.

...iehmärkte.

...e Preise sind Marktpreise ... Tiere und schließen sämtl... ...els ab Stall für Fracht... ...erluft ein. — Auftrieb: ... 181 Kühe 48 Färsen, ... 14 Schafe, 2135 Schweine, ... 2) 25—28. Bullen: a) ... —26. Kühe: a) 28—31, ... 16—20. Färsen: a) 31 ... ber: a) 50—60, b) 38—44, ... Schafe. a) 29—30, ... b) 42—44, c) 41—44, d) ... 58. Geschäftsgang: mittel. ... Die Preise sind Markt... ...ogene Tiere und schließen ...ndels ab Stall für Fracht... ...ten. Umsatzsteuer sowie den ...erluft ein. — Auftrieb: ...32 Kühe, 16 Färsen, 6 Frei... ...chafe, 2100 Schweine. — ...) 27—30, c) 24—26. Bul... ...—29. c) 24—26. Kühe: ...22—25, b) 17—21. Fär... ...30. c) 25—27. Kälber: ...22—28. Schweine: b) ...—42, c) 36—38, g) 33—38. ...b in guten Tieren flott. ...Auftrieb: 38 Stück Groß... ...2 Bullen, 31 Kühe; 1 Fär... ...r, 358 Schweine. Markt... ...mt. Preis für 50 kg Le... ...ullen: b) sonstige vollf... ...tete 25—27, c) fleischige 22 ...ägere vollfleischige höchsten ...Ausgesuchte über Notiz), ...oder ausgemästete 20—24, ...t. und Sauskälber 42—45, ...Saugkälber 30—37, d) ge... ...Schweine: b) vollfleis... ...wa 240—300 Pfd. Lebend... ...fleischige Schweine von etwa ...icht 42—44, d) vollfleischige ...—300 Pfd. Lebendgewicht ...weine von etwa 120—160 ...41, f) fleischige Schweine ...gewicht 34—36, g) Sauen

März 1933

Kupfer	0	11.50		11.50
Köln-				
...sen	0	71.37		71.37
...n Phil.	0	57.75		58.25
...rgbau	7	168.3		170.5
...bau	7	113.7		116.5
...bergw.	0	54.87		54.87
...berg	9	140.5		143.5
...er Werke	0	63.87		64.75
...Wilhelm	12	178.5		178.5
...l	0	58.7		58.50
...sbusch	4	71.75		72.00
...er & Co.	10	137.0		137.5
...tte	7	57.87		58.7
...Eisenasch.	5	90.75		91.00
...erg. Bergw.	0	—.—		42.00
...annerröhr.	0	76.00		75.75
...ud	0	79.50		79.87
	0	—.—		—.—
...A.-G.	14	224.5		225.5
...Genest	0	—.—		43.5
...n Bergw.	3	—.—		6.00
...hl. Eis. Bd.	0	14.87		14.87
...ein & Kopp.	0	83.50		83.75
...a Bergbau	0	48.62		48.7
...nwerke	0	49.75		49.50
...Braunkohl.	10	206.5		205.2
...ektr.	5	99.00		100.0
...es.	0	—.—		—.—
...ftallw.	0	106.2		106.0
...schwerk.	0	81.50		81.7
...ett-Elekt.	5	98.12		97.75
...ett. Stahl	0	—.—		—.—
...krube	24	—.—		—.—
...werke	0	56.50		57.75
...werk	7	42.00		42.75
...urth.	9	205.5		2.85
...t & Salzer	10	21.0		216.5
...& Kiem.	0	—.—		—.—
...ert & Co.	0	102.2		105.0
...ner Eisen	0	—.—		—.—
...& Haiske	7	167.0		172.5
...Co.	9	—.—		—.—
...eonhard	6	34.00		34.00
...Nickel	0	84.00		84.50
...anstoff	0	65.25		9.0
...schwerke	0	47.17		47.50
...er-Werke	0	18.00		19.00
...w.Gelsenk.	7	—.—		113.2
...regeln.	0	141.8		142.7
...Linnenbahl	0	—.—		—.—

...Erschlagenen habe sich auch ...3 Neuendorf befunden.

...ür Gertrud vorbei war, gab ...Tag herrlicher Freude: Der ...führte die Tochter des Be... ...m Altar. Mutter Gretel ...denen in der Chorbank des ...ektor Asmus hielt eine An... ...llen bei einer Trauung ge... ...vor Glück schrieb das Braut... ...Menge, der Villa zu, die ...eier Menschen umschloß.

*

...ilos.

...an, und die Sonne lachte ...habe der liebe Herrgott sie ...nausgehängt. Die Neubau... ...den Haustüren und stehen ...arbeitslicher. Es lag eine Er... ...wenn alle Gemüter mit Ge... ...ten, um nicht vor der Zeit ...ausbrechen. Langsam und ...nks über das Dorfpflaster, ...n davon, die Soldaten auf ...arr vor sich hin, als schäm... ...rechts und links zu wen... ...en an der Kehle; denn alle ...straße standen, hatten den ...Spott über die Ohnmacht ...nagerplatten, der schmetternd ...zum letztenmal über die

...ging vor dem Rathaus der ...vor sich. Unter Trommel... ...heruntergeholt; der Kom... ...gen, dünnen Offizieren mit ...n Schnurrbärtchen beglei... ...ob niemand in der Nähe ...drängte Menge die Straße ...s bereitstehende Auto, ließ ...r fallen und atmete sichtlich ...rang.

Fortsetzung folgt.

Groß-Bochum meldet ...

Bochum-Laer.

Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen. Der Verein beteiligt sich an den Eröffnungsfeierlichkeiten der Ostpreußenausstellung in der Verwaltungsakademie und tritt hierzu am Sonntag, dem 2. April, um 9 Uhr bei Kuhweide zum Almarsch an. Anzug nach Belieben mit Abzeichen und Mütze. Die Versammlung wird auf den 9. April verlegt. Der Verein veranstaltet drei Werbemonate. Vom April bis Juni werden Landsleute ohne Eintrittsgeld aufgenommen. Ehemänner von Frauen, die Ost- oder Westpreußen geboren sind, und erwachsene Kinder können dem Verein ebenfalls beitreten. Der vorliegende Gustav Sazarra, Klaus-Groth-Str. 1, nimmt Anmeldungen für die Sonderzüge nach der Heimat entgegen und erteilt auch sonstige Auskünfte in Vereinsangelegenheiten. Die Kartoffellieferung erfolgt gegen Mitte April, letzte Zahlungsgelegenheit am 8. April, um 17 Uhr, bei Kuhweide. Im Laufe dieses Sommers wird ein Heimatfilm vorgeführt.

Bochum-Hordel.

wa. **St. Joseph-Arbeiterverein** hielt im Lokale Grawe eine gut besuchte Monatsversammlung ab. Nachdem das Protokoll der Generalversammlung verlesen war, sprach Kollege Tittelbach über die Zusammengehörigkeit der konfessionellen Arbeitervereine und der christl. Gewerkschaft. In weiteren Ausführungen, die Redner über die augenblickliche Lage hielt, sagte er, daß man neben der jetzt herrschenden nationalen Idee, die christliche nicht vergessen solle und bob das nationale Arbeiten der christlich-nationalen Arbeitnehmerorganisation in den Nachkriegsjahren hervor. Redner erinnerte an die Revolution von 1918, welche nicht aus unnationalen Gedanken hervorging, sondern wegen Hunger in der Heimat und der Strapazen an der Front kam. Zum Schluß sprach Redner über die Betriebsratswahlen und zeigte deren Bedeutung. In kurzen Worten gab Kollege Tittelbach noch einige Aufklärungen über das Ermächtigungsgesetz und über die auf allen Schachtanlagen verteilte Broschüre gegen Jnbusch. Starker Beifall dankte dem Redner für seinen so wichtigen Vortrag. Hierauf konnten zwei neue Mitglieder aufgenommen werden. Es wurde beschlossen, den Mitgliedern, welche ein Kommunionkind haben, eine kleine Unterstützung zu gewähren. Als Delegierte zu dem am 30. April stattfindenden Delegiertentag wurden die Kollegen von Schledorn und Dorenbusch gewählt.

Bochum-Gerthe.

l. **Marine-Verein Gerthe** hielt sein 1. Halbjahresschießen 1933 ab. Es wurden hierbei befriedigende Leistungen errungen. Als beste Schützen galten die Kameraden Schlaluhn 38 Ringe, Grasmik 31 Ringe, Vogellang 30 Ringe. Die Durchschnitteringzahl betrug 24 Ringe.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

fr. **Arbeitsunfälle.** Ein Opfer seines Berufes wurde gestern in der Morgenschicht der Lehrhauer Erich Kl. aus der Feldkamptraße. Selbiger geriet im Unfalltagebetrieb beim Verhauen unter herunterbrechenden Steinschlag, wobei er erheblich am Kopf und Oberkörper verletzt wurde, so daß seine Ueberführung ins Krankenhaus erfolgte. — Auf einer benachbarten Schachtanlage geriet der Hauer Friedrich S. aus der Landwehr unter eine umstürzende Rutsche, wobei er derartige Kopf- und Schulterverletzungen davon trug, daß Krankenhausbehandlung nötig war. — Auf einer anderen Schachtanlage wurde der Hauer Emil T. aus dem Mühlenkamp durch Gesteinsbruch ebenfalls verletzt, so daß er ins Krankenhaus gebracht wurde.

Bochum-Langendreer.

:: **40 Jahre MGV. „Glocke" Langendreer.** Es jährte sich jetzt zum 40. Male, daß der Männergesangverein „Glocke" Langendreer ins Leben gerufen wurde. Aus diesem Anlaß veranstaltete der Verein am Samstag und Sonntag eine große Jubelfeier, die einen sehr harmonischen Verlauf nahm. Während der Feier des Samstags gedachte man besonders der erlebnisreichen 40jährigen Vereinsgeschichte. Unter der Leitung des heutigen Vorstandes: 1. Vorsitzender G. Rase, 2. Wilh. Ziere, 1. Schriftführer O. Bäumer, 2. Wilh. Oppermann, 1. Kassierer P. Marre, 2. E. Rosendahl, hat der Verein trotz der schweren Vergangenheit sein Bestehen behauptet, so daß die Jubelfeier durch den Vorsitzenden Rase in besonders feierlicher Weise im Central-Hotel Liebram eröffnet werden konnte. Die Festrede hielt der Vorsitzende des Untergaues Witten, Mittelschullehrer Becker (Langendreer) der der Vergangenheit des Vereins besonders gedachte und vor allem darauf hinweisen konnte, daß die Pflege des deutschen Liedes in dem Jubelverein stets deutliche Beachtung fand. Anschließend fand die Ehrung der Jubilare statt: Für 40jährige treue Mitgliedschaft konnten die Jubilare H. Loges, Aug. Beckmann, Gust. Stahl ausgezeichnet werden, während für 25jährige treue Mitgliedschaft die Mitglieder L. Gottmann, W. Riffelmann, H. Wollenweber, K. Meier, W. Heemann, A. Kamplade, H. Wahlhäuser, J. Cramer, J. Schnidder geehrt wurden. Im überfüllten Großmannschen Saale fand am Sonntag ein großes Freundschaftssingen statt, an dem die Brudervereine MGV. „Glocke", „Alpengruß" Witten, „Arion" Langendreer, „Cäcilia" Langendreer, MGV. Somborn, „Nachtigall" Papenholz, „Loreley" Werne, „Concordia" Langendreer, Evang. Männergesangverein Langendreer teilnahmen, die mit mehreren Liedern ein umfangreiches Programm darboten, das auf künstlerisch hoher Stufe stand und dankbare Aufnahme fand. Alles in allem war die große Jubelfeier ein voller Erfolg.

:: **Baugenossenschaft „Kriegerheimstätte"** hielt die diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Den Geschäftsbericht erstattete der Vorsitzende Schamp. Aus diesem ist zu entnehmen, daß auch das vergangene Krisenjahr 1932 das Gefüge der „Kriegerheimstätte" nicht hat erschüttern können. Die Wohnungen der Genossenschaft seien bis jetzt stets restlos vermietet gewesen. Mietausfälle wären nicht zu verzeichnen. Die Senkung der Hypothekenzinsen auf Grund der 4. Notverordnung sei keine ausreichende Hilfe für den Neubausektor. Die dadurch ermöglichte Mietssenkung sei kein Ausgleich für die Einkommenschmälerung der Einwohner gewesen. Die Pflege und Unterhaltung des vorhandenen Hausbesitzes sei stets besonders beachtet worden. Die Jahresrechnung und Bilanz wurde durch den Kassierer Rahmann vorgetragen. In Aktiva und Passiva schließt die Bilanz mit 1 465 084,17 Mark ab. Der Reingewinn beträgt 3338,92 Mark. Derselbe wurde folgendermaßen verteilt: 10 Prozent zur gesetzlichen Rücklage 324 Mark, 8½ Prozent Dividende auf Geschäftsguthaben 1650,58 Mark, zur Bauerneuerungsrücklage 650 Mark, Rest zur Hilfsrücklage 702,24 Mark. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats Daube erstattete sodann den Bericht des Aufsichtsrates und empfahl die Entlastung des Vorstandes, die dann auch erteilt wurde. Aus dem Aufsichtsrat schieden satzungsgemäß die Mitglieder Maas, Brenneke, Westermann und Frau Kruse aus. Es wurden die Mitglieder Brenneke, Maas, Rohr sowie Frau Kruse gewählt. Eine Geschäftsanweisung für den Vorstand wurde beschlossen.

:: **Abiturienten-Wiederlebensfeier.** Im Lindemannschen Saale fand eine große Wiederlebensfeier aller ehemaligen Primaner statt, die am hiesigen Reform-Realgymnasium von den Jahr 1917—1933 die Reifeprüfung ablegten. Als der geschäftsführende Vorsitzende H. Schwake die Zusammenkunft mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnete, waren fast 100 ehemalige Schüler des Realgymnasiums versammelt. Der Willkommensgruß galt vor allem dem früheren Leiter der Anstalt, Studiendirektor Dr. Mengel, dem jetzigen Leiter, Studiendirektor Müller, und den Vertretern des Lehrerkollegiums. In seinen weiteren Ausführungen betonte der Redner, daß im Jahre 1917 nur 3 Schüler die Prüfung ablegten, während in diesem Jahre mit 26 Prüflingen die Höchstzahl erreicht wurde. Insgesamt haben über 200 Schüler im Laufe der Jahre das Reifezeugnis am hiesigen Realgymnasium erlangt. Die neu gebildete Vereinigung wählte anschließend folgenden Vorstand: 1. Vorsitzender Dr. med. dent. H. Jäger, 2. H. Hoffmann, 1. Schriftführer Dr. Ribbert, 2. W. Viehahn, 1. Kassierer H. Wedeking und 2. Dr. Krebber. Ein fröhlicher Gedankenaustausch beschloß die sehr harmonisch verlaufene Veranstaltung.

Bochum-Werne.

:: **Die Jahresarbeit der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.** Wie in jedem Jahre, so hat es auch in dem vergangenen, dem 20. Geschäftsjahr, nicht an Arbeit gefehlt. Erste Hilfe bei Unglücksfällen wurde 505 Mal geleistet. Sanitätswachen sind 87 gestellt worden. Sehr oft wurde die Kolonne für Transporte in Anspruch genommen. Es wurden 31 Kranken- und 87 Leichentransporte ausgeführt. Krankenpflegeartikel sind 68 Mal verliehen worden. Einmal wurde die Kolonne anläßlich eines Brandes alarmiert. Um die Schlagfertigkeit der Kolonne zu erhalten, veranstaltete sie 7 Uebungen und 3 Probealarme. Im Laufe des Jahres nahmen die Mitglieder an einem Kursus über erste Hilfe bei Gasunfällen teil. Gegenwärtig läuft ein Kursus über erste Hilfe bei Unglücksfällen. Zur Erledigung dieser umfangreichen Wohlfahrtsarbeit stehen der Kolonne 44 ordentliche Mitglieder zur Verfügung, die die ihnen gestellten Aufgaben in der selbstlosesten Weise erfüllten. Außer den ordentlichen sind noch 70 außerordentliche und 5 Ehrenmitglieder vorhanden. Einen erfreulichen Fortschritt erlebte die Jugendgruppe der Kolonne. Während diese am 1. April 1932 nur 16 Mitglieder zählte, wuchs sie auf 29 Mitglieder an. Die Jugendlichen, die der Sanitätskolonne als Nachwuchs dienen sollen, wurden in den Anfängen des Ordnungsdienstes und der ersten Hilfe ausgebildet. Ein Mitglied wurde im Rettungsschwimmen ausgebildet.

Schuleinbruch. Diebe brachen in der Nacht in die Deutsche-Reich-Schule in Bochum-Werne ein, öffneten gewaltsam Pulte und Schränke und entwendeten sodann mehrere unbeschriebene Entlassungszeugnis-Formulare und etwas Klingeldraht.

:: **Ausstellung in der Arnoldschule.** Die Leitung der hiesigen Arnoldschule veranstaltete eine große Ausstellung unter dem Motto „Jahresschau der kämpfenden Hand". Eltern und Freunde der Schule fanden sich zahlreich ein, um die Leistungen der Schüler mit Feder, Nadel und Pinsel zu betrachten. Die Eindrücke über die Leistungen der Kinder waren mannigfaltig.

:: **1. Kompagnie des Bürgerschützenvereins** hielt eine wichtige Versammlung ab. Der Schriftführer Kirchner verlas die letzte Niederschrift, die genehmigt wurde. Es konnte mitgeteilt werden, daß 21 Neuaufnahmen zu verzeichnen sind. Eine sehr lebhafte Debatte entspann sich über die Veranstaltung eines Schützenfestes. Es wurde begrüßt, daß sich die Vereinsführung entschlossen hat, im August bestimmt ein Schützenfest zu feiern. Ferner einigte sich die Versammlung, die Einführung einer Schießschule für die Junggesellen zu genehmigen. Die stark besuchte Versammlung beschloß weiter, am Schützenfest des Altenbochumer Brudervereins teilzunehmen, das am 16., 17. und 18. Juli stattfindet. Mit internen Besprechungen wurde die Versammlung beschlossen.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

Haus- und Grundbesitzerverein. Wir verweisen auf die Jahresversammlung, die laut Anzeige am kommenden Sonntag um 11 Uhr im Lokale Wolf stattfindet.

f. **Unterhaltungsabend.** Am Samstag abend veranstalteten die Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen A.-G. Bochum und die zugelassenen örtlichen Installationsgeschäfte sowie eine Anzahl erster Backfirmen, im Scheidmannschen Saalbau einen Unterhaltungsabend. Schon vor Beginn der Veranstaltung war der große Saal überfüllt, so daß viele wieder umkehren mußten. Es folgten Vorträge über Backen, ausgeführt von der Firma Dr. Oetker, Bielefeld, ferner wurde gezeigt: billiges Braten und Kochen in kombinierten Senking- und Hohmann-Herden. Warmwasserversorgung heiß und kalt, direkt aus der Leitung, und Gasheizung und Gastarife. Diese Darbietungen wurden ergänzt durch interessante Filme. Während der Kaffeepause war den Besuchern eine Besichtigung der ausgestellten Geräte von den örtlichen Installationsgeschäften und Gasmeistern ohne Kaufzwang gestattet. Zum Schluß folgten noch einige interessante Filmvorführungen.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Wattenscheid.

Nach der Verhaftung entflohen, aber wieder eingefangen. Am Samstag morgen gelang es der Kriminalpolizei, den lange Zeit gesuchten Anführer einer Wattenscheider Einbrecherbande, einen gewissen H., festzunehmen. Als H. aus seiner Zelle von einem Polizeibeamten abgeholt wurde, gelang es ihm, den Beamten zu überwältigen und so die Freiheit wiederzuerlangen. Mit einem gerade vorbeikommenden Auto nahm die Polizei die Verfolgung auf. Es gelang ihr, den schweren Jungen im Stadtgarten wieder einzufangen.

Für 400 Mark Lebensmittel gestohlen. In der Nacht wurde in das Lebensmittelgeschäft Westring in Wattenscheid eingebrochen. Die Täter entwendeten Lebensmittel aller Art, Tabakwaren, Kaffee, Butter, Waschmittel und Aufnehmer im Gesamtwerte von etwa 400 Mark.

Witten.

Tödlicher Verkehrsunfall. In der Nacht zum Montag gegen 1.45 Uhr wurde an der Ecke Crengeldanz- und Breitestraße der 20jährige Schlosser Wilhelm Fritzenwanker aus Bochum-Langendreer in bewußtlosem Zustande neben einer großen Blutlache aufgefunden. Er wurde in das Marienhospital eingeliefert, wo ein schwerer Schädelbasisbruch festgestellt wurde, dem er gestern morgen gegen 9.30 Uhr erlegen ist, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Nach den sofort angestellten polizeilichen Ermittlungen ist Fritzenwanker offenbar von einem Auto angefahren worden, das bei dem Zusammenstoß erheblich beschädigt sein muß, da zahlreiche Glassplitter, anscheinend von der Windschutzscheibe und den Laternen herrührend, am Tatort vorgefunden wurden. Nach Zeugenaussagen kommt wahrscheinlich ein alter, geschlossener Viersitzer-Opelwagen in Frage, der zur angegebenen Zeit die Crengeldanzstraße herauf in Richtung Marienhospital gefahren sein soll. Der Führer dieses Wagens wird dringend ersucht, sich sofort bei der nächsten Polizei- oder Landjägereidienststelle zu melden. Außerdem wendet sich die Kriminalpolizei an das Publikum insbesondere an die Inhaber von Auto-Reparaturwerkstätten, mit der Bitte, ihr alle irgendwie zweckdienlichen Wahrnehmungen umgehend mitteilen zu wollen.

Herne.

ch. **Die erste Sitzung des neugewählten Stadtverordnetenkollegiums** ist vom Oberbürgermeister auf Montag, 3. April, anberaumt worden. Außer der Konstituierung des Stadtparlaments erfolgt Beschlußfassung über die Zusammenlegung von Ausschüssen und Kommissionen.

Neubesetzungen beim Herner Arbeitsamt. Am Samstag sind die bereits seit einiger Zeit geplanten Neubesetzungen beim hiesigen Arbeitsamt zur Durchführung gelangt. Der bisherige Leiter des Arbeitsamts, der sozialdemokratische Arbeitsamtsdirektor Hilge, ist beurlaubt worden. Zum Direktor des Arbeitsamts wurde Regierungsrat Schmidt, zum stellvertretenden Direktor Verwaltungsinspektor Grothe, beide Landesarbeitsamt Dortmund, ernannt. Der dem Zentrum angehörende stellvertretende Direktor Dr. Emmerling wurde nach Flerlohn versetzt.

Wanne-Eickel.

fr. **Ein schwerer Arbeitsunfall** traf den bei Abbrucharbeiten auf einer Herner Schachtanlage beschäftigten Schlosser G. aus der Bielefelderstraße. Durch einen umfallenden Träger zog sich der Bedauernswerte erhebliche Kopf- und Brustverletzungen zu, die seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten.

fr. **Eine interessante Paramentenschau** wurde am Sonntag von der Missionsgruppe des Jungfrauenvereins St. Laurentius im Saale des Kolpinghauses veranstaltet. Die hier unter Leitung von Frl. Küntig auf den mit frischen Blumen geschmückten Tischen ausgelegten prachtvollen Meßgewänder, Stolen, Altardecken, Alben, Garnituren für Meßdiener und andere Paramente, von der fleißigen Missionsgruppe in jahrelanger Arbeit in ungemein kunstvoller und geschickter Handstickerei ausgeführt, sind für die Missionspriester bestimmt. Die künstlerische Linie der Ausstellung fand den ungeteilten Beifall der zahlreichen Besucher. Ein Festabend, dessen Reinertrag der Beschaffung von neuem Arbeitsmaterial dienen soll, bot anschließend mit dem vieraktigen Schauspiel „Stabat Mater" eine erhebende Feierstunde.

a. **Das war Pech.** Der Bergmann Emil K. aus der Bochumerstraße hatte seiner Frau ein neues Fahrrad gekauft und machte mit ihr am gestrigen Montagvormittag die ersten Fahrversuche. Als die Frau nun schon etwas sicher fahren konnte, fuhr sie allein, verlor aber die Gewalt und stürzte unsanft zu Boden. Sie erlitt eine böse Armverletzung. Das neue Fahrrad wurde stark beschädigt.

fr. **Die außerordentliche Hauptversammlung des Stiftsbs Sauerland** wählte einstimmig Kortmann als 1. Vorsitzenden und Dr. Biermann als stellvertretenden Vorsitzenden. Gartenbaudirektor Trutnev fand mit einem interessanten Lichtbildervortrag über alpine Gehölzbiotopflanzen, vor allem mit reizvollen Aufnahmen aus den Dolomiten und den nach Italien abgetrennten Gebieten von Südtirol lebhaften Beifall.

Essen.

Eröffnung des Gemeinschaftsbootshauses. Am Sonntag wurde das am Baldeney-See zwischen dem Hügel-Bootshaus und Schloß Baldeney erbaute Gemeinschaftsbootshaus des Wassersportvereins Krupp und der Essener höheren Schulen seiner Bestimmung übergeben. Viele und gute Wünsche wurden dem Verein bei dem feierlichen Eröffnungsakt von den Vertretern der Stadt, des Ruderverbandes, des Hauses und der Firma Krupp und den zahlreich benachbarten und befreundeten Vereinen und Verbänden dargebracht. Das neue Heim der Kruppschen Wassersportler und der Schülerruderer setzt sich als ein schmucker Zweckbau mit weiten Aufenthalts- und Bootsräumen mit großen Terrassenplätzen mit dem Blick auf den neuen See. Wenn das Wetter hält, was es am Eröffnungstage versprach, und wenn der Baldeney-See in eben solcher Vollkommenheit wie jetzt schon das neue Klubheim dem Sport und der Erholung übergeben sein wird, dürfen die Essener Wassersportler mit einem guten Sportjahr am neuen Stausee rechnen.

Rundfunk

Dienstag, den 28. März 1933

6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: **Atmungs- und Haltungsgymnastik**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.05 **Morgenkonzert**
1. „Cantate Domino", 4stimmiger Männerchor von Hasler. 2. Menuett von Boccherini. 3. Euryanthe-Ouvertüre v. Weber. 4. Weaner Mazln, Walzer von Ziehrer. 5. Melodien aus der Oper „Hänsel und Gretel" von Humperdinck-Fried. 6. Zwei Lieder: a) Heimatland von Kistenmacher; b) Verbotener Gesang von Gastaldon (Marre, Wittrisch, Tenor). 7. Besuch bei Millöcker, Potpourri von Morena. 8. Bayrischer Araneiermarsch von Scherzer.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10.15 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose
11.20 **Funkwerbung mit Schallplatten**
12.00 **Unterhaltungskonzert.** Leitung: Wolf.
1. Ouvertüre zur Operette „Venus auf Erden" von Lincke. 2. a) Ich liebe dich von Grieg. b) An den Frühling von Grieg. 3. Ein Immortellenkranz auf das Grab Lortzings, Fantasie von Rosenkranz. 4. Immer oder nimmer, Walzer von Waldteufel. 5. Melodien aus der Operette „Frühling im Wiener Wald" von Ascher.
12.50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I**
13.00 (von 13.00—14.00 auch über den Südwestfunk Frankfurt und den Südfunk Stuttgart) **Mittagskonzert** des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn.

Opernmusik

1. Ouverture zur Oper „Das Nachtlager in Granada" von Kreutzer. 2. Zigeunertanz aus der Oper „Die Hugenotten" von Meyerbeer 3. Ballettmusik aus der Oper „Macbeth" von Verdi. 4. Aus „Fausts Verdammnis" von Berlioz. a) Tanz der Irrlichter. b) Sylphentanz. 5. Ouverture zur Oper „Die Regimentstochter" von Donizetti. 6. Szenen aus der Oper „Othello" von Verdi. 7. Ballettsuite aus der Oper „Tatjana" von Lehar.

Gegen 14.00 **Mittagsmeldungen II**
14.30 **Funkwerbung mit Schallplatten**
15.30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe**
15.50 **Kinderstunde.** Marthe Walter erzählt alte Märchen
16.20 **Die Welt im Buch.** Eduard Schröder: Erzählende Dichtung der Gegenwart. Hugo von Hofmannsthal: „Andreas oder Die Vereinigten Staaten" — Karl Borromäus Heinrich: „Schloß Vierturm"
16.30 Eva Lips: **Monte Carlo ohne Schminke**
17.00 **Vesperkonzert,** Leitung: Wolf; Solistin: Margarethe Patt (Mezzosopran).
1. Ouverture zum Singspiel „Rosamunde" von Schubert. 2. Marienwalzer von Lanner. 3. Frühlingssuite v. Nevin. 4. Deutsche Frühlingslieder: Margarethe Patt. 5. Musik zu „Pole Poppenspäler" v. Stierlin. 6. Musik aus dem Ballett „Die Puppenfee" von Bayer.
18.15 **Italienisch,** Universitätsprofessor Dr. Heinermann
18.45 **Weiterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht**
18.55 **Für den Landwirt.** Prof. Dr. Rothes: **Stand und Aussichten der westdeutschen Pferdezucht**
19.15 Pfarrer Dr. Robert Groschc: **Zum 450. Geburtstag von Raffael**
19.35 **Aus Theorie und Praxis der Wirtschaft,** Privatdozent Dr. Schneider: **Strömungen in der Wirtschaftswissenschaft der Gegenwart**
19.55 **Erste Abendmeldungen**
20.00 Von Radio Wien

Die Brüder Strauß

Orchester Josef Holzer. Solisten: Kammersängerin Maria Gerhart (Koloratursopran), Otto Schulhoff (Klavier)

Johann Strauß

a) Festmarsch. b) Ouverture zur Operette „Der Zigeunerbaron". c) Arie der Gräfin Falconi, aus der komischen Oper „Karneval in Rom" (ungedruckt). d) L'Entantillage, französische Polka. e) Wo die Zitronen blühen, Walzer (Richard Genée, neubearbeitet als Konzertwalzer für Koloraturensopran von Lothar Riedinger). f) Vorspiel zum dritten Aufzug der Operette „Jabuka". 2. Walzer-Paraphrase für Klavier und Orchester nach Straußschen Motiven (Otto Schulhoff).

Johann Strauß

a) Laß frei erschallen das Lied, Walzerlied aus „Indigo", b) Ouverture zu „Prinz Methusalem", c) Frühlingsstimmen, Walzer

Josef Strauß

Ein Rätsel ist das Frauenherz

Johann Strauß

a) Es war einmal, Lied aus „Jabuka", b) **Csardas aus „Cagliostro in Wien"**

Josef Strauß

Sphärenklänge, Walzer

Johann Strauß

a) Neue Pizzicato-Polka, b) Lied aus dem „Spitzentuch der Königin". 8. Walzer-Paraphrase für Klavier und Orchester nach Josef Straußschen Melodien (Otto Schulhoff)

Johann Strauß

Tritsch-Tratsch, Polka schnell

22.05 **Letzte Meldungen. Bericht über das geistige Leben, Sportbericht**

— Funkstille —

Mittwoch, den 29. März 1933.

6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.05 **Morgenkonzert**
1. Lobt Gott ihr Christen, Choral. 2. Gavotte aus der Oper „Idomeneo" von Mozart. 3. Ouverture zur Oper „Der Barbier von Bagdad" von Cornelius-Liszt. 4. Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust, Walzer v. Joh. Strauß. 5. Tanz der Wellen von Catalani. 6. Melodien aus der Operette „Die geschiedene Frau" von Fall. 7. Ouverture zur Operette „Eine Nacht in Venedig" von Joh. Strauß. 8. Aus deutschen Gauen, Potpourri über deutsche Volkslieder von Ehrlitzer. 9. Deutsche Marschperlen von Blankenburg
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
9.15 **Frau und Recht.** Stadtfürsorgerin Elsbeth Thelsen: **Die Frau als Schöffin und Geschworene**
9.45 **Gymnastik für Frauen,** Hilde Bremus

SPORT·SPIEL·TURNEN

DJK.-Sportnachlese.

Fußball.

A-Klasse, Gruppe West:

BSpV. Altendorf — Burg Blankenstein 3:1 (5:0 — 3:0).

Die Blankensteiner traten nur mit 10 Mann an, so daß sie von vornherein geschwächt waren. Die ganze Spielzeit stand im Zeichen der Altendorfer, wie es das Resultat auch ausdrückt. Hervorragende Arbeit leistete die Hintermannschaft der Blankensteiner, alle übrigen Spieler zeigten mäßige Leistungen. Wenn die Altendorfer am kommenden Sonntag im Entscheidungsspiel gegen Niederwenigern bestehen wollen, müssen sie schon bessere Leistungen zeigen.

Preußen 11 Bochum — Kot-Weiß Altenbochum 4:0 (1:0).

Der Klassenhöhere zeigte sich seiner Aufgabe gewachsen und gab durchweg den Ton an. Die Altenbochumer waren zwar eifrig und schnell, konnten aber selbst nicht einmal zum verdienten Ehrentreffer kommen.

Eine Eckballszene aus dem Spiel Bochum-West – Saxonia Grumme.



DDr Ball wird eine Beute des Grummer Torwarts, während der Germanenstürmer (vorn links) vergeblich springt.

Die Tabelle.

Alemannia R.-Wenigern	12	7	4	1	29:19	29:6
BSpV. Altendorf	12	8	1	3	33:20	29:7
Sp. Fr. Linden	12	6	3	3	23:19	27:9
„Märklich" Hattingen	12	5	5	2	25:27	26:8
KGV. „Wanderglück"	12	4	2	6	32:22	21:14
„Burg" Blankenstein	11	3	0	8	16:29	16:16
„Elmar" Niederbonsfeld	11	0	1	10	17:39	10:21

Freundschaftsspiele.

Kaisersp. Weitm. 09 — Schwarz-Weiß Laer 3:1 (1:1)

Bei den Kaisersportlern machte sich die vierwöchige Ruhepause stark bemerkbar, trotzdem hatten sie bedeutend mehr vom Spiel und Regten verdient. Ihr bester Mann war der Linksaußen. Laer stellte eine eifrige Elf, konnte sich aber nicht genügend durchsetzen.

TuS. Wiemelhausen — Blau-Weiß Herne 6:2 (5:1)

Beide Mannschaften führten ein äußerst lebendes und faires Spiel vor. Die Gäste waren den Wiemelhausern bei weitem nicht gewachsen, im übrigen präsentierten sich die Blauleute aber auch in Hochform. Das Endergebnis kennzeichnet den Spielverlauf, so daß es sich erübrigt, hierauf näher einzugehen.

Sp. Fr. Linden — Antonen Bochum 2:2 (1:0)

Die Lindener zeigten sich von der besten Seite und hatten die erste Halbzeit für sich. Nach dem Wechsel kamen die Bochumer mehr und mehr auf, so daß das Spiel verteilt war. Beim Schlußpfiff erzielte Linden noch ein Tor, da aber der Pfiff bereits ertönt war, wurde das Tor nicht mehr gegeben.

TuS. Hamme — „Vorwärts" H.-Bergen 3:2 (3:1)

Hamme stellte die komplette 1. Jugend. Ueberraschend gut fügten sich die Kräfte ein und lagen schon bald mit 3:0 in Führung. Unmittelbar vor der Pause kam Hiltrop-Bergen durch einen Strafstoß zum Gegentreffer. Auch nach Halbzeit waren die Gastgeber vorerst tonangebend, bis etwa 15 Minuten vor Schluß die Hiltroper aufkamen, da die Kraft der tüchtigen Hammer erschöpft war. Der Gast verringerte die Torspanne in dieser Periode um ein Tor.

Preußen 11 Bochum — Kot-Weiß Altenbochum 4:0 (1:0).

Der Klassenhöhere zeigte sich seiner Aufgabe gewachsen und gab durchweg den Ton an. Die Altenbochumer waren zwar eifrig und schnell, konnten aber selbst nicht einmal zum verdienten Ehrentreffer kommen.

Endspiele am Niederrhein.

Fußball: „Eintracht" Cornelimünster — „Winfrid" Kölsdorf 1:1 (1:1); „Kierspe" Wanlo — „Wacker" Düren 2:1 (0:1); Sp. u. Sp. Schaag — „Teutonia" Kleinenbroich 5:0 (2:0); DJK. Meerbeck — Homberg-Hochheide 1:2 (0:0); „Rheinstanden" Düsseldorf — Gerresheim 7:4 (3:1); Alt-Gohrsberg — „Wacker" Sürth 1:5 (0:3); „Rheinland" Köln-Zollstock — „Unitas" Troisdorf 3:4 (1:2).

Handball: „Olympia" Filchein — „Rheinstolz" Elterlagen 16:2 (4:1); „Treudeutsch" Lank — „Roland" Kevelaer 15:4 (6:2).

Aus dem Kreise Rhein-Weser.

Industriegau: Fußball: „Adler" Frintrop — „Falke" Gellenkirchen 6:1; „Adler" Frintrop und Dellwig spielen um die zweite Stelle. „Altfried" Küttenscheid — „Tura" Borbeck 2:1. Am Sonntag kämpfen Küttenscheid und „Westfalia" Gellenkirchen um die Gaumeisterschaft.

Handball: Sp. Fr. Altenessen — „Jugendsport" (9) — TV. Essen-Segerroth (TT.) 5:3.

Essen-West 5:2. Altenessen ist Gaumeister. Altendorf

Gau Sauerland: Fußball: Soelerheide — Altenessen 7:9; „Schwarz-Gelb" Hasen — Milspe 1:3; Bruchhausen — Hülsen 2:4; Arnsberg — Neheim 2:3; Oeventrop — Beltwig 10:1.

Handball: Oeventrop — Arnsberg 1:4; Gevelsberg — Hasen 03 6:3; Voerhalle — Schwerte 8:4.

Gau Hellweg: Fußball: DJK. Hamm — „Teutonia" Hamm 1:2; Neubeckum — TuS. Kurl 1:2.

Handball: „Teutonia" Hamm — Brambauer 5:1; „Winfrid" Dortmund — Hombruch 2:0.

Aus der „Markania" Bochum. Die für heute abend 8.30 Uhr im Jugendheim angesetzte Jugendstunde muß aus wichtigen Gründen auf Dienstag, den 4. April verlegt.

Junge Front am Start, der Film des Reichstreffens.

Am gestrigen Tage lief in der Lichtburg in Langendreer der Film vom 3. Reichstreffen der Deutschen Jugendkraft in Dortmund. Schon lange vor Beginn der Veranstaltung hatte sich vor der Lichtburg eine große Anzahl Besucher eingefunden, die den Saal nach der Kassenöffnung schon bald gefüllt hatten. Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch zwei Kurztonfilme, von denen einer die Schönheiten der Stadt Wien und ihr Treiben vor Augen führte, während der andere heiterer Natur war. Den Kern bildete der große DJK.-Film „Junge Front am Start", der eine Vorführungsdauer von zwei Stunden hatte. Dieser zeigte den Besuchern das Wesen und Sein des großen Reichsverbandes für Leibesübungen in katholischen Vereinen. Er ließ erkennen die Notwendigkeit des Sportes, der die Jugend herausreißt aus dem steinernen Meer der Großstadt, in deren Enge der Drang in die weite Welt geboren wird. Seit der Gründung am 13. 9. 1920 hat die Deutsche Jugendkraft immer mehr an Mitgliedern zugenommen und zählte im Jahre 1932 253 491 Mitglieder mit insgesamt 1300 Sportplätzen. Der Film gab weiter eine Uebersicht über den Arbeitsplan der großen Bewegung. Für die Führerausbildung, ein wichtiges Moment, kommen die beiden Führerschulen Altenberg und Münster in Frage. Die Schule in Münster gibt dem Führer das technische Rüstzeug mit auf den Weg, während in Altenberg Wert auf die pädagogische Schulung gelegt wird. In 7 Jahren wurden allein in Münster 2648 Führer ausgebildet, und diese nicht nur auf einem Spezialgebiet, sondern in allen Sportarten. So betreibt die DJK. außer Rasen- und Sommersporten, Radsport, den weißen Sport, Kleinkaliberschießen, Paddeln, Schwimmen, Turnen, Fechten, Segelflug usw. All die Erfolge dieser Führerausbildung kamen zum Ausdruck im

Reichstreffen der DJK. 1932 in Dortmund.

Ein unvergleichliches Fest von Volkskraft, Volkssport und Volksfreude waren die Tage im August 1932 in Dortmund. Man wußte, daß das Reichstreffen ein gewaltiges Erlebnis werden würde, doch daß es sich zu so einzigartiger Höhe gestalten würde, das hatte wohl niemand geahnt. Der Film ließ noch einmal die großen Ereignisse aufkommen, lebendig standen die Bilder vor Augen: die Feierstunde, der Flammenmarsch, der Gottesdienst, der Einmarsch, die Wettkämpfe in der Kampfbahn, die froh-festliche Stimmung, die über die Menschenmassen lag. Da fühlte man wieder, wie groß, wie stark, wie voller Blut wie voller Leben die DJK. ist. Da erkannte man, was Führerwille geschafft, und wie glänzend das Werk gelungen war.

Den Schluß der Veranstaltung bildete das Absingen des Liedes: „Und wenn wir marschieren, dann leuchtet ein Licht, das Dunkel und Wolken freundlich durchbricht."

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Vorführung des Filmes in Langendreer ein voller Erfolg war. Möge hierdurch der DJK.-Gemeinde in Langendreer weitere Kraft erstehen zur Arbeit im katholischen Jungvolk.

Rund um den Fußball.

DFB. schult den Nachwuchs.

Auch Höntrops Torwart Stein in Frankfurt.

Unter Leitung des Bundestrainers Herz hält der Deutsche Fußballbund in den Tagen vom 27. März bis 1. April in Frankfurt a. M. einen Kursus für Nachwuchsspieler ab, in dem die jungen Talente geschult werden sollen. Folgende Spieler werden daran teilnehmen: Vollweiler (Ulm), Sörgel (Feuerbach), Fath (Wormatia Worms), Gebr. Leupold, Zeik (Spielvg. Fürth), Eiderle, Kienet (München 60), Schmidt (Stuttgart), Bader (Bayern München), Habermann, Schulmeier (Wiesbaden), Leichter (Union Wiederrad), Claasen, Fürst (Altona 93), Rohwedder (Eimsbüttel), Bender, Wisgole (Fortuna Düsseldorf), Pörtgen (Schwarz-Weiß Essen), Hohmann (VfL Benrath), Münsenberg (Alemannia Aachen) und Stein (SV Höntrop).

Glasgow Rangers in Deutschland.

Der Deutsche Fußball-Bund hat den oftmaligen schottischen Fußballmeister Glasgow Rangers für eine Deutschlandtournee, die in der ersten Maiwoche in Berlin an einem Wochentage beginnen soll, verpflichtet. Die Schotten sollen in Deutschland fünf Spiele austragen, drei gegen Verbandsmannschaften und zwei gegen Bundesauswahlmannschaften. Die Rangers verfügen über ausgezeichnetes Können, konnten sie doch seit dem Jahre 1922 nicht weniger als achtmal den schottischen Meistertitel erringen, den ihnen im Vorjahr Motherwell streitig machte.

Ende gut, alles gut.

TuS. Bochum — Union Gelsenkirchen 3:1 (1:0).

Mit einem Sieg brachten die TuS-Leute das letzte Punktespiel unter Dach und Fach und sind so mit aller weiteren Sorgen enthoben, die eventuelle Proteste zur Folge haben könnten. Die Bochumer gefielen aber erst in der zweiten Halbzeit. In der ersten Spielhälfte war von der Mannschaft des Gastgebers nur die Verteidigung gut, deren Hauptverdienst es war, daß der Gegner trotz seiner guten Gesamtleistung nur zu einem Tor kam. Von der Läuferreihe hat man schon viel bessere Leistungen gesehen. Meyfes Aufbauarbeit ließ recht viel zu wünschen übrig, selbst Daubert kam nicht so recht in Schwung. Im Sturm ist die linke Seite immer noch die durchschlagskräftigere. Zwar hatte der Halblinke sehr viel Schußpech, doch er war die treffende Kraft. Der Gegner spielte einen ausgezeichneten Fußball und stand dem Gastgeber nicht nach, hatte sogar manchmal ein Plus. Die Mannschaft wies kaum einen schwachen Punkt auf, lediglich fehlte es dem Innensturm an Durchschlagskraft.

Beide Hintermannschaften haben sofort einzugreifen. Der Ersatzmann im Bochumer Tor geiate sich zu Anfang etwas unsicher, was sich aber im Laufe des Spieles hebob. Die Bochumer hatten etwas mehr vom Spiel, waren aber vor dem Tor nicht entschlossen genug und gaben der gegnerischen Verteidigung immer Zeit, klärend einzugreifen. Auf der anderen Seite trugen die schnellen Außenstürmer gefährliche Angriffe vor, sie kamen aber an der schlagsicheren Verteidigung nicht vorbei. Nach 25 Minuten Spielzeit erhielten die Bochumer einen Elfmeter zugesprochen, der vom Halbrechten zum ersten Treffer verwandelt wurde. Bei diesem Ergebnis blieb es bis zur Pause. Nach dem Seitenwechsel warteten die Bochumer mit wesentlich besseren Leistungen auf. Bei einem Pfostenschuß des Linkaußen der TuS-Leute erwischt der Halbrechte den Ball und buchte so das zweite Tor. Gelsenkirchens Anstrengungen, aufzuholen, waren vorerst erfolglos. Der Halblinke der Gastgeber erzwang nach schöner Einzelleistung das dritte Tor. Erst in den letzten Minuten kamen die Gäste durch ihren Halbrechten zum Ehrentreffer.

Wenig Glück.

hatten die Bochumer Vereine in Berg-Mark.

SSVg. Barmen — MSV Linden 3:2 (1:1).

Das Sonntagsvormittagsspiel stellte die Zuschauer in jeder Beziehung zufrieden. Die Gästemannschaft hinterließ trotz der Niederlage einen besseren Eindruck als Barmen. Wenn die Platzbesitzer einer Niederlage entgehen konnten, so verdankten sie dies in erster Linie ihrem hervorragenden Torwart Bramer. Der Linksaußen der Gäste eröffnete und beschloß den Torreigen, zwischendurch hatten der Barmer Linksaußen und Halblinke (2) drei Erfolge fertiggebracht.

Düsseldorf 99 — Germania Bochum 4:4 (1:2).

Die Gäste erfüllten die in sie gesetzten Erwartungen vollauf. Sie waren technisch sehr gut und lagen bereits mit 4:1 in Front, als die 99er sich zu einer Energieleistung aufrafften und innerhalb von fünf Minuten durch Dreien (2) und Dopp den Ausgleich schafften.

VfB. Hiltrop 12 — STV. Werne 4:2 (1:1).

V. f. L. Hagen D. I.-Kreismeister.

Das Endspiel um die westfälisch-lippische Meisterschaft der DT. brachte am Sonntag in Hagen auf dem Struckenbergplatz VfL. Hagen und Jahn Minden zusammen. 4000 Zuschauer wohnten dem Endkampf bei, den die Hagener mit 9:4 (4:2) überlegen zu ihren Gunsten entschieden. — Im Kampf um den dritten Platz fertigte der TK. Wanne Germania Hagen-Eilpe mit 4:2 ab. Es werden also VfL. Hagen, Jahn Minden und TK. Wanne an den DT.-Endspielen teilnehmen.

Das Entscheidungsspiel der Turnerinnen fand ebenfalls in Hagen statt. Wieder einmal erwies sich die Turngemeinde Witten ihrem Gegner, Borussia Bochum, überlegen und errang mit 4:1 (4:0) in sicherer Manier die Meisterschaft.

Die Turnfest-Spielrunde der D. I.

Handball.

Tamde. Bochum — Tura Hattingen 2:5.
Eng. Gelellens. Bochum — Hamme 83 5:2.
Turnklub Bochum — Tn. Horst 4:3.

Fußball.

Kaiserpott Herne-Mark — Borussia Bochum 1:4.

Frühjahrsgeländelauf der D. I.

Bei lachendem Sonnenschein fand in Höntrop bei guter Beteiligung der diesjährige Geländelauf des 1. Bezirks im Emscher-Ruhrgau statt. In der A-Gruppe über etwa 6000 Meter konnte Hierling-Horst mit etwa 30 Meter Vorsprung Leinenjos auf den 2. Platz verweisen. Die Siegerliste:

Gruppe A, 6000 Meter: 1. Hierling (TV Horst-Ruhr) 19.57 Min., 2. Leinkenjos (Teutonia Siepel) 20.07 Min., 3. Kruse (TV Horst-Ruhr). — 1. Mannschaftssieger TV Horst-Ruhr mit 9 P.

Gruppe B, 4000 Meter: 1. Schulz (TV 48 Bochum) 11.59.4 Min., 2. Merx (TV Einigkeit Dahlhausen) 12.08 Min., 3. Thomke (TV Horst-Ruhr), 3. Wellang (TV Bochum). — 1. Mannschaftssieger TV Einigkeit Dahlhausen 23 P., 2. TV 48 Bochum 30 P., 3. TV Horst-Ruhr 34 P.

Gruppe C, Jugendturner 15/16, 300 Meter: 1. Stüber (TV 48 Bochum) 9.40 Min., 2. Heinrich (Tus Laer) 9.40 Min., 3. Kopetsch (Tus Ehrenfeld-Mechen) 9.46 Min. — 1. Mannschaftssieger: Tus Laer 15 P., 2. Horst-Ruhr 26 P., 3. Germania Höntrop.

Gruppe D, Jugendturner 17/18, 1500 Meter: 1. Schmalenberg (Jedw Prinz-Regent) 6 Min., 2. Haarmann (TV 48 Bochum) 6.01 Min., 3. Gallinn (Jedw Prinz-Regent) 6.02 Min. — 1. Mannschaftssieger Jedw Prinz-Regent 14 P., 2. TV Welper 22 P., 3. TV 48 Bochum 32 P.

Der 2. Bezirk brachte seinen Geländelauf in Bochum-Gerthe zum Austrag. Die Ergebnisse waren:

Jahrgang 1917 u. jünger (1300 Meter): 1. Ostenkop (Eintracht Bochum) 4.13.4 Min., 2. Päuser (Hannibal) 4.20.4 Min., 3. Rüter (Turngemeinde Eidel).

Jahrgang 1915/16 (2000 Meter): 1. v. d. Höh (TV Gerthe) 7.43 Min., 2. Buttmach (Herner TV) 7.55.4 Min., 3. Bergmann (TSV Hordel) 7.55.6.

Turner, Klasse B (3000 Meter): 1. Bautenberg (TV Gerthe) 11.22.5 Min., 2. Urban (Hannibal) 11.25.6 Min., 3. Krukmann (Hannibal).

Turner, Klasse A (4500 Meter): 1. Sivers (Herner TV) 16.34 Min., 2. Severin (Hannibal) 16.36 Min., 3. Massanek (TV Wanne 1885) 16.37 Min.

Ein Blick auf die Bühne des Schützenhofes,



nach dem Aufmarsch der Kunstturnmannschaften von Eintracht Frankfurt (links, der erste rechts ist der verletzte E. Winter), und der Turngemeinde Bochum, während Schulrat Heenes (vorn halbrechts auf der Bühne) die Begrüßungsrede hält.

Reichshaushalt um ein Viertel Jahr verlängert.

EWD. **Berlin**, 28. März. (Eigene Meldung.) Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, wird der bisherige Reichshaushalt am 1. April um ein weiteres Vierteljahr verlängert werden, weil es rein zeitlich und technisch nicht mehr möglich ist, bis zum Schluß des Etatsjahres, dem 1. April, einen sorgfältig aufgebauten Jahreshaushalt vorzulegen.

Die Regierung Braun endgültig zurückgetreten.

Berlin, 28. März. (Drahtb.) Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit:

Der bisherige Ministerpräsident Dr. Braun und die bisherigen Staatsminister Dr. Hirtsiefer, Dr. Severing, Dr. Schreiber, Dr. Schmidt, Klepper, Dr. Steiger und Grimme haben dem Reichskommissar für das Land Preußen, Vizekanzler von Papen, mitgeteilt, daß sie sich auf Grund des Beschlusses des Preußischen Landtags vom 22. März d. J. von der Verpflichtung aus der Vorschrift des Artikels 59 Absatz 2 der preußischen Verfassung entbunden fühlten und ihre Aemter endgültig niederlegten. Der Reichskommissar für das Land Preußen, Vizekanzler von Papen, hat die Kenntnisnahme dieses Entschlusses bestätigt.

„An alle preußischen Polizeibeamten!"

Ein Erlaß des kommissarischen Innenministers.

Der preußische Minister des Innern (Kommissar des Reichs) hat folgenden Erlaß herausgegeben:

„An alle preußischen Polizeibeamten! Die Minister der sogenannten preußischen Hoheitsregierung haben 1,4 Millionen RM. die für Euch zur Verbesserung Eurer Unterbringung und Ausrüstung bestimmt waren, für rein parteipolitische Zwecke der Regierung Braun-Severing verwendet. Die Mehrzahl der Schuldigen hat sich der Verantwortung vor den preußischen Gerichten durch die Flucht entzogen. Ich werde nicht ruhen, bis diese gewissenlose Handlungsweise ihre verdiente Sühne gefunden hat. Für die Wiedergutmachung des Euch zugefügten Schadens werde ich durch die **Beschlagnahme aller Einkünfte und sonstigen greifbaren Vermögensstücke der ehemaligen Regierungsmitglieder Sorge tragen.** Der Minister des Innern (Kommissar des Reichs)."

Vor einer Regierungskrise in Oesterreich.

Wien, 28. März. (Drahtb.) Nach einer Meldung der Wiener „Sonn- und Montagszeitung" besteht die Möglichkeit einer Regierungskrise. Die Vertreter des Heimatblockes in der Regierung hätten nämlich **in ultimativer Form die Auflösung des Republikanischen Schutzbundes gefordert und sie würden, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, noch in dieser Woche erklären, daß ihr Verbleiben in der Regierung von der Erfüllung ihrer Forderung abhängig sei.**

Rückkehr nach Rom.

Erklärungen eines anglikanischen Geistlichen über die Notwendigkeit einer Rückkehr nach Rom.

Der anglikanische Geistliche H. K. Pierce hat soeben eine kleine Schrift veröffentlicht, die unter anderem sehr bemerkenswerte Aeußerungen über die Notwendigkeit einer Rückkehr zur Kirche Roms enthält: „Die Zerstörung der Glaubenseinheit im 16. Jahrhundert, die Sünde des Schisma trägt heute ihre logische Frucht. In allen Gebieten der christlichen Welt, wo die Reformation die Vorherrschaft gewonnen hat, und zwar besonders in der anglosächsischen Welt, sehen wir den raschen Verfall des Christentums in verschiedene Grade der Gleichgültigkeit, des Zweifels, der Ungläubigkeit und sogar des Hasses gegen das Christentum und sein Sittengesetz. Es gibt nur eine einzige wahre Einheit: die Einheit in Gott, und das heißt die vollkommene Einheit einer heiligen katholischen Kirche, die von Christus gegründet wurde. Während ganzer Jahrtausende seit dem Heiligen Augustinus bis zu Heinrich VIII., gab es kein christliches Land, das dem Heiligen Stuhl so treu war wie England. Kein anderes Land hat diesem Mittelpunkt der christlichen Einheit so feil angehangen. Von diesem Mittelpunkt wurden die Engländer getrennt durch lange Jahre der Verfolgung und das Leben von Tausenden von Bürgern. Die Kirche in England selbst hatte keinen Teil an dieser Trennung. Wenn es ihr erlaubt war sich zu äußern, so protestierte sie gegen sie. Sie war das Werk der weltlichen Macht und der Gewalt, und zwei Generationen mußten vorübergehen, ehe sie vollendet war. Eine gewisse Geschichtsschreibung hat uns gelehrt, daß die Kirchenväter und die Konzilien das Papsttum anfangs nicht gekannt hätten. Sie lehrte uns, daß durch die Reformation die Kirche Englands sich endlich von der Tyrannei Roms befreite, der sie sich niemals freiwillig unterworfen hatte, und daß sie gleichzeitig zahlreiche römische „Mißbräuche" abschaffte. Aber für viele unter uns bleibt die Wahrheit bestehen, daß das Papsttum von Gott als Mittelpunkt der Einheit, der Lehre und der Autorität eingerichtet worden ist. Die geschichtliche Geschichte berichtigen erfordert eine lange Arbeit. Aber die unparteiischen Geschichtsforschungen der neuesten Zeit, die teilweise sogar von Anglikanern und deutschen Protestanten oder auch von Nichtchristen stammen, haben die Argumente vergangener Generationen vollkommen umgestoßen. Wir wissen heute, daß das Papsttum seit Beginn des Christentums existiert hat und von der einzigen Kirche anerkannt wurde. Kein gebildeter Mensch wird heute behaupten wollen, daß die Engländer im Mittelalter mit Gewalt dem Papste unterworfen wurden, oder daß die Kirche und das englische Volk sich von selbst vom Papsttum trennten, oder daß sie eine Aenderung in ihrem Glauben wünschten, oder daß sie auf andere Weise von Rom getrennt wurden als durch rohe Gewalt und durch Verfolgung. Die einzelnen Gebräuche sind nicht von vitaler Bedeutung und können sich anpassen; nicht aber die Wahrheit und der Glaube. Wir werden einig sein, wenn wir uns zum göttlichen Glauben und **zur göttlichen Autorität bekennen.**"

Gegen die Hetzpropaganda.

Staatssekretär Hull beschwichtigt.

Beruhigung in Amerika.

Washington, 27. März (Funkspr.) Staatssekretär Hull hat an den Führer der jüdischen Protestbewegung, Rabbi Wise, ein Telegramm gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß nach dem Bericht der Berliner amerikanischen Botschaft, dank der Mahnungen des Reichskanzlers Hitler und des Vizekanzlers von Papen, die Zwischenfälle gegen Juden und jüdische Geschäfte, die sich in den ersten Tagen des Umschwunges ereignet hätten, so gut wie beendet seien

Das Telegramm des Staatssekretärs an den Rabbi Wise und andere Führer der Protestbewegung hat den Zeitungen zufolge

bereits sehr beruhigend gewirkt.

Zwar werden die Massenversammlungen hier, in Newyork und anderen Orten, programmgemäß stattfinden, jedoch ist der überwiegende Teil des amerikanischen Volkes bereit, sich dem in Hulls Telegramm zum Ausdruck gebrachten Standpunkt anzuschließen, daß das deutsche Volk nach den Ereignissen der letzten Wochen wieder zur Ruhe komme und daß

eine amtliche Stellungnahme gegen Deutschland weder die Beziehungen zwischen beiden Nationen fördern, noch den in Deutschland lebenden Juden nützen wird.

Jedenfalls halten Roosevelt und Hull an der Verweigerung einer Protesterhebung fest trotz außerordentlichen starken Druckes

Deutsche Wirtschaftsführer an Amerika.

Berlin, 28. März (Drahtb.) Der Präsident des Deutschen Industrie- u. Handelstages, Dr. Grund, hat am 28. März an die Deutsch-Amerikanische Handelskammer in Newyork ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt:

„Auf Grund ununterbrochener Unterrichtung von 112 deutschen Handelskammern in allen Teilen des Landes können wir versichern, daß **alle Alarmnachrichten über öffentliche Unruhen und Gewalttätigkeit außerordentlich übertrieben sind.** Jüdische Geschäftswelt geht unbelästigt ihren Geschäften nach. Ausnahmsakte von Gewalt sind **streng mißbilligt und energisch von der deutschen Regierung unterdrückt worden.** Das Geschäftsleben setzt seinen normalen Gang fort."

In einem Telegramm des Präsidenten der deutschen Landesgruppe der Internationalen Handelskammer, Frowein, an die Amerikanische Landesgruppe der Internationalen Handelskammer heißt es:

„Keinerlei organisierte Gewalttaten haben stattgefunden. Große Mehrzahl jüdischer Geschäftsleute geht ungestört ihren Geschäften nach. Regierung nach ihren Erklärungen und unserer begründeten Ueberzeugung gewillt und stark genug, keine Gewalttätigkeit zuzulassen. Bitten daher dringendst, nicht einem der internationalen Zusammenarbeit schädlichen Mißtrauen gegen deutsches Volk Raum zu geben."

40 000 Zentner Butter und 700 000 Zentner Roggen.

Die Reichsaktion für die Notstandsgebiete.

Inkrafttreten am 1. April.

WTB **Berlin**, 28. März. (Drahtb.) Wie das WTB Büro berichtet, wird die **große Natural-Hilfsaktion der Reichsregierung**, bei der es sich um die **Verteilung von 40 000 Zentnern Butter** und **700 000 Zentnern Roggen an die Hilfsbedürftigen der Notstandsgebiete** handelt, vom 1. April ab praktisch in Gang gesetzt. Die Bezirksfürsorgeverbände bzw. die Gemeinden der Notstandsgebiete

bestimmen den Kreis der Hilfsbedürftigen, die in den Genuß der Beihilfen gelangen.

Das Reich hat inzwischen die 40 000 Zentner Butter aufgekauft und sie in Kühlhallen gelagert. Um Frachtkosten zu ersparen, wird für die Unterverteilung der Buttermengen **die Organisation der Winterhilfe eingeschaltet,** der die Reichsbahn Frachtfreiheit zugestanden hat. Die beim Umwiegen und Verpacken entstehenden Kosten **hat der Unterstützungsempfänger zu tragen,** doch handelt es sich dabei lediglich um einen Betrag von etwa 10 Pf. für das Pfund Butter.

Die 700 000 Zentner Roggen werden den Hilfsbedürftigen

in Form erheblich verbilligten Brotes zur Verfügung gestellt.

Hier läuft die Aktion so, daß die Bezirksfürsorgeverbände bzw. Gemeinden bei nahegelegenen Mühlen ein bestimmtes Roggenkontingent anfordern. Die Mühlen lassen auf ihre Kosten Bezugsscheine herstellen, die an die Hilfsbedürftigen verteilt werden. Mit diesen Gutscheinen geht der Hilfsbedürftige

zu irgendeinem Bäcker, der ihm das verbilligte Brot aushändigt.

Die Bäckereigenossenschaften haben sich bereiterklärt, die **Backkosten** im Rahmen dieser Aktion **um 10 Prozent zu senken.** Der Hilfsbedürftige wird das Brot auf seinem Gutschein daher

für etwa die Hälfte des Ladenpreises erhalten können.

Ergänzend hört das WTB-Büro noch, daß die ganze Hilfsaktion sich **über einige Wochen erstrecken** soll, und daß die Ausgabe der verbilligten Nahrungsmittel **in zwei Raten** erfolgen soll. Den **Gemeinden** entstehen dabei **keine besonderen Kosten.** Die auf die Einzelbezugsscheine entfallenden Mengen werden sich erst genau feststellen lassen, wenn sich bei Ausgabe der ersten Rate die Zahl der in Frage kommenden Personen in den verschiedenen Bezirken endgültig ergibt.

Die Einrichtung der Sondergerichte

Im Westen Essen, Düsseldorf, Köln.

Schwere Hochverratsdelikte bleiben beim Reichsgericht. – Auch Lubbe kommt nicht vor ein Sondergericht.

Der Preußische Justizminister hat eine Ausführungsverordnung über die Bildung der Sondergerichte bekannt gegeben. Danach werden in Preußen 13 Sondergerichte gebildet, und zwar in Berlin, Breslau, Hannover, Düsseldorf, Essen, Frankfurt, Kassel, Altona, Elbing, Königsberg, Köln, Halle und Stettin. Die Gerichte sollen für ihren Oberlandesgerichtsbezirk zuständig sein und nach Möglichkeit **mit Landgerichtsdirektoren als Vorsitzenden und ihren Vertretern besetzt** werden, da ja gegen die Entscheidung der Sondergerichte Rechtsmittel nicht zulässig sind. Die Sondergerichtssachen sollen seitens der Staatsanwaltschaft **möglichst von Beamten bearbeitet werden, die politische Strafsachen mindestens schon früher bearbeitet haben.** Bestimmt wird ferner, daß die Sondergerichte

nicht zur Bewilligung von Bewährungsfristen befugt

sind.

Hochverratssachen von geringerer Bedeutung sollen künftig nicht mehr vom Reichsgericht, sondern von den Strafsenaten der Oberlandesgerichte behandelt werden. In Preußen werden diese Sachen auf fünf Oberlandesgerichte verteilt, und zwar auf das Kammergericht und die Oberlandesgerichte in Breslau, Hamm, Kassel und Königsberg.

Im Zusammenhang mit der Verfügung des kommissarischen preußischen Justizministers Kerrl über die Einsetzung von Sondergerichten in Preußen meldet das Nachrichtenbüro des VDZ., daß diese Sondergerichte

vor allem Straftaten zu ahnden haben, die in den Verordnungen zum Schutze des deutschen Volkes und über heimtückische Angriffe gegen die Mitglieder von Regierungen aufgeführt werden.

Indessen enthalte die Sondergerichtsverordnung eine Einschränkung dahin, daß **die Zuständigkeit des Reichsgerichtes und der Oberlandesgerichte nicht berührt werden solle. Das beziehe sich vor allem auf die schwereren Fälle von Hochverrat, deren Verfolgung weiterhin beim Reichsgericht liegen werde,**

während das Reichsgericht bereits durch die Verordnung vom 18. März ermächtigt wurde, kleine Hochverratssachen an die Oberlandesgerichte weiterzugeben. Da es sich bei der Brandstiftung im Reichstag um einen außerordentlich schweren Anschlag gegen das deutsche Volk handelt, hört man, daß

van der Lubbe und seine Mittäter vom Hochverratssenat des Reichsgerichtes abgeurteilt werden dürften, nicht aber von den Sondergerichten.

Ergänzend wird noch bekannt, daß die Vernehmungen wegen der Brandlegung im Reichstag ihren Fortgang nehmen, aber schon in absehbarer Zeit zum Abschluß kommen werden. Erst dann werde sich zeigen, auf welches Delikt die offizielle Anklageschrift lauten wird. Ein strafrechtlicher Haftbefehl sei in dieser Angelegenheit bisher lediglich gegen van der Lubbe ergangen, während polizeilicherseits im Zusammenhang mit diesem Verbrechen eine Anzahl Schutzhaftbefehle ausgesprochen seien.

Personalveränderungen im preußischen Justizministerium.

Berlin, 28. März. (Drahtb.) Der Kommissar für das preußische Justizministerium Kerrl hat, wie der Zeitungsdienst meldet, wenige Stunden nach seiner Amtsübernahme folgende personelle Veränderungen im Mitarbeiterstab seines Ministeriums verfügt:

Beurlaubt wurden die Ministerialdirektoren Dr. Hartwig, Lindemann, Dr. Wirth. Ueber ihre etwaige spätere anderweitige Verwendung im Justizdienst wird eine Entscheidung in Kürze gefällt werden. Der Präsident des juristischen Landesprüfungsamtes Schwister hat den Herrn Reichskommissar gebeten, ihn in einem anderen gleichwertigen Staatsamt zu beschäftigen. Der Reichskommissar wird diesem Wunsche entsprechen.

Beurlaubt wurden weiter: Ministerialdirigent Dr. Bürger, die Ministerialräte Dr. Corsing, Dr. Gentz, Dr. Goldschmidt, Dr. Herrmann, Dr. Preuß. Die Herren Kammergerichtsrat Dr. Barun, Kammergerichtsrat Dr. Siehr, Oberlandesgerichtsrat Dr. Dittmann, Land- und Amtsgerichtsrat Dr. Wichards, Staatsanwaltschaftsrat Altmeier wurden von ihrer Tätigkeit im Ministerium abgelöst. Beurlaubt wurde Oberjustizrat Gillen.

Mit der kommissarischen Verwaltung der Abteilung I des Justizministeriums wurde der Landtagsabgeordnete Dr. Freisler beauftragt.

Kleine Tageschronik.

Weihbischof Dr. Reth-Augsburg gestorben. Weihbischof Dr. Reth ist am Montag mittag 12,10 Uhr im Alter von 84 Jahren an den Folgen eines am Sonnabend erlittenen Schlaganfalls gestorben.

Prinzessin Mathilde von Sachsen gestorben. Gestern nachmittag ist nach kurzer, schwerer Gallenerkrankung Prinzessin Mathilde, Herzogin zu Sachsen, die Schwester des verstorbenen Königs Friedrich August III. von Sachsen, gestorben. Prinzessin Mathilde hatte erst am 19. d. Mts. in voller Gesundheit ihren 70. Geburtstag begehen können.

Ernennung in der Pressestelle der preußischen Staatsregierung. Wie bekannt wird, ist Dr. der preußischen Staatsregierung ernannt worden. Regierungsrat Kunckel gehört der Pressestelle Schutzhaftbefehle ausgesprochen seien.

Ein Dorf verschüttet.

120 Personen getötet.

Berlin, 28. März. (Eig. Drahtber.) **In der peruanischen Provinz Trugiola wurde am Montag morgen ein ganzes Dorf von Erdmassen verschüttet. 120 Personen haben nach einer hiesigen Blättermeldung den Tod gefunden.**

Furchtbare Gasexplosion.

7 Tote, 15 Verletzte.

In London, 27. März. (Drahtb.) Durch die Explosion einer Gasrohrleitung wurden in einer Straße in Gateshead (Durham) sieben Personen getötet und 15 verletzt. Der Unfall ereignete sich bei Erdarbeiten, denen eine große Menge von Zuschauern zusah, als plötzlich mit lautem Knall die Gasrohrleitung explodierte und eine Flamme hoch aufschlug. Die Zuschauer wurden nach allen Richtungen hin geschleudert. Zwei Wohnungen und eine Laube wurden vollständig zerstört. Ambulanzen und Rettungsmannschaften wurden sofort an die Unglücksstelle gesandt. Vier Leichen konnten sofort geborgen werden. Drei weitere Personen wurden im sterbenden Zustand ins Krankenhaus gebracht.

Großer Kirchenbrand in Montreal.

Montreal, 27. März. (Funkspr.) Die berühmte katholische Kirche St. Jakob ist von einer Feuersbrunst zerstört worden. Der Schaden wird auf 8½ Millionen Dollar geschätzt. Ein Ehepaar wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet. Bei Ausbruch des Feuers wollten die in der Kirche anwesenden 2000 Personen panikartig die Kirche verlassen. Dabei wurden vier Frauen und sechs Feuerwehrleute verletzt.

Bombenanschlag auf einen Omnibus.

London, 27. März. (Drahtb.) In Nordirland, wo der Eisenbahnerstreik nach über achtwöchiger Dauer noch immer mit unverminderter Schärfe anhält, wurde am Sonnabend um Mitternacht ein Bombenanschlag verübt. In der Nähe des Belfaster Bahnhofs der London Midland u. Scottish Eisenbahn wurde auf einen der Bahn gehörigen vollbesetzten Omnibus von einem an dem Omnibus heranfahrenden Privatauto eine Bombe geworfen, die von dem Verdeck des Omnibusses abprallte, auf dem Bürgersteig explodierte und vier Passanten verletzte, von denen drei ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Alle drei konnten jedoch später in ihre Wohnungen entlassen werden.

Vier Zuchthäusler ausgebrochen.

Bamberg, 28. März. (Drahtber.) Aus dem Zuchthaus Ebrach bei Bamberg sind am Montag vier Schwerverbrecher ausgebrochen. Es handelt sich um Zuchthäusler, die Strafen von drei Jahren bis zu lebenslänglichem Zuchthaus zu verbüßen haben. Sie flüchteten unter Mitnahme von Zivilkleidung und eines Revolvers. Durch die zuständigen Behörden wurden sofort die notwendigen Gegenmaßnahmen ergriffen und die umliegenden Gendarmeriestationen wie auch die Bamberger Landespolizei verständigt. Die vier Verbrecher hatten den Aufseher überfallen und niedergeschlagen, so daß er mit schweren Armbrüchen und Kopfverletzungen in das Krankenhaus Bamberg eingeliefert werden mußte.

Ein tragischer Todesfall.

Münster. Eine Anfang der 60er Jahre stehende Frau aus der Nähe von Warendorf war am Freitag aus dem städtischen Clemenshospital, wo sie wegen eines schweren Herzleidens in Behandlung war, entlassen worden, da sie wegen eines Erbschaftsprozesses nach Hause wollte. Auf dem Drubbel in der Nähe der Hirschapotheke mußte die Frau, da sich ihr Befinden plötzlich sehr verschlechterte, ein Geschäftslokal aufsuchen. Hier verstarb sie, ohne daß ihr hätte geholfen werden können. Die Polizei sorgte für den Abtransport der auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Frau.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Nach Gottes hl. Willen entschlief heute morgen 10 Uhr mein lieber, guter Mann, mein treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der

Lehrer Georg Beisken

nach kurzer, schwerer Krankheit, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 60 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

In tiefer Trauer:
Maria Beisken geb. Schulte
Heribert Beisken
und Anverwandten.

Bochum-Hordel, den 27. März 1933.

Die Ueberführung des lieben Verstorbenen nach Hattingen findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause, Röhlinghauser Straße 36, aus statt. In Hattingen ist die Beerdigung um 4.30 Uhr vom Hause, Bahnhofstraße 43.
Das Levitenseelenamt ist Donnerstag, morgens 7.15 Uhr in der Herz-Jesu-Pfarrkirche zu Bochum-Hordel.





Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, heute nachmittag 17.45 Uhr meinen innigst geliebten Mann, unsern treusorgenden Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, den

Milchhändler

Wilhelm Rehbein

nach langer, schwerer Krankheit, im Alter von 37 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Frau Wilhelm Rehbein
Emma geb Bauer
Gustav Rehbein
Auguste Rehbein

Bochum, Bielefeld, Essen, Minden, den 26. März 1933.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 29. März, nachm. 14.30 Uhr, vom Trauerhause Bochum-Wiemelhausen, An der Schalwiese 6 (Straßenbahn-Linie B, Haltestelle Querenburgerstr.), aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Müller-Verein
St. Marien, Bochum.

Unser liebes Mitglied
Frau
Wwe Aloysia Peinelt
ist gestorben.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 29. März, nachmittags 3 Uhr, vom St. Elisabeth-Hospital aus statt. Das Seelenamt ist am gleichen Tage um 8 Uhr in der Meinolphuskirche.
Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Haus- und Grundbesitzer-Verein
Linden-Dahlhausen e.V.

Sonntag, 2. April, vormittags 11 Uhr:
Jahres-Versammlung
im Lokale Wolf.
Tagesordnung:
1. Wahl der Beisitzer.
2. Verhalten bei Mietenbeschlagnahme.
3. Geschäftsbericht.
4. Rechnungslage.
5. Ergänzungswahl des Rechnungsprüfers.
6. Wahl der Rechnungsprüfer.
7. Verschiedenes.

Achtung! Achtung!
Die Antragsfrist auf Steuergutscheine läuft am Freitag dieser Woche ab. Wer den Antrag nicht stellt, geht seines Anspruchs verlustig.
Näheres Auskunft erteilt die Geschäftsstelle.

Der Vorstand.

Neu eröffnet!
Der **Erfolg**
gab uns recht!
Alle Käufer haben sich überzeugt, daß man gute **Herrenbekleidung** zu billigen Preisen im
Reich's Garderobenhaus
kauft! In unserem neueröffneten Spezialgeschäft für Herrenbekleidung gelangen z. Verkauf:
Gesellschafts-Mäntel, Smokings, Gehröcke, Ulsters, Anzüge, Hosen, Lederjacken u. -Westen
Einige hundert
NEUE
und bessere, wenig **getragene** zu sehr **billigen** Eröffnungspreisen!
Allen ist daher die Möglichkeit gegeben, sich für wenig Geld gut zu kleiden
Reich's Garderobenhaus
Bochum, Brückstraße 60
Neu eröffnet!

Günstige Kapitalanlage
Hypoth.-Brief 3500 ℳ mit 6% pers. jährl. Ultr. 800 ℳ auf Geschäfts-Haus in Bochum abzugeben.
Ang. u. B. U. 6524 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kleiderschrank
sofort billig zu verk. Bochum, Hattinger Str. 421.

Beratungsstelle
für seelische Ehe- und Lebensnot aller Stände. Streng vertraulich und kostenlos.
Sprechstunden **jeden Mittwoch 17—19 Uhr** in unserer Geschäftsstelle Sedanstraße 6.
Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Bochum-Altstadt.

Post-Café
Viktoriastraße 9
gegenüber der Post
Heute 4 Uhr:
Eröffnung

Junges Ehepaar sucht zum 15. 4. ehrl. u. fl. eine
2-Zimmer-Wohnung
am liebsten Etagenheiz. Gamme (Hdh. Wiete.)
Offerten unter B. Z. 6542 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

2 Ladenlokale
sofort,
6-Z.-Wohnung
1. Etage, z. 1. 4. 33 zu verpachten.
Wiemelhauser Str. 13, Hdh. Hermann 69084.

2 Zimmer
geeignet für Büro, ob. an ein. Herren od. Dame zu vermieten.
Meldung. u. B. 8. 6525 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Eine Uebersicht interessierender Familie billig einen gebrauchten
Schulkornister
zu erfragen Friedenbergrund 14.

Schönes großes
Zimmer
in gutem Hause, am liebsten an berufstätige Dame zu vermiet. Nähere Auskunft Arminius-Ring 6, 1. Et.

Umzüge
und Möbeltransporte führt billigst aus
Fa. M. Müller, Bochum, Bismarckstr. 3. Telephon 682 96.

Gebrauchte
Möbel
zu verkaufen.
Altenbochum, Wiesenstraße 118.

Prima Speisekartoffeln abzugeben pro Zentner 2,80 ℳ
Ch. Winterman, Altenbochum, Overdyk. 8. Ruf 66187.

Stadt-Theater BOCHUM
Dienstag, 28. März 20—22,15 Uhr
Kleiner Ring 9
Heimkehr des Olympiasiegers
Komödie in 4 Akten von Sindbad
Mittwoch, 29. März 19,45 bis 23 Uhr
A 23
Im weißen Rößl
Singspiel von Ralph Benatzky.

Dachpappe
Carbolineum, Dachteer usw. billigst verk.
Wilh. Viefhaus
Techn. Oele u. Fette, Dachpappe, Teer-Erzeugnisse. Büro und Lager: Kanalstr. 13 Ruf 61997

Draht, Drahtgewebe und Drahtgeflechte
aller Art am Lager
Rösler & Lüdke
Drahtwerk
Bochum, Redenstorfstraße 20 (Ecke Uhlandstr. Unt. d. Linde)
Wattenscheid
Gertrudisstr. 36/40

Lichtspielhaus
Unerreicht bleibt Asta Nielsen in
Unmögliche Liebe!
Lien Deyers, Jacob Tiedtke in
Zum ersten Mal verliebt!
(Hasenklein kann nichts dafür)
Täglich ab 3 Uhr. Preise ab 30 Pfg.

Saat-Kartoffeln
alle frühe holländer Sorten, frühe Paulsen, mittelfrühe Odenwälder Blaue und Industrie billigst abzugeben.
Julius Rüxer, Bochum Helenenstr. 3. Telefon 69294.

Saatkartoffeln
Holländer Blaue (frühfingen)
Weltzer, Industrie
Odenwälder Blaue
Saxonia
Bersken und
Erdgold (Frühkartoffel)
Sorte 1a Odenwälder Industrie-Speisekartoffeln billigst.
W. Holzapfel, Großmarkt und Herner Str. 88. Telefon 65067.

Leere Flaschen
kauft an.
Dammeier, Bochum Viktoriastraße 30

Ostpreuß. allererster
Bienenhonig
Pfd. 1,10 Mark.
Gefäß mitbringen.
A. Strätling, Bochum Hellweg 94.

ZUM UMZUG
INSTALLATION u. LAMPEN
stets prompt und gut
SCHUMACHER BOCHUM
Tel. 661 41 Brückstr. 46

Ladenlokal
mit anschließender 4-Zimmerwohnung zum 1. April 1933 zu vermieten.
Anfragen unter B. U. 6523 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Motorräder
neueste Modelle, günstige Bedingungen.
Motorradhaus Schüler & Co., Herner Straße 22.



Weinet nicht an meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh',
Denkt was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Samstag nachm. 4.45 Uhr unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Witwe Johann Peinelt

Aloysia geb. Schlosser

nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, versehen mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche, im Alter von fast 80 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten:

Familie Johann Peinelt
Familie Franz Peinelt
Familie Rudolf Bach.

Bochum, Christstraße 43, den 28. März 1933.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 29. März 1933, nachmittags 3 Uhr vom St. Elisabeth-Hospital aus statt. Das Seelenamt ist am gleichen Tage, morgens 8 Uhr in der St. Meinolphuskirche.

†

Am Donnerstag, dem 30. März 1933, morgens 8 Uhr, findet in der St. Josephskirche ein

Seelenamt

als I. Jahresgedächtnis für das verstorbene

Fräulein Maria Wille

statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Pfeiffer u. Wolff** in Bochum, Oskar-Hoffmannstr. 12, ist heute 11 Uhr der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Dr. Heidemann II in Bochum. Offener Arrest mit Anzeigepflicht und Anmeldefrist bis zum 18. April 1933. Erste Gläubigerversammlung am 26. April 1933, 10 Uhr, im hiesigen Amtsgericht, Viktoriastr. 14, Zimmer 45. Prüfungstermin am 26. April 1933, 10 Uhr, daselbst.

Bochum, den 24. März 1933.
Das Amtsgericht, Abt. 14.